



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.

**Dreizehn
Fastnachtspi...
aus den
Jahren
1539-1550**

Verlag von Max Niemeyer in Halle a. S.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts

herausgegeben von Prof. Dr. **W. Braune** in Heidelberg.

Nr. 1—211 à 60 Pf.

1. Martin Opitz, Buch von der deutschen Poeterei. (1624.) —
2. Johann Fischart, Aller Praktik Grossmutter. (1572.) — 3. Andreas Gryphius, Horribilicribrifax. Scherzspiel. (1663.) — 4. M. Luther, An den christl. Adel deutscher Nation. (1520.) — 5. Johann Fischart, Der Flöhkhaz. (1573.) — 6. Andreas Gryphius, Peter Squenz. Schimpfspiel (1663.) — 7—8. Das Volksbuch vom Doctor Faust. (1587.) — 9. J. B. Schupp, Der Freund in der Not. (1657.) — 10—11. Lazarus Sandrub, Delitiæ historicæ et poeticæ. (1618.) — 12—14. Christian Weise, Die drei ärgsten Erznarren. (1673.) — 15. J. W. Zinkgref, Auserles. Gedichte deutsch. Poeten. (1624.) — 16—17. Joh. Lauremberg, Niederdeutsche Scherzgedichte. (1652). Mit Einl., Anm. u. Glossar von W. Braune. — 18. M. Luther, Sendbrief an Leo X. Drei Reformationsschriften aus dem Jahre (1520.) — 19—25. H. J. Chr. v. Grimmelshausen, Der abenteuerliche Simplicissimus. Abdr. d. ältesten Originalausgabe. (1669.) — 26—27. Hans Sachs, Fastnachtspiele, hersg. von E. Goetze. 1. — 28. M. Luther, Wider Hans Worst. (1541.) — 29. Hans Sachs, Der hürnen Seufrid, Tragoedie in 7 Acten. — 30. Burk. Waldis, Der verlorene Sohn, Fastnachtspiel. (1527.) — Ergänzungsheft dazu: Burkard Waldis v. G. Milchsack. 31—32. Hans Sachs, Fastnachtspiele hersg. von E. Goetze. 2. — 33. Barth. Krüger, Hans Clawerts Werckliche Historien. (1587.) — 34—35. Caspar Scheidt, Friedrich Dedekinds Grobianus. (1551.) — 36. M. Hayneccius, Hans Pfriem od. Meister Kecks. Kom. (1582.) — 37—38. Andreas Gryphius, Sonn- und Feiertags-Sonette. (1639 u. 1663.) Hersg. von Dr. Heinrich Welti. — 39—40. Hans Sachs, Fastnachtspiele, hersg. von E. Goetze. 3. — 41. Das Enderinger Judenspiel. Hersg. von K. von Amira. — 42—43. Hans Sachs, Fastnachtspiele, hersg. von E. Goetze. 4. — 44—47. Gedichte d. Königsb. Dichterkreises aus Heinr. Alberts Arien u. musikal. Kürbshütte (1638—1650) hersg. von L. H. Fischer. — 48. Heinrich Albert, Musikbeilagen zu den Gedichten des Königsberger Dichterkreises hersg. von Rob. Eitner. — 49. Burk. Waldis, Streitgedichte gegen Herzog Heinrich den Jüngern v. Braunschweig. Hersg. von Friedrich Koldewey. — 50. M. Luther, Von d. Winkelmesse u. Pfaffenweihe. (1533). — 51—52. Hans Sachs, Fastnachtspiele, hersg. von E. Goetze. 5. — 53—54. M. Rinckhart, Der Eislebische christl. Ritter. (1613.) — 55—56. Till Eulenspiegel. (1515.) Hersg. von Hermann Knust. — 57—58. Chr. Reuter, Schelmuffsky. (1696—1697.) — 59. Schelmuffsky. Abdr. der ersten Fassung 1696. — 60—61. Hans Sachs, Fastnachtspiele, hersg. von E.



Sämmtliche Fastnachtspiele

von

Hans Sachs.

In chronologischer Ordnung

nach den Originalen herausgegeben von

Edmund Goetze.

II. Bändchen.

—Kraus—

Halle a/S.

Max Niemeyer.

1881.

Dreizehn Fastnachtspiele

aus den Jahren 1539—1550

von

Hans Sachs.

Herausgegeben von

Edmund Goetze.

Halle a/S.

Max Niemeyer.

1881.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 31 u. 32.

In diesem zweiten Bändchen der Sächsischen Fastnachtspiele sind fünf Stücke nach der Handschrift des Dichters und zwei nach Einzeldrucken gegeben. Haben schon auf Grund dieser Vorlagen die Spiele manigfache Besserungen gegen frühere Sammlungen erfahren können, so bin ich auch der Störung des Versmasses durch Verlängerung und Verkürzung der Wörter überall entgegengetreten, ausser wo die in diesem Falle entstehende Form zu Missverständnissen Anlass gegeben hätte, wie etwa Fastnachtspiel 23, 342. Dort hätte ja dem Rhythmus gemäss geschrieben werden müssen: *o Meß, wie sol'ch mein dingen thon?* Formen dagegen wie *abnt* in der Verbindung *Ein gueten abnt* (Fastn. 14, 13; 16, 1; 25, 39) sind sofort verständlich und im Hinblick auf *morgn* (Fastn. 25, 43) vollkommen gerechtfertigt. Von jeder derartigen, wie überhaupt von allen Aenderungen habe ich im Folgenden genau Rechenschaft abgelegt.

13) Nach der Handschrift des H. Sachs, dem vierten Spruchbuche (§ 4), welches im Besitze des Zwickauer Ratharchives sich befindet. Während das Stück von V. 21 an auf Bl. 67—72' aufgezeichnet ist, hatte der Dichter auf Bl. 249' die Begrüßungsworte des Wirthes erst in folgender Fassung geschrieben:

Der wirt drit ein vnd spricht:
Hail vnd gelüeck sey meinen gessen!
Weil ir seit kumen her im pesten
Ein schlaffdrunc zw thun in meim haus,
Wil ich euch gleich nicht dreiben auß,
Wiwol ich alzeit wie auch hetwt
Nur herberg elent wandret lewt,

Der ich mich auch erparmen thw.
 Darumb sezt euch vnd habent rw,
 So wil ich gen aufdragen wein
 Vnd mit euch allen frölich sein.

Später gab er ihnen die Form, wie sie in dem zweiten Folio-
 band (1560) (A) 4, 3, danach bei Keller 9, 12 und hier am
 Anfang des Fastnachtspieles gedruckt stehen. Unter die
 obenangeführten Verse schrieb er sie mit dem Bemerk: Der
 eingang zun 5 ellenden wandrer ist peffer:

Einen Einzeldruck führt E. Weller, Hans-Sachs-Biblio-
 graphie S. 83 Nr. 191 nach Will-Nopitsch, Nürnbergisches
 Gelehrten-Lexicon VIII S. 17 an, ich habe ihn aber noch
 nicht gefunden.

Zu vergleichen ist der Meistergesang vom 13. October
 1536, den Karl Goedeke, Dichtungen von Hans Sachs,
 I. Theil, Leipzig 1870, S. 97 abgedruckt hat, und das Spruch-
 gedicht in Kellers Ausgabe 5, 282. In der Idee berührt sich
 das Stück mit dem 9. Fastnachtspiel.

Die Handschrift war an folgenden Stellen zu verbessern:
 V. 10 fehlt ich, aus A ergänzt; V. 57 ee S, eh A; ebenso V.
 142 verneet S, verneht A, so dass es scheint, als wenn ee
 einen Laut darstellten; V. 75 wanderer: anderer S; V. 89 Wer
 er feins dings ein warnemer S, nach A vervollständigt; V. 115
 dregt S, treget A; V. 146 peschorner S, beschorener C; V. 156
 esel SA—K, esl?; V. 163 alten S—K, altn?; V. 167 imer SA,
 imerdar C, imer was K; V. 170 mich hart S, hart mit A ausge-
 lassen; V. 172 erwellet S, erwelt A; V. 201 Auf S, Auffm A;
 V. 259 pist vnd S, vnd mit A weggelassen; V. 262 in aus A zuge-
 fügt; V. 263 im S, ime A; nach V. 268 auß S, an A; V. 313
 meiner S—K, meinr?; V. 315 er zaubert S—K, er weggelassen?;
 V. 322 füenff S, füenffe A; V. 340 wandrer S, wandrern A;
 V. 345 morgen S, morgn?.

14) Vorlage wie bei Nr. 13.

Gedruckt A 2, 2, 43^c = Keller 7, 169—182.

Auf den Stoff kommt H. Sachs in verschiedener Weise
 wieder zurück, z. B. im 31. Fastnachtspiele und in dem
 Spruche: Der ehrabschneider vnd heuchler, die zwey schäd-
 lichste thier, bei Keller 7, 319—322.

Geändert: V. 13 abent S—K, abnt?; V. 64 ach S, auch A;

V. 69 Woltn S, Welchem A; V. 73 pilpret S; V. 133 vnd S, mit Keller vnde; V. 213 Gar nichß wan als was die gwis verhaift S, nach A gebessert; V. 263 ein S, einen A. Das Personenverzeichnis, welches mehr als blosser Aufzählung ist, habe ich aus A zugesetzt.

15) Das Spiel hat H. Sachs in seinem vierten Spruchbuche Bl. 147—152' extr. aufgeschrieben, gedruckt ist es A 1, 470^a—473^a = Keller 5, 18—30, in dem beim 5. Fastnachtspiele benutzten Einzeldrucke und in der von J. H. H(ässlein) herausgegebenen Sammlung Sachsischer Gedichte, Nürnberg 1781, S. 290—302. Hier hat natürlich die Handschrift zur Vorlage gedient, und nur der kurze gangbare Titel ist aus den Drucken herübergenommen worden.

Denselben Stoff hat Sachs am 12. Mai 1549 in des Ungelerten schwarzem Ton behandelt: der purger, pauer vnd edelmon (11. [verlornes] Meistergesangbuch Bl. 18 = Dresdn. Mscr. M 94 Bl. 163). Der Handschrift bin ich an folgenden Stellen nicht gefolgt: V. 9 abent S, abnt?; V. 12 sie SE, sich A, hie?; V. 14 herein S, mich rein E; V. 20 leren S, lern E; V. 23 rein S, herein?; V. 40 weher SEA; wehr?; V. 51 auch aus A zugesetzt; V. 73 fin S, finne E; V. 109 vnd seen S, vnd lässt E weg; V. 122 kaufman nie fain S, nie lässt E weg; V. 169 ein graben S, eingegraben E; V. 170 gleich S, geleich E; V. 175 Ros vnd fw S, vnd lässt E weg; V. 230 haben S, habn A; V. 235 ir ich wais S, ich lässt A weg; V. 246 vnd semel S, vnd habe ich ausgelassen; V. 249 pürsch S, pürsche?; V. 251 ein S, einen C; V. 297 ueber S, uebr?; V. 300 glueck S; gluede C; nach V. 304 hat E folgende Verse, die fast mit A übereinstimmen:

Da wil ich heinte dein Biert sein
 Da wöl wir dapffer schencken ein
 Trincken vnd spielen was einer mag
 Vnd wöllen biß am liechten tag
 Mit anderm Adel halten hauß.

Statt der beiden letzten V. 324 und 325 hat nur A, und natürlich nach ihm BCK, folgenden längeren Schluss:

Deß thü er die grobn bölpfen fliehen
 Wann als was grobe leut auffziehen

Muß auch werden vnfünnend grob
 Vnd lebt hernach an rumb vnd lob
 Zuchtloß mit Worten vnd mit thaten
 Vngensinnig vnd vngeraten
 On all höflich sitten vnd Tugend
 Dieweil es in blüender Jugend
 Auffwuchs wie ein vngschnappter paum
 Derhalb ein Jüngling sich nit saum
 Halt sich zu erbarn wie obgemelt
 Auff das er auch in dieser Welt
 Inn dem alter leb tugentsam
 Vnd vberkumb ein guten Nam
 Des lob bey jederman erwachs
 Ein gute Nacht wünscht euch Hanns Sachs.

16) Nach A 2, 4, 6^a—8^d = Keller 9, 23—34.

Einzeldrucke bei Weller, Sachs-Bib. S. 80 No. 173, jetzt nicht auffindbar. Schwankweise behandelte Sachs den Stoff ungefähr um dieselbe Zeit; denn das Datum 18. November 1557 unter dem schwanger kargen man^zKalandrin (Keller 5, 126—128) ist sicher falsch, da der Schwank im 5. Spruchbuche Bl. 84 schon aufgeschrieben wurde. Das 4. Spruchbuch aber beschloss der Dichter am 13. April 1543 und begann das 6. am 1. Mai 1547. Der Meistergesang in der Spruchweise Hans Sachsens (MG VII, 13): Als Calandrin dem kargen muss auch zwischen 15. und 26. Nov. 1544 entstanden sein.

Abweichungen von A sind vorgenommen: V. 1 abent A—K, abnt?; vor V. 129 selß A, selbs B; V. 165 Lendstein A, Lendenstein C; V. 196 Ach weh, nur wee A—K, Ach weh mir, wee?; V. 258 Kranckn A, Krancken C; vor V. 273 in A, im C; V. 282 Ewers A—C, Ewrs?; V. 297 ist aus C auch hinzugesetzt und durchgängig die Namensform Kargaß gebraucht worden. Vielleicht ist auch V. 101 zu lesen harmen und V. 145 alt statt all.

17) Nach A 3, 3, 9^b—11^c.

Geändert: V. 26 thues A, thues?; V. 47 gern A—K, geren?; V. 53 mocht A, mdcht?; V. 59 du A, thu?; V. 69 ist A, sey B; V. 70 zeichen A, zeyhen C; V. 76 euch A, auch B; V. 97 schmedt A, schmedet?; V. 113 vnd A, vnde?; V. 117 in schank A, in

dschang?; V. 129 am A, eim B; V. 134 dich du wolst A, du fehlt B; V. 148 frandzeit A, frandheit?; V. 211 laufft A, lauffet?; V. 215 drittegig A—K, dritt-?; V. 216 Urzney A—K, Urzney?; V. 217 solch A—C, solich K; V. 241 auß sprechen A, außprechen B; V. 257 folge A, folg B; V. 274 Erzney A, Erzney?.

18) Vorlage: der Einzeldruck, den Weller No. 172 auführt: *Zwey kurzweilig | Faschnacht Spil. | Das Erste: | Der Teuffel mit dem | alten Weyb. | Das ander: Heist der Gesel- | len Faschnacht / vndt helt jedes | vier personen in sich.* Holzschnitt: Der Teufel mit einer Sense durchschreitet ein freies Feld. Hans Sachs. Am Ende: *Getruet zu Augspurg / | durch Valentin Schdnig / | auff vnser Frawen Thor.* 24 Bl. 8° bez. Wjijv. Letzte Seite leer. O. J. — München, Hof- und Staatsbibliothek Po. germ. 1190^{ac}.

Gedruckt ist das Spiel A 2, 4, 9—11 = Keller 9, 35—46 und Tittmann, Dichtungen von Hans Sachs 3, 36—47.

Der Stoff war weitverbreitet, wie Goedeke's Nachweisungen in Oesterleys Ausgabe von Kirchhofs Wendunmuth (Th. 5, S. 60) zeigen. Zu vergl. auch Goedeke, Dichtungen von Hans Sachs 1, S. 195.

Die wenigen Druckfehler des Einzeldruckes sind nach A gebessert, z. B. V. 40 ich E, ist A; V. 269 pfügen E, trüpfen A. An einer Stelle V. 279, wo E ist gibt, habe ich sint vermuthet. Das Datum ist aus A dazu gedruckt.

19) Nach der Handschrift des Dichters im 6. Spruchbuche (Mscr. Dresd. M 10^x) Bl. 184—189'. Gedruckt im 3. Folioband 3, 11^d—14^d.

Der Meistergesang, der denselben Stoff behandelt, ist in Göz, Hans Sachs IV, Nürnberg 1830, S. 75 enthalten.

Abweichungen von dem Original: V. 16 verlorn S; V. 43 alle S; V. 55 selben S; V. 101 erfarn S; V. 102 Spinter S; sibenzig S; V. 134 Solcher S; V. 135 schwieger S; V. 138 pueffel SA—K, pueffl?; V. 139 wöl sie SA—K, wölß?; V. 141 vnd S, vnde? V. 149 schlecht S, schlechte C; V. 155 bewffel S—K, bewffl?; V. 158 habe ich noch ein viertes nain eingefügt; V. 210 schüet S—C, schüete K; V. 264 flöch S, im Meistergesang flöhe; V. 267 haft S—K, haftw?; V. 288 vnser S—K, vnfr?.

20) Vorlage: S 6 Bl. 233'—239'.

Gedruckt im 3. Foliobd. 3, 15^a—17^d. — Uebereinstimmend mit dem bei Keller 5, 276 abgedruckten Schwanke (Weller,

Sachs-Bibliographie No. 96) und dem Meistergesang im Dresdn. Mscr. M 11 Bl. 378.

Die Stellen, an denen ich von der Handschrift abgewichen bin, sind folgende: V. 45 *hais* S, *heisse* A; V. 60 fehlt in S *ie*, das A gibt; V. 71 *aber* S; V. 78 fehlt *und* in S; V. 114 *kupfn* S, *kumpfet* A, *kupfern?*; V. 119 *Gfater* S; V. 126 *wie* fehlt S, aus A ergänzt; V. 157 *borff* S, *borffes?*; V. 179 *schmederin* S; V. 180 *wederin* S; V. 195 *oberpatwet* S; V. 226 *gern* S; V. 233 *flegl als lieb als* S; V. 237 *saus lebn* S; *thun* ist aus K zugefügt; V. 246 *patwrn* S; V. 265 *nasen* S; V. 300 *in* fehlt S; V. 302 *über* S.

21) Das siebente Spruchbuch des Dichters, in welchem sich dieses und die folgenden Stücke befanden, ist ebenso wie das achte verloren.

Nachgedruckt nach dem beim 18. Fastnachtspiele aufgeführten Einzeldrucke. Ein späterer Druck in der Wiener Hofbibliothek befindlich (signirt SA 29. E 52) ist aus A entlehnt: *Vom verlohrenen | Han/ | Ein Fastnacht Spiel mit | vier Personen/ und heist der | Gesellen Fast- | nacht.* Holzschnitt: ein Hahn, auf beiden Seiten desselben Verzierungen. Gedruckt/ Im Jahr | 1659. 11 Bl. 8° bz. *Wijj.*

A 2, 4, 11 = Keller 9, 47—59.

Die Ueberschrift ist aus A hinzugefügt mit der sich aus dem Inhalt, aus dem allgemeinen Register des zweiten Foliobandes und aus dem Gesamtregister der Fastnachtspiele ergebenden Aenderung *Der gftolen fastnacht hon statt der gesellen fastnacht.*

Abgewichen ist von dem Einzeldrucke nur an wenigen Stellen: V. 14 *zerschlagen* E, *erschlagen* A; V. 154 *Baur* E, *patwrn* A; V. 184 *Laugnen* E, *Laugen* A; V. 203 *nit* fehlt E, aus C zugesetzt; V. 225 *beseffen* E; V. 226 *Zeigt* E, *Zeih?*; V. 231 *hab funden* E, *thet finnen* A; V. 260 *hirn* E, *hiren* C; V. 279 *hetß* E; V. 283 *eß* fehlt EA, der Wiener Druck setzt es zu; V. 296 *fehlt* E; V. 303 *bey* in E; V. 305 *vnser* E, *vnfr?*.

22) Vorlage: 3. Folioband 3, 18^a—21^a. Der Meistergesang in der Dresdn. Handschrift M 98, 268, mit der Ueberschrift: *Der farent schuler mit der petwrin 1549, 7. Mai* behandelt denselben Gegenstand, den der Dichter in Paulis Schimpf und Ernst No. 463 fand. In seinem ersten Theile stammt er aus

Bebels Geschwänken 2, 158. Weitere Nachweisungen in Oesterleys Ausgabe von Pauli S. 527.

Aenderungen: V. 8 ander A, andr?; V. 46 lieb A, liebe CK; V. 108 behamisch A, behmisch B; V. 147 wenig A, weng?; V. 149 Geheiß A, wie V. 157 Geh heiß?; V. 161 ein halber A; ein weggelassen?; V. 170 fleider A, fleidr?; V. 182 geraten A, geratn?; V. 183 ich es A—C, ichs K; V. 189 Ist A, Ists CK; V. 190 wider A—K, widr?; V. 238 gut A, gute?; V. 240 Bawr A, Bawer?; V. 289 hinden A, hindn?; V. 293 gesagt A, gesagt?.

23) Nach A 3, 3, 21^b—24^d.

Den Stoff bot dem Dichter die letzte Geschichte der achten tagreysse in Boccaccios Decameron.

Abweichungen von der Vorlage: V. 22 gester A—K, gestr?; nach V. 22 hat A Nicolae; so überall, ausser V. 60, 68, 153, wo Nicola steht, und V. 240, wo es auf Sophia reimt; V. 55 aller A—K, allr?; V. 69 liebste A, liebst CK; V. 73 genommen A, gnommen CK; V. 83 drüber A, darüber CK; V. 84 dein AC, deine K; V. 85 trawrig A—K, trawrg?; V. 100 ye A, je CK, in? Decam.: in sölcher kurzzer zeit; V. 130 zeugen A—C, zeugn K; V. 146 Lappen A—K, Lappn?; V. 149 ferundt A; V. 157 vngtrewen A, vngetrewen CK; V. 191 dem A, beim CK; V. 227 zweinig A—K, zweintg?; V. 228 bruder A—K, brudr?; V. 258 sehr A—K, her?; V. 259 güter A—K, gútr?; V. 274 mercket A—C, merckt K; V. 282 kummen A—K, gekummen?; V. 297 vber A—K, vbr?; V. 298 fane A, fan CK; nach V. 310 hat A Sophia gehet auß vnd spricht; V. 319 pallen A—K, palln?; V. 340 treffn A—C, treffen K; V. 360 satwr A, satwer CK; die Bühnenanweisung vor V. 374 ist hinzugefügt aus K.

24) Vorlage: A 3, 3, 25^a—27^c.

Aus Pauli No. 3. Zum Theil berührt sich das Stück mit dem Spruchgedichte: die vnterdrückt Frau Warheit in Kellers Ausgabe Bd. 3, S. 311.

Aenderungen; V. 1 Frauen A—K, Frawn?; V. 11 Sackpfeiffen A—C, Sackpfeiff K; V. 33 lieber A, herz lieber CK; V. 52 herz lieber A, herzen lieber CK; V. 102 vertribn A—C, vertriben K; V. 107 vnd A—K, vnde?; V. 113 Der A, Da B; V. 114 augen nuß A, eigen nuß B; V. 121 gschlecht A—K, geschlecht?; V. 124 theten A—K, thetn?; V. 152 Doch A, Dacht B; V. 160 du aus K hinzugefügt; V. 199 kündt A, kündte CK;

V. 211 aller lafter A, allen lastern CK; V. 231 heulen A—K, heuchlen?; V. 232 noch A, nach CK; V. 238 Unfern A—K, Unferen?; V. 253 ungeschlieffen, ungeschneiden A, ungeschlieffen ungscheiden C, unbscheiden K; V. 266 hören A—C, hörn K; V. 280 Der A—C, Deß K; V. 288 einer A—K, einr?; V. 292 mein A, meim CK, vgl. V. 259; V. 299 jetzt vnd A—K, jekund?; V. 301 fürn A—K, führen?; V. 305 ie habe ich zugesetzt; das Datum ist aus K zugefügt.

25) Nach A, 3, 3, 27^d—30^d.

Schwankweise behandelt am 11. Dec. 1557 (Keller 9, 320—323, wo auch Nachweisungen gegeben sind).

Abgewichen ist: V. 9 vnser A—K, vnserer?; V. 25 einem A—K, eim? vgl. V. 330; V. 26 beutel A—K, beutl?; V. 33 milch A, millich CK; V. 39 abendt A—K, abndt?; V. 66 fein A, feinen CK; V. 77 Batter A—K, Battr?; V. 79 geleet A, gleet CK; V. 80 angstanden AB; V. 83 alle A—C, all K; V. 90 wont A—C, wohnet K; V. 108 stecken A, strecken B; V. 109 gschwoln A—K, gschwolen?; V. 111 du habe ich zugefügt; V. 114 nechst A—C, nechste K; V. 115 Batvr A, Batver CK; nach V. 164 treibt A, treibts CK; V. 213 verkaufft A—C, verkauffet K; V. 221 verkaufft A—K, verkauffet?; V. 259 brüder A—K, brüdr?; V. 261 meiner A—K, meinr?; zeren A—K, zern?; V. 295 kandel A—K, kandel?; V. 306 Zum A, Zun CK; V. 316 thut A, thet B; V. 331 heim AC, heime K; V. 339 ich aus B zugefügt; V. 340 Wibr A—C, Wiber K.

Zuletzt bitte ich einige Druckfehler und Versehen im 1. Bändchen, auf die ich zumeist von befreundeter Seite aufmerksam gemacht worden bin, zu korrigiren:

S. 1, V. 4 lies Ich bitt euch, nit (Komma nach euch); S. 8 V. 239 lies Da habens so; V. 240 Semikolon an das Ende; V. 241 tilge Komma; V. 242 lies vnaußsprechenlicher freidt; S. 20 V. 195 lies ganz, (Komma danach); vor V. 197 lies in mit B; S. 59 V. 159 setze Kolon statt Komma; V. 160 Komma ans Ende; S. 60 V. 197 lies merck, hie vnter in Daß Erb; S. 97 V. 491 lies miltter, wie auch S. XII bemerkt ist; V. 503 lies Mir volgen, daß ihn; S. 83 V. 39 lies zu Leon (= Lyon) zalt mit A, entgegen E und vergl. S. 82 V. 11. Leon auch Fastnachtspiel 19, 53; 32, 70 genannt; S. 126 V. 57 alte mit B, altt A; S. 134 V. 50 lies hart.

Dresden-Neustadt.

Edmund Goetze.

Inhalt.

	Seite
13. Die fünf elenden Wanderer	1
14. Der Heuchler	12
15. Das Krapfenholen	26
16. Der schwangere Bauer	38
17. Die Lasterarznei	49
18. Der Teufel mit dem alten Weib	59
19. Der Kaufmann mit den alten Weibern	70
20. Der Nasentanz	82
21. Der gestohlene Fastnachthahn	93
22. Der fahrende Schüler im Paradies	105
23. Der junge Kaufmann Nicola mit seiner Sophia	116
24. Frau Wahrheit will Niemand herbergen	130
25. Der Bauer mit dem Kuhdieb	141



[S 4 Bl. 67]

13. Ein fastnachtspiel mit sechs personen:

Ein wirt, ferner, fremmer, petelmünich,
rewter vnd ein ziegeuner vnd haist:

Die 5 elenden wandrer.

Der wirt drit ein:

Ich pin ain wirt der armen gest,
Den ich doch thw das aller pest.
So vil der kumen in mein haus,
Der treib ich kainen von mir aus,
5 Sunde ich gieb im drincken vnd essen.
Vnd wen er ain weil ist gefessen
Int nacht, gieb ich im ain schlaffdrunck
Vnd leg in darnach warm genunck.
Vor er aufftet von seiner rw,
10 Schenck ich im drey pazen darzw,
Wo er die nacht in meinem haus
Der ermest gast ist vberaus
Vnter alln gestn, die pey mir waren.
Das hab ich trieben pey zwainzgjaren,
15 Hab an mein gesten nicks gewunen,
Idoch ist mir nie gelz zerunen;
Ob ich gleich mit vil gelz thw lösen,
Duet mirs got dester pas ersprossen,
Die weil vnd ich mich thw erparmen
20 Vber die elenden vnd armen.

Der farren man drit ein vnd spricht:

Göt grües den wirt vnd auch sein frawen!
Zw euch kum ich auf guet vertragen,

Weil man sagt, in dieser dazern
 Herberg man umb goz willen gern
 25 Ellende wandrer spat vnd frw
 Vnd geb auch ainem gelt darzw,
 Nemlich ein pazen oder drey,
 Welcher der ellenzt wandrer sey.
 Aus dieser vrsach kum ich her:
 30 Ich, der elendest wanderer,
 Ker pey euch ein mit groser eil.

Der wirt spricht:

Mein menlein ste, verzewch ein weil!
 Sag, was dein gscheft vnd handel sey,
 Das ich dein ellent spuer darpey.
 35 Kumpt dan kein ellender wen du,
 So sag ich dir mein herberg zw
 Vnd schend dir morgen zw vererung
 Drey pazen wider zw einr zerung.

[Bl. 67]

Der farren man spricht:

Her wirt, mein ellent schawet an!
 40 Ich pin ein armer farren man,
 Ich far vnd paw im lant all stras.
 Iz felt mir jens, iz felt mir das,
 Far regen, wint vnd ungewitter,
 Die dieffen schleg die seint mir pitter,
 45 Wen ich daher far in dem dreck,
 Oft sampt farren vnd roß pesteck.
 Ich wuerff auch oft umb meinen farren.
 Den thw ich fluechen, scheltn vnd scharren,
 Bis ich in wider aufgericht;
 50 Da mir den bis vnd jens zerpricht
 Vnd mich gleich ainer saw pescheis.
 Stisl, hosen, titel ich zereis,
 Vom rimer, satler kum ich nit,
 Der gleich vom wagner vnd dem schmit.
 55 Bil dings vom farren ich verlewer;
 Auch ist zerung vnd fueter bewer;
 Vnd ee ich vertin mein furlon,
 So ist es auf der stras verton.

- 60 Wo den ein wirt ich schuldig pin,
 Far ich ein zeitlang neben hin.
 Gar oft mir auch ein groma stirbt
 Oder zw einem schelm vertirbt.
 Bil rend vnd müe ich den anker, [Bl. 68]
 Bis ich ein anders pfert anschwer;
 65 Den hab ich lang daran zw zaln.
 Wen ich den haimkum zw vil maln,
 Hat mein weib schuld darzw gemacht;
 Des pin ich den so vngeschlacht,
 Wan sie fert auch mit irem gschirr
 70 Die weil daheimen in der irr —
 Der hendler thw irs roß ausspannen! —
 Dut mich darzw schewzlich anzannen,
 Das ich nur pald far wider hin.
 Mein frumer wirt, schawt, ob ich pin
 75 Nicht der aller elendest wandrer!

Der fremer kumpt; so spricht
 der wirt:

Berzewch! schaw, da kumbt noch ein ander.
 Las hören, was auch dieser clag.

Der fremer spricht:

- Mein lieber wirt, hort, was ich sag.
 Der kerner ist ein voller zapf,
 80 Fuelt sich im wirzhaus wie ein krapf.
 Wen er auswartet seinem gaul,
 Wie er fuellet sein hals vnd mawl,
 So stunds pas umb sein karren fart.
 Er ist einr sawlen, schleffring art,
 85 Wil zw lang in der herberg rasten,
 Sein pfert mues oft sant Sorgen fasten,
 Das es die hawt kaum dragen kan.
 Er wer ein gueter karren man,
 Wen er seins dings wer ein warnemer.

Der kerner
 greift in plozen, spricht:

- 90 Was gez dich an, dw sunnen fremer?
 Ich pin gleich hewr der ferdig kerner. [Bl. 68']

Der fremer spricht:

- Mein lieber wirt, hört mich noch ferner,
 Das ich ein armer fremer pin!
 Mit großer müe vnd klainem gwin
 95 Von ein lant ich ins ander lawff
 Vnd nach dem duezet mir ein kauff
 Nestel, harpant vnd schlötterlein,
 Pfeiffen, leduechen, prenten wein.
 Das mues ich dragen auf meim rüecken,
 100 Mein forb mich leidenhart duet drüecken.
 Von einer kirchweich zu der andern
 Vnd all jarmerck mues ich durch wandern,
 In allen dörffern in dem krais,
 Den winter kalt, den sumer hais,
 105 Bis ich mein narung thw erholn.
 Auch wirt mir leichnam vil gestoln,
 Als zucker vnd leduchen daffeln.
 Die müecken thun mir vil verpaffeln;
 Vil pöeser schuld hab ich pein pawren.
 110 Oft duet ein schnaphan auf mich lawren,
 Nempt mir, was ich lang hab gewonnen.
 Des mues ich drincken aus dem prunnen,
 Vbel essen vnd hart liegen,
 Bis ich ein anders thw erkriegen.
 115 Weil mein fremerey dreget wenig,
 Auf dem lant spizig ist der pfenig,
 Des get mein haupt guet sampt dem gwin
 Deglichen mit der zerung hin.
 Vnd wen ich wandr ein ganzes jar,
 120 Bin ich der fremer gleich wie var.
 Ich pin, mein wirt, ein wanderer,
 Drey mal vil elender, wan er,
 Er sitzt vnd fert auf seinem farren.

[Bl. 69]

Der wirt spricht:

- Fremmer, du muest ein weillen harren,
 125 Da kumpt noch ein wandrer gezogen.

Der münich
kumpt vnd spricht:

- Her wirt, der fremer ist vertrogen;
Ich hab es in der peicht erfahren,
Wie er hat lang her vor vil jaren
Grose peschenßeren getrieben,
130 Zigelmel vntern saffran grieben
Vnd mewßdreck vntern pfeffer ton.
Er felscht nieswurcz vnd encion,
Geit peterlein vür ragwurcz hin;
Hat im lang dragen grosen gwin.
135 Die alten pewrin pscheift er me,
Geit in ein wurcz vür den zanwe,
Die grebt er hinter einem zaun.
Auch hat er verkauft ein alraun,
Hat er aus einem rettig gmacht.
140 Er hat vil gelz zwfamen pracht:
Guet pehemisch wol auf drey schock
Hat er verneet in seinem rock.
Er ist kein ellent wanderer,
Er hat mer gelz wan ir vnd der;
145 Der geiz hat pey im sein geleger.

Der fremer
greuft int wer, spricht:

Ach, du peschorener feß jeger,
Wie thuest so schentlich auf mich liegen?

Der pettelmünich spricht:

- Herr wirt, es zimpt mir nicht zw kriegen.
Mein ellent merckst ir wol darpey:
150 Ich zewch vmb auf der termaney
Ein dorff auf vnd das ander ab.
Kein zerung ich im pewtel hab,
Sol samlen haller, flachs vnd kes.
Die pewrin sint mit worten res,
155 Haisen mich ainen fatlen schlüeffel,
Ein stüelpen esl vnd groben püeffel.
Ich sol arbeiten, sie mich plagen
Vnd thun mir stez vom Luter sagen.

[Bl. 69]

- Der gleich die groben pawren knollen
 160 Haisn mich ein nolprueder, ein vollen,
 Vnd droen mir den auszuschneiden.
 Solchs als ich dulden mues vnd leiden.
 Vnd wern die altn müeterlein nicht,
 Ich würt noch vbler ausgericht,
 165 Die halten mir noch trewlich schuez,
 Thun mir werlich noch alles guez,
 Thun mir noch imerdar zw stosen.
 Ich legt per deum sunst ein plosen.
 Thw ich zw weng exterminiren,
 170 So thuet mein prior mich castiren;
 Wan es ist iz in vnſrem orden
 Ein heftig prior erwelt worden,
 Der hat ein poesen schelling laun
 Vnd legt mich oft in die prisau,
 175 Da mues ich essen wassr vnd prot.
 Ist sunst im closter angst vnd not:
 Die schmalzig kuechen ist gediegen,
 Der keler ist schier gar versiegen.
 Das fasten thuet mich triebulirn,
 180 Auch mues ich wachn vnd hart erfriern
 Im ampt, vesper, complet vnd metten,
 Auch lieg ich auf kain federpetten,
 Halt auch silencium an mitel,
 Wirt hart geschlagen im capitel.
 185 Her wirt, da spüert ir wol darpey, [Bl. 70]
 Das ich der elenzt wandrer sey.
 Vor andern herbergt ir mich pillich.

Der wirt spricht:

Dich zw herbergen pin ich willich.
 Las mich den wandrer auch verhören!

Der rewter kumpt vnd spricht:

- 190 Herr wirt, o last euch nicht pedören!
 Die kueten kan den schalck wol pergen,
 Thuet das vnzifer nicht herbergen.
 Im kloster hat er sawle tag,
 Hat schir all nacht sant Urbans plag

- 195 Vnd stecket vol gleich wie ein zack,
 Hat in seinr zellen guet geschleck,
 Darff weder weib noch kint versorgen,
 Schlefft die nacht in rue pis auf morgen.
 Wen er nach kes get terminiren,
 200 Das selb ist im nur ein spaciren.
 Aufm lant durch streunt er alle ecken
 Vnd tuet die pawren maid auf wecken
 Vnd stößt in haimlich zw vil haller.
 Er ist ein hinterlistig waller.
 205 Den halben tail kes stilt er ab,
 Das er auch ein zerpennig hab,
 Den pewrin den kirchtag zw kawffen,
 Im wirzhaus zw spilen vnd sauffen.
 Er hat mer gelz wan wir all vir.
 210 Drum jagt in aus vnd volget mir,
 Den schmaichler, gleisner vnd den hewchler,
 Den dueckischen, hemischen meuchler,
 Ein poes kraut ober alle krewter!

Der pettel múnich spricht:

- 215 Das mich gen, dw lawfiger rewter!
 Oder dw mueßt in schweren pan.

[Bl. 70]

Der rewter spricht:

- Herr wirt, ich pin ein rewters man,
 Bin mein jundhern zw hoff geriten,
 Hab auf gnad dint nach rewters siten,
 Mein hofflaid im herr dinst zerissen.
 220 Wie hart habn mich die lews oft piffen!
 Ich pin alnacht im stall gelegen,
 Bin auch geritten wint vnd regen,
 Det manchen winter hart erkalten.
 Hab vil necht im harnisch gehalten
 225 Vnd manig gferlich rais gedient.
 Wais nit, wie ich mich hab vergient,
 Das mir mein jundher vrlab gab.
 Nun ich kain herren wais vnd hab.
 Auch thet mirs pfert in paren springen.
 230 Den wemmer we mues ich iz singen,

- Wan ich hab weder pfant noch gelt
 Vnd trab zw fuesen vbers felt,
 Durch reiff vnd wint vnd kalten schne.
 Auch thuet das gen mir marter we.
 235 Wo ich hin reit an satl vnd pfert,
 Bin ich den wirten gar vnwert,
 Borgt mir von keim mal zw dem andern.
 Rock, stift, sporn mues ich verwandern.
 Wo ich nach dienst frag pey den herrn,
 240 Weist er mich von im in die ferrn,
 Maint, ich hab ein poes stueck gemacht.
 Bein pawren pin ich auch veracht;
 Die purger sich auch vor mir schewen.
 Die hoff suppen mues ich wol demen
 245 Vnd mues die peren klaen saugen.
 Meines ellenz kan ich nit laugen. [Bl. 71]
 Derhalben ich hie vnter in
 Der aller ellendzt wandrer pin.
 Ich hoff, ich hab herberg pey euch.

Der wirt spricht:

- 250 Mein rewter, noch ein klain verzewch!
 Sie kumpt noch ein wandrer zu clagen.

Der ziegeuner kumpt, nempt dem rewter sein hant
vnd spricht:

- Mein rewter, ich dir war wil sagen.
 Dich hat erstlich ellent gemacht,
 Dw schir hast zechet alle nacht,
 255 Dw gern hast gespilt vnd selten gwunen,
 Dw gern puelft, dir oft gelt ist zrunen,
 Dw vil entlehest, lewt petreugest,
 Dw dich vil rüemest, geren lewgest,
 Dw hoffertig pist, marter arm,
 260 Dw ein waidman pist, kühl vnd warm,
 Dw e ein laus fectst, den ein hasen.
 Dw manchem hast in puesen plafen,
 Das ime ausdrang der angst schwaiss,
 Dein pfert den furlewtn daschn abais,
 265 Dw herrisch pist, pleibst in keim dinst;

Des hastw weder rent noch zinst.
 Dw wenger hast hewer, den fert.
 Dw rewter pist, doch an ein pfert.

Der rewter grewft an sein schwert vnd spricht:
 Was gheist mich? wolst mein darzw lachen?
 270 Ich dörfst ein schwertschaidn aus dir machen.
 Böz marter, mainst, ich sey ein narr?

Der wirt spricht:

Gy rewters man, verzewch vnd harr! [Bl. 71']
 Die weil er dir hat war gesagt,
 Hör auch, was er von im selb clagt!

Der ziegeuner spricht:

275 Her wirt, ich kum auch zw dir her,
 Der aller elenzt wanderer.
 Mein wandern, das wert imer zw
 Durch alle lant an rast vnd rw.
 Hab darzw weder farrn noch wagen.
 280 Mein plunder mues ich selbert dragen
 In hiz vnd felt, gen tal vnd perg.
 Nimant mir geren geit herweg.
 Wo ich schleich etwan in ein haus,
 Sech man mich lieber gen hinaus.
 285 Man trawt mir nit, wo ich hin kum,
 Vnd pin gar vnwert vmadum.
 Mit kauffn, verkawffen man mich schewcht.
 Jungs vnd altz sich vor mir verkrewcht.
 Pawren ir hunt oft an mich hetschen.
 290 Bald mues ich aus eim dorff mich fetschen.
 Wo ich nachtz vberkum ein stro,
 Pin ich mit weib vnd kinden fro.
 Darpey, mein herr, dw wol ermis,
 Das ich hart lieg vnd vbel is!
 295 Guet het ichs noch vor alten tagen:
 Da nert ich mich mit dem warsagen;
 Das warsagen wil nimer gelten.
 Man thuet mich darob schlagn vnd schelten.
 Wer iz hewchlen vnd schmaichlen kan,
 300 Ist in der welt ein werder man

Vnd bringt wol mit im hin ein gawl,
 So ich gar kaum bring hin das mawl [Bl. 72]
 Sampt ein so hartseligen leben.
 Mein herr, wölft mir heint herberg geben
 305 Sampt meinem weib vnd klainen künden,
 Raum wirft elender wandrer finden.
 Dreib nur die all vier wider aus!

Der kerner spricht:

Her wirt, was wilt des diebs im haws?
 Er kan all deine schloß aufton
 310 Vnd stilt als, was er kumet an.
 Hat nun mein weib ein petwl abgschniten
 Vnd mein nachtpaur ein ros hin ritten,
 Hat meinr gfatern etwas eingravn,
 Das wir all mit ir zschaffen habn.
 315 Er pscheist vnd stilt, zaubert vnd lewgt,
 Angsicht der awgen ain petrewgt.
 Er hat vil geltz, das wais ich wol,
 Ein seckel kronen, pazen vol;
 Thuet denoch grose armuet clagen.
 320 Ach thw den schalck zum haus ausjagen!
 Dw kumpst von im nicht vnpschiffen.

Der wirt pschlewst:

Hört zw! ir solt all füenffe wissen:
 Ist einr elender, wen der ander,
 So seit ir doch ellent alsander.
 325 Das kan ich warlich nicht verneinen;
 Ich erkenn eur not peh der meinen.
 Weil ich mein hantwerck nach det wandern
 Creuzweis von ein lant zw dem andern,
 Wart ich oft helich, müed vnd schwach,
 330 Fro war ich, wen ein stat ich sach.
 Vnd wart auch oft irr auf der strassen,
 Ging den wolff vnd an fuesen plassen. [Bl. 72]
 Fant oft lang einen maister hart,
 Berzert, was ich lang het erspart.
 335 Dahin ging geltlich vnd die klaiden;
 Da war ich auch oft ellent laider.

Weil sich mein ellent hat verkert
Vnd mir got hat hat ein narung pschert,
So gieb ich alzeit herberg gern
340 Ellend wandrern in meinr dafern.
Des seit all füenf heint meine gest!
Ich wil euch aufdragen das pest!
Euch sanft legen vnd decken warm,
Weil ir seit ellent, müed vnd arm,
345 Vnd morgn iden drey pazen schenden,
Im pesten mein auch zw gedenden.
Darumb vergest als vngemachs,
Seit fro vnd frum! wünscht euch Hans Sachs.

Anno salutis 1539
am 15 tag Decembris.

[S 4 Bl. 140]

14. Ein fasnacht spil mit dreyen personen:

Der hewchler, der jung man vnd der alt
amicc vnd heist:

Der hewchler.

Der hewchler
drit ein mit seinen fuechschwenzen, naigt sich
vnd spricht: [Bl. 140]

Seit all gegrüest, ir erbern herren!
Ich kum daher zw euch von ferren,
Mein fuechschwenz peh euch zw ferkauffen,
Darmit ich newlich hab durch lauffen
5 Bil lant, kündreich vnd fuersten thum.
Wo ich an herren höff hin kum,
Find ich der kremer vor so vil,
Das mein war gar nit gelten wil.
Darumb ob ainer hinen wer,
10 Der mein war zu kauffen peger,
Der sprech mich an, ist es im eben!
Ich wil im guete pfenbert geben.

Der jung man kumpt, naigt sich vnd spricht:

Ein gueten abnt, ir erbern lewt!
Ich pin von aim peschieden herot,
15 Zw kumen auf den abent her,
Da ein ser grose freuntschaft wer
Berfamlet, erber man vnd frawen,
Da eins dem andren thw vertrauen
All haimlikait als seinem herzen
20 In widerwertikait vnd schmerzen,

- Bestendig, trew in allen sachen.
 Nun ob ich hie möcht kuntschaft machen,
 Das mir ein solcher freunt wüert geben,
 Weil dem menschen schwer ist zw leben
 25 In so vil truebsal vnd peschwerden
 An einen trewen freunt auf erden,
 Wie Antistenes sagt, der weis,
 Ein solchen freunt suech ich mit fleis,
 Vnd wo ich in hie in pekem,
 30 Mit groser freud ich in anem.

Der hewchler
 drit zw im vnd spricht:

[Bl. 141]

- Darfstw eins freunz, kum her zw mir!
 Guet freuntschaft wil ich laisten dir.
 Dw pist ein feiner junger man;
 All dein geperd stet dir wol an;
 35 Zw dir versich ich mich als guez;
 Dw hast die er vnd ich den nuez.

Der jung man spricht:

- So dw meinr freuntschaft thuest pegeren,
 Ist not, vorhin dich zw peweren,
 Wie Blutarchus vns ratten thuet.
 40 Solt ich mein leib, er vnd mein guet
 In glüeck vnd vnglüeck dir vertrauen,
 Ist not, mich vor wol omb zw schawen,
 Was dw füereft an deinem schilt.

Der hewchler:

- Wen du mich gleich probiren wilt,
 45 Finstw mich ein freuntlichen knecht:
 Auf all settel pin ich gerecht.
 Sag, warmit wiltw mich prowiren?

Der jung man:

- Da wil ich mit dir conuersiren,
 Ob dw auch sehest meins gemüez,
 50 Herzens, willens, sel vnd geplüez.
 Gleichheit der gmüet macht freuntschaft guet,
 Wie Cicero peweissen thuet.

Drumb wil ich mich vor vntereden,
 Ob ein will sey zwischen vns peden.
 55 Erstlich: wiß mich ein jehen man.

Der hewchler:

O, ich sach auch vil heder an,
 Kan nit uebr hörn noch ueber sehen.
 Kein man sol sich nit lassen schmehen,
 Es helt sunst nimant nichts auf in.

[Bl. 141']

Der jung man:

60 Wis, das ich auch hochfertig pin
 Vnd ge gar geren sawber rein.

Der hewchler:

O, ich mag auch kein saw nit sein.
 Wie sich ainr helt, so helt man auch.

Der jung man:

Alzeit wol sein ist auch mein prauch.

Der hewchler:

65 So wis, ich pin auch selten ler.
 Was mainst, das menschlich leben wer,
 Wen man nit hett ein gueten muet?
 Wer wais, wie lang es weren duet?
 Welchem demßl wolten wir den sparen?

Der jung man:

70 Darzu hab ich pey meinen jaren
 Gehalten alzeit gasterey.

Der hewchler:

Waist nit, wie es so tierisch sey,
 Wer kostlich wein, wilpret vnd fisch
 Allein duet essen an seim disch
 75 Vnd nicht leth seine freunde guet,
 Wie Seneca peschreiben thuet?
 Darumb weil duß doch wol vermagst,
 Ob du gleich etwas darauff wagst
 Vnd pist dein freunt kostreich vnd milt,
 80 So dw ie freuntschaft meren wilt,
 Dw kanst mir gar nichts dran verderben.

Der jung man:

Lieber, es thuet mich auch an erben,
Das ich alzeit hab pulschafft trieben.

Der hewchler:

85 Kein ding auf ert duet mir pas lieben,
Den schon frawen vnd pulerey.
Was mainst, das sunst vür fremden sey? [Bl. 142]
Nems an, die weil du kanst vnd magst.

Der jung man:

Ey, lieber, is war, wie du sagst?
Mir lieben auch wuerffel vnd kartten.

Der hewchler:

90 O, der thw ich fleissig auswartten;
Wagn gewint vnt wagn verlewst.

Der jung man:

Hör etlich ding, das mich vertrewst:
Ich kum gar in kain kirchen nit.

Der hewchler:

95 Es ist mir auch nit wol darmit,
Man geit gar uebel drin zw essen.

Der jung man:

Auch so hat mich der neid pesessen
Auf meinen schwager Sebolt.

Der hewchler:

Ich pin im werlich auch nit holt,
Hab nie kein guet herz zw im ghapt.

Der jung man:

100 Ich hab ein kauffman nun erschnapt
Vmb hundert gulden in ein kauff.

Der hewchler:

Du pist gschicker zw der welt lauff,
Wan ich, pin gar dölpiſch vnd pewriſch.

Der jung man:

Hör zw, ich pin auch abenteueriſch,

- 105 Schimpflich vnd schwendlich, dreip guet poffen.
Man lacht mein oft, das man möcht hoffen,
Wo ich hab mit den lewten zschaffen.

Der hewchler:

- D, ich pin gar gleich einem affen:
Als was ich sich das treib ich auch,
110 Ganz kurzweillig ist all mein prauch,
Ich mag nit sein ein auderpuez. [Bl. 142']

Der jung man:

- Ich merck, dw pist vast meines pluez
Vnd gleichst mir vast in allen sachen;
Ich wil gleich freuntschaft mit dir machen.
115 Dw muest zw nacht heint mit mir essen.

Der hewchler:

Mein freunt, des wil ich nit vergessen,
Dir dienen, wo ich mag vnd kan,
Dw finst an mir ein rechten man,
Der dir kain rais zw dien abschlecht.

Der jung man:

- 120 Mein freunt, ge, hais forhen vnd hecht
Beraiten in meim haus aufs pest
Auf dich vnd ander erlich gest,
Vnser freuntschaft zu eim anfang.

Der hewchler:

Das ist ein freudenreicher gang.

Der alt amice

- drit ein, peut die hant dem jung man, spricht:
125 Mein gueter freunt, got grües dich! heint
Dein gstalt ganz fremdenreich erscheint.

Der jung man:

- D amice, frew dich mit mir,
Gros fremd hab ich zw sagen dir;
Wan ich hab gar in kurzen stunden
130 Ein rechten waren freunt gefunden,
Den ich mir gar hab auferwelt,
All mein haimlikait im erzelt,

Thun vnde lasens, schimpf vnd scherzens,
 So ist er ganz meins gmuet vnd herzens,
 135 Als was ich wil, das wil er auch.
 Er ist mir nit ernstlich vnd rauch;
 Darpen kenn ich sein ware trew.

Amice:

Des deinen freundes ich mich frew.
 Ein freunt ist lieplich alle zeit, [Bl. 143]
 140 Des Salomon vns vrkunt geit.
 Eh, lieber, hast in schon perwert?

Der jung man:

Er thuet als was mein herz pegert.

Der alt amice:

Das ist nit gnueg zw aller zeit.
 Allain in widerwertikeit
 145 So wirt ein warer freunt erkent,
 Wie Namertes das klar penent.
 Derhalb hab selbert acht darpen,
 Das nit etwan ein hewchler sey,
 Der sich in warer freuntschaft dein
 150 So duedfisch zw dir schlaichet ein
 Mit schönen, helen, glaten Worten,
 Mit augendienst an allen ortten,
 Mit vil verhaißn ganz vntertenig,
 Des red ist wie vergiftes henig.
 155 Er thuet vnd güent dir gar kein guez,
 Allein suecht er sein aignen nuez,
 Wie er füell seinen pauch vnd sedel;
 Sein schmaichel wort sent nur ein deckel
 Verporgner schalckheit, damit er lewgt,
 160 Dich hinter schleicht, fecht vnd petrewgt.

Der jung man:

O freunt, der ding furcht ich gar kainß;
 Wir sint von herzen so gar ains!
 Ich wolt, das du in hörst vnd sechst,
 Aber dich selb mit im pesprechst,
 165 Da würst vernemen kurzer zeit

Sein freuntliche holtselekeit,
 Wie er ist gar an alle gallen.
 Ich wais, er wüerd dir auch gefallen.

Amice:

Das ist kein freunt, das merck mich schlecht, [Bl. 143']
 170 Der sein freunt aller sach geit recht,
 Es sey gleich pös oder guet,
 Wie Plutarchus peweissen thuet.
 Ein freunt duet sich holtseelig machen
 In rechten vnd erlichen sachen;
 175 Wo aber sein freunt vnrecht duet,
 So strafft er in mit worten guet.
 Das ist der waren freuntschaft art.

Der jung man:

Amice, dw pist alzeit hart;
 Dw hast mich oft veriret hie,
 180 Was ich ie det, gefiel dir nie,
 Dw pist mir nie recht freuntlich worn.

Amice:

O freunt, wie hast so zarte orn,
 Die gar kain straff nit dulden müegen?
 Dich fremen schmaichlerey vnd lüegen.
 185 Gwis ist dein newer freunt ein hewchler,
 Schmaichler, liebkofer vnd ein mewchler.
 Ich möcht in wol hören vnd sehen.

Der jung man:

Ja, amice, das sol geschehen.
 Schaw, izund get er dort daher.
 190 Hör weiter, wie ich in pewer.
 Mein Miser Lux, wan her so spat?

Hewchler:

Ich kum herueber aus der stat
 Vnd het mich schier mit eim geschlagen,
 Der dir det etlich ding nach sagen,
 195 Die doch alle erlogen waren.

Der jung man:

Mein Miser Lux, ich hab vor jaren
Mit im ein vertrag auf gericht
Berwart mit prieff vnd aides pflicht,
Des ich iz grosen nachteil hab;
200 Wolt geren, es wer wider ab. [Bl. 144]
Rat, wie ich mich der ding müg fristen.

Der hewchler:

Suech dir ein schalckhaftig juristen,
Der alle faul handlung anem
Vnd sich gar kainer lüegen schem!
205 Der dret der sachen wol ein nasen.
Duet jener dail ins recht sich lasen,
So pflich sein part vnd aduocaten
Mit etling dalern vnd ducaten!
Die machen den durch list vnd rend
210 Deim widertail so vil ein clenck,
Das er die sach verdaiding lat.

Der jung man:

Amice, wie gfelt dir der rat?

Amice:

Gar nichts; als was du gwis verhaist,
Das selb an alle auszüeg laist,
215 Wilt anderst sein ein piderman.

Der jung man:

Mein Miser Lux, mich sicht auch an,
Ich hab ein part, die for gericht
Vmb dawsent guelden mich anspricht.
Vnd wen ich nur zwen zewgen het,
220 Das ich sie ueber zewgen det,
So würt ich frey, quitlos gesprochen.

Der hewchler:

O lieber freunt, las mich hie tochen.
Sag mir nur, was ich zewgen sol.

Der jung man:

Het ich noch ain, so stüend es wol.

225 Amice, hilff mich machen quit.

Amice:

O freunt, des tw ich warlich nit.
Solt ich ain falsche zemgnus geben,
Dein schalckheit mit zw schüezen eben?
Das wolt Pericles auch nit thon.

[Bl. 144']

230 Min waren freunt solt an mir hon,
Doch an verlezung meiner er.

Der jung man:

Mein Miser Lux, rat mir noch mer!
Ich hab ein dorfslein zw verwalten;
Wie sol ichs mit den pauren halten?
235 Sol ich sein wüetig oder güettig?
Wan sie sint grob vnd wandelmüetig.
Hat, welches tails sol ich mich prawchen?

Der hewchler:

O thw sie ernstlich nider stawchen
Vnd straff sie streng vnd herticlich,
240 So haben sie all sorg auf dich.
Wan welcher herr zw gmain sich macht,
Wirt von sein vnterton veracht.
Darumb mit in nur scharpf vnd rauch!

Der jung man:

Amice, gfelt der rat dir auch?

Amice:

245 O nain! Den deinen vntertanen
Stel dich nit gleich einem tiranen.
Wen vil fürchten, spricht Seneca
Vnd auch Franciscus Petrarcha,
Der selbig mues auch fürchten vil,
250 Darob verplettert wirt das spil,
Das volck wirt aufrürig vnd wüetig.
Darumb halt dich gnedig vnd güetig,
Wie Nerba vnd Adrianus,
Kaiser Antoninus Pius!
255 So wirt die gmain zw dir pegirig

Vnd wirt dein herschaft gar langwirig,
Als Tullius der weis peshreipt.

Der jung man: [Bl. 145]

Mein Miser Lux, noch ains mich dreipt,
Ich hab ein feint, der mich veracht.

Der hewchler:

- 260 Mein freunt, so prauch dein gwalt vnd macht.
Hastw doch folcks vnd golz genueg.
So pistw auch geschickt vnd flueg,
Zw fueren einen dapfern krieg.
Den gwinst mit groser er den sieg,
265 Wie Cyrus, Xerxes vnd all ander,
Pirrus vnd der gros Alexander,
Doch las mich pfeningmaister sein.

Der jung man:

Amice, was redst dw darein?

Amice:

- 270 O freunt, den frid dir auferwel!
Durch mittel weg den krieg abstel!
Krieg hat zerstoeret grose stet,
Die der frid auferpawen det,
Wie Troja, Saguntus vor jaren,
Rom vnd Cartago hat erfahren.
275 Wo der frid ist, da wonet got,
Im frig wont betoffel vnd der dot,
Gfendnus, mort, prant vnd rawberen,
Zeruettung gueter polickey.
Wo aber kein frid helffen wil,
280 So wer dich des feindes muetwil!
Zw dir sez ich er, guet vnd leben.

Der jung man:

O Miser Lux, thw mir rat geben,
Das ich gros scheze ueberkum.

Der hewchler:

- 285 Das ist leicht. Suma sumarum: [Bl. 145']
Petrueg, pratic, forteil vnd list

Zum reichwerden am besten ist.
 Wilt ueber kumen furstlich schetz,
 So mach vil newrung vnd auffsez,
 Schlag auf all ding vngelt vnd zol,
 290 Darzw kan ich dir helffen wol.
 Idoch las mich schazmaister sein;
 Ich wais die finanz gros vnd klein,
 Wie man die sach verplumen thw.

Der jung man:

Amice, was reztw darzw?

Amice:

295 Ich rat, halt ein erlichen wandel!
 Sey frum, trew, warhaft in dein handel
 Vnd las auch dein volck vnpeschwert,
 So wirstw in gar lieb vnd wert,
 Als Seuerus vnd Trahanus
 300 Vnd auch Constancius Clorus;
 Die lieden gar kein new auffsez,
 Sunder hiltten für ire schetz
 Des volckes freuntschaft, gunst vnd trew.
 Mainst nit, das sey ein starck gepew
 305 In krieg vnd widerwertikeit?

Der jung man:

Miser Lux, es ist grose zeit
 Zum nachtmal; ich wil vor an gan,
 Das nachtmal haisen richten an.
 Kum palb hernach, ich ge zw haus.

Er get hinaus.

Der hewchler spricht:

310 Glück zw, ich kan nit pleiben aus,
 Wil gleich auf der fert nach hin kumen,
 Der magen hebt mir an zu prumen.

Rezt sich zum amice:

Hör, amice, du pist nicht ertig,
 Dw pist dein freunt zw widerwertig, [Bl. 146]
 315 Dw pist ein rechter wenten schimpf,
 Dw kanst auch weder scherz noch glimpf;

- Du pist zu ernstlich, streng vnd rauch,
 Waist nicht izund der freuntschaft prawch.
 Was dein freunt lobt, das lob auch mit,
 320 Es sey gleich lobs wert oder nit;
 Vnd was er schent, das thw auch schenten,
 Den mantel nach dem wint du wenten;
 Vnd was er wil, das thw auch wöllen!
 Draurt er, so thw dich drawrig stellen,
 325 Lacht er, so thw auch mit im lachen,
 Züernt er, so züern in allen sachen,
 Freurt in, so du in paid hent plafen,
 Stingt in was an, so reumpf die nasen,
 Singt er, so soltw auch mit singen,
 330 Danzt er, so soltw vor hin springen;
 Wen er schnupft, so soltw gar wainen,
 Aller ding dich mit im verainen:
 Den würst für ein freunt angenumen,
 Mechst zu gwalt, er vnd reichthum kumen
 335 Vnd pist pey grosen herren wert.

Amice:

- Welch man eins waren freunz pegert
 In tugent vnd in redlikeit,
 In rechter trew zu aller zeit
 Bleipt sein herz vnd gemüet vereint,
 340 Der selb ist allen heuchlern feint,
 Die also vmb in feder klawben,
 Mit schmeichlerey in thun petauben
 Vnd kützlen im die seinen oren,
 Machen in gar zu einem toren.
 345 Wan palt ein oberfelt ein not,
 Gent der heuchler achzg auf ein lot [Bl. 146']
 Vnd zihen fein ab vor dem garen,
 Wie man den teglich thuet erfahren
 Der heuchler arglistige düeck.

Der heuchler:

- 350 Eben das ist mein maisterstüeck,
 Das ich hang einem freunde an,
 So lang ich sein geniesen kan.

- Bald sich das vnglück zw im went,
 So hat mein freuntschaft auch ein ent,
 355 So dracht ich darnach zw eim andern.
 Ich wil gen zw dem nachtmal wandern,
 Da ich wil guete pislein finnen.
 Dw kanst dir kaum proz gnueg gewinnen
 Mit deinr freuntschaft, dw pist veracht.
 360 Alde, alde, zw gueter nacht.

Hewchler get hinaus.

Amice peichleust:

- Ir herrn, hie müegt ir mercken pey,
 Wie selzam die war freuntschaft sey.
 Zw dieser zeit in allen stenden,
 Bey gaistlich, weltlichen regenten,
 365 Da ist hewchleren so gemein,
 Ein ider wil der forderst sein,
 Das er dem herrn die oren meld.
 Durch diese hewchlerische scheld
 Die obrikait oft wirt verhez
 370 Zw einer sach, darob zw lezt
 Kumpt lant vnd lewt in not vnd angst.
 Drum hat Diogenes vorlangst
 Den hewchler schnöb vergleicht schier
 Auf erden dem schedlichsten thier.
 375 Nicesias der nent sie mueden,
 Die ein sein guet vnd pluet verschluden.
 Anthistenes wolt lieber haben,
 Das er zw tail hie wüert den raben,
 Den den hewchleren in seim leben.
 380 Derhalb auch solcher hewchler eben
 Kayffer Seuerus Alexander
 Von seinem hof drieb allesander,
 Das er nit wurd von in verführt
 Vnd gros vnkost ersparet wüert.
 385 Siepen so nem ein ider ab,
 Was er selbert vür freunde hab
 Vnd dreib von im all hewchler aus,
 Behalt die freund in seinem haus,

[Bl. 147]

Durch welch fein er vnd guet im wachß,
390 Wünscht euch mit gueter nacht Hans Sachs.

Die person in das spil:

Der hewchler, mit vil fuchßschwenzgen	1
Der jüngling, fein wol gefleit	2
Amice, der alt freundt, bartet vnd alt bekleidet	3

Anno salutis 1540
am 30 tag Decembris.

[S 4, 147]

15. Ein fasnacht spil mit 3 person:

ein purger, pauer vnd edelman,

[die holen krapffen.]

Der purger drit ein vnd spricht:

In erbern herrn in ainer sum,
Seit mir zw dawsent mal wiltum!
Ich hab euch heint zw mir geladen,
Zw holen krapfen vnd die fladen
5 Vnd fasnacht heint mit mir zw halten
Der gwonheit nach, wie pey den alten,
Zw haben einen gueten muet.
Nit, wölt mit mir haben verguet!

Der pauer drit ein, hat ein frezen mit ahren vnd spricht:

Ein gueten abnt, ir piderlewt!
10 Ich hab mich gleich pesunnen hewt, [Bl. 147']
Heint fasnacht in der stat zw halten,
Sehen, was hie vür kurzweil walten,
Wil gleich ein siben pfund dran wagen.
Nun hat mein weg mich rein getragen
15 Zw euch; weil ich hört so vil gest
So frölich sein, dacht ich, das pest,
Peim nechsten wirt zw keren ein.
Drum draget auf den küelen wein!
So wil ich die nacht pey euch hausen,
20 Euch helffen lern pecher vnd krawsen,
Da habt ir aher zw den sachen,
Last vns ein mezen krapfen pachen!

Der purger stößt den pauen vnd spricht:

- Baur, wer hat dich herein geschieden?
Drol dich hin weck! laß vns zu friden!
25 Heb dich hinaus zu deins gleichen!
Was darffstu in die hewser schleichen,
Als wölst steln oder feur einlegen?

Bauer:

Mein herr, was duet euch hie pewegen,
Das ir mich also grob duet schenten?

Der purger:

- 30 Ich wais nit, wer dein gens noch enten
Sind; darumb raum mirs haus, du pawr!

Der pauer:

- Ach lieber herr, secht nit so sawr,
Die weil ich mich auch wol darff nennen;
Die ganze pfarmeng dut mich kennen.
35 Darumb, mein herr, vernempt mich recht:
Ich pin von einem groben gschlecht,
Das man pey vns die Dolpen nent.
Hapt ir nit den Friz Dolpen kent? [Bl. 148]
War mein anherr nach meinem pedunden,
40 Ist in eim hennffen weyr ertrunden.
Hainz Dolp, mein vatter, der ist mir
Erdrueckt worden in eim burnir,
Da man eins mals die spent ausgab.
Ein prueder ich verloren hab,
45 Den haben die ziegeuner hin.
Von meiner mueter gschlecht ich pin
Ein Göz; derhalben wer mich kent,
Mich den Göz Dolpen Frizen nent.
Izund wist ir auch, wer ich pin.
50 Darumb last mich zun gesten hin,
Wie ander gest zu disch auch sizen.

Der purger:

Wir düersfen keines Dolpen Frizen;
Ich halt zu gast nur erber lewt.

Der pawer:

- 55 Boz leichnam angst, vernempt mich! hevt
 Hab ich ein daiding helffen machen.
 Mein gfater het ein gstoln ein pachen,
 Die hab wir alle paid vertragen,
 Das kain frum mensch darfan darff sagen.
 Drum dürst ir mich so leg nit halten;
 60 Ich pin auch ainer aus den alten,
 Ich siz nit almal unten an,
 Ich sich gleicher eim piderman,
 Dan kain weib in der ganzen pfarr.

Der purger stost in vnd spricht:

- 65 Ey heb dich naus, dw voller narr!
 Siehst nit? da kumbt ein edelman.
 Was wolstwu pey vns hinnen than?

Der edelman geit dem purger die hant, spricht:

Sich Dölpen Frix! was thustwu hinnen? [Bl. 148']
 Kuntst auf dem dorff kain wirzhaus finnen,
 Das dw zw den pürgern ein kerst?

Burger spricht:

- 70 Juncker, ich habß gesaget erst,
 Er sol hinaus zun pauren gen.

Bauer:

Solt ich euch anreden all zwen,
 Was ich in meinem sinne hab?

Edelman:

- 75 Ey sags, es stößt dirß herz sunst ab.
 Dw Dölp, dw hast auch pewrisch siten.

Pawer:

Wern euch die paurn adern abgschniten,
 Allpaid würt ir euch zw dot pluetten.

Edelman:

Hor ainer zw der groben stueten!
 Flux werft den pawren stiegen ab!

Der pauer schreit:

80 Hört vor, wie ichs gemainet hab!
 Adam, dut vnser pfarrer lessen,
 Ist vnser aller vatter gwesen;
 So seint wir ie all seine kinder.

Der edelman:

Doch ist ainr mer, der ander minder.
 85 Noa hett drey sün, der ein laur
 Hies Ham, der selbig wart ein paur;
 Sem vnd Japhet, von den mit namen
 Rumpt purgerschaft vnd adels stamen.

Der pawer:

Juncker, ich hab anderst vernumen,
 90 Von tugent sey der adel kumen,
 Das sie pschützten witwen vnd waisen,
 Die armen pschirmten in den raisen.
 Juncker, habt ir noch diesen prauch?

[Bl. 149]

Edelman:

Sag, wart ir nit vor jaren auch
 95 Ir pawren all in ainer sum
 Anfeltig, schlecht, gerecht vnd frum?
 Sz habt ir die drifeltig suecht,
 Durchdriben, verschalckt vnd veruecht,
 Hertmewlich, unghorsam darpen.

Der pauer:

100 Got wais wol, wer der peffer sey.

Der edelman:

Ich pin von meinem stam guet edel,
 So pistw gar ein grober wedel,
 Ranst weder gazz noch aher legen;
 Ich aber pin höfflich dargegen.
 105 Wo ich zw hoff den fuersten reit,
 Hab ich prouision alzeit
 On arbeit, darzw rent vnd zinst.

Der pawer:

Denoch pin ich auch nit der minst.
 Mein hofflikait ist ackern, seen,

110 Schneiden, dreschen, hayen vnd meen,
 Reutten vnd ander arbeit mer.
 Darmit ich euch all paid erner.

Der purger:

Der gleich ich peffer pin wan dw.
 Mein narung gwin ich in der rw,
 115 Darff nit solch grobe arbeit than.
 Ich pin ein purgerlicher man,
 Derhalb peffer wan dw in eren.

Der pauer:

D ir thuet euch all paid erneren,
 Got wais wol wie; ich darff nichts nennen;
 120 Uns tails mit stechen vnd mit rennen.
 Juncker, hat euer ros mit wissen
 Keim kaufman kain wetschger abiffen?
 Ich hab vür euch all paid das lob. [Bl. 149']

Edelman:

Göz Dolpen Friz, wir ligen ob,
 125 Wir halten in das regiment,
 Aller gwalt stet in vnser hent.
 Dw mueßt vns liegen vntern füesen.

Der pauer:

Das hab ich ja wol leiden müesen.
 Ir wert mir lieber nit so gwaltig,
 130 So wer die stewr nit so mangfaltig.
 Ich aber hab vil peffer rw.
 Wen ich mein hoff expawen thw,
 So hab ichs den versorget als;
 Euch ligt die sorg stez auf dem hals.
 135 Des pin ich vil freyer wan ir.

Burger:

In rat vnd gricht da sizen wir,
 Da vnser nam noch groser wirt.

Der pawer:

Mein herr, da hab ich nit gstulirt.
 Wir pfizn das gricht vnter der linden,

140 Doch etwan kurz ein vrtail finden,
Das ir oft landſam künent eratten.

Der edelman:

Wir liegn dir ob mit künen datten.
Im harniſch wir raiſen vnd reiten
Vnd in dem krieg die feint peſtreiten,
145 Mit riterlichem lob geſiegen.

Der pawr:

Ich hab in mein haus gnueg zw kriegen,
Wan ich hab mich pey drehen tagen
Wol viermal mit mein weib geſchlagen,
Hab denoch nit vil dran gewunen.
150 Es war mir ſchir der kunſt zerunnen.
Sie gab mir ein dreff mit dem rocken
Da foren eben auf den knocken, [Bl. 150]
Das mir geleich das liecht erlaſch,
Die weil ſie imer auf mich draſch.
155 So hab ich ſunſt auch gnueg zw fechten
Im haus mit maiden vnd mit knechten
Vnd mit mein nachtpaurn der geleich.
Nun war wir auf einer kirchweich,
Da wuren ir wol dreh erſchlagen.
160 Ich main, ich wiß vom krieg zw ſagen,
Wie wol mich eur krieg nit anſicht.

Der pürger:

Ich main, der krieg ſel dein auch nicht,
So man dir nempt roß, kw vnd hennen,
Duet haus vnd ſtadel dir abrennen.
165 Da ſeint wir zwen verſorgt vür das.

Der pawer:

Der krieg verderpt euch oft vil paß;
Wen man ſchlößſer vnd ſtet gewint,
All euer hab raupt vnd verprint;
Mein pargelt hab ich eingegraben.
170 Vnd kumen geleich die kriegßknaben,
Brennen mir ab mein alte ſchewren,
Mein hauſrat duet mirs nit vertewren,

Auch pleibn mir edr vnd wifen liegen.
 Wie pald kan ich ein haus erkriegen,
 175 Ros, kw, vnd siz den wol pefridet!

Der edelman:

Zum waidwerck seint wir auch gewidert,
 Jagen pern, hirsch, rech vnd hasen.
 Das wirt dir auch nit zw gelassen.
 Des sehen wir weit ueber dich.

Der pauer:

180 Vnd wen ich mich stel jegerlich,
 Fach ich e ein laus den ein hasen.
 Ich mus mich gleich penuegen lasen,
 Schlag all jar ein saw oder zwu,
 Etwan ein alte kw darzw.

[Bl. 150]

185 Das ist mein wiltpret ueber jar.
 Ich wolt von eurem waidwerck zwar
 Den gwin nit geren mit euch dailen.

Der pürger:

Wie geren wolst dich an vns heilen!
 Wir thuent dirz vor mit kostling schauben,
 190 Mit mardern rößen, guelden hauben.
 So gestw her vnd pist peschlept,
 Geschmuezt, geflicket vnd pestrept.
 Derhalb magstw nit pey vns sein.

Der paur:

Nun pin aufs huebscht ich gangen rein,
 195 Der kietel ist mein ostertag,
 Den ich auf alle hochzeit drag.
 Habt ir vil klaiden sampt den weiben,
 Habn die maid dest mer auszwreiben
 Vnd habn die schabn dest mer zw fressen.

Der pürger:

200 Ich main, seist mit eim vnslat pessen.
 Pfwy, wie stinckstw nach rosmist!

Der patwer:

Mein lieber herr, das selbig ist,
 Ich ge omb vnter sew vnd rindern,

- Schaffen, gaisen vnd pschisen kindern.
 205 Ich hab kain andre appodecken.
 Wie künt ich den nach pisen schmecken?
 Nempt die fasnacht mit mir verguet!
 Wer wais, wen sichs verkeren thuet,
 Das ich möcht etwan schultheis wern,
 210 Wolt ich euchs alles wider eren.

Der edelman:

- En, pawer, droll dich nur darfan!
 Unser fasnacht get dich nit an.
 Wir müesen scharpf rennen vnd stechen, [Bl. 151]
 Bil riterlicher sper zerprechen.
 215 Von den dingen kanstw nit sagen.

Der pawer:

Juncker, wir haben vor acht dagen
 Dahaimen auch mit kolben gstoche;
 Da hat mein sun ein pein abrochen.
 War zwar ein schlechte freud darpey.

Der pürger:

- 220 Auch müesen wir auf zwo partey
 Noch herumb faren auf dem schlitten.

Der pawer:

- Des farns mues ich mich teglich nit
 Auf schlitten, wegen vnd auf ferren.
 O wen ich bring die guelt meim herren,
 225 Bin ich des farns verdrossen ganz.

Edelman:

Heint mues wir haben noch ein danz,
 Der wirt köstlich mit grossem prendt,
 Da mit dem danck vnd mit der schend
 Der peste stecher wirt pegapt.

Der pauer:

- 230 Wir habn auch ein hannen tanz ghapt
 In vnsem dorff vmb vnsem mahen,
 Zwen sackeiffer machten den rayen.
 Da lieffen wir so schwind hinumb:

Oft warff einer ein mait herumb,
 235 Das man ir wais nit wo hin sach.

Der purger:

Den halt wir ein pandet hernach.

Der pawer:

Lieber, sagt, was das selbig sey?

Der pürger:

Da halt wir heint gros gasteren,
 Hecht, forhen wir peraiten lasen,
 240 Bögl, capaune, rephünr vnd hasen,
 Vnd drincken darzw maluasier.

[Bl. 151']

Der pauer:

O vil köstlicher leben wir,
 Essen guet eingmacht küdelstreck
 Vnd wolgewüerzet pauren dreck,
 245 Faist leber wüerst vnd gros rotstreck,
 Ein gelben prey, semel vnd weck,
 Semel vnd milch, guet schweinepratten;
 Darauf mag eim ein drundt geratten.

Edelmann:

Darnach wir in die pürsche gen.

Der pauer:

250 Sagt mirs, das ichs auch kuen versten!

Edelman:

Wir gent halt auf einen schlafdrundt.

Der pawer:

Schweigt, juncker! ich hab sein genundt.
 Wir pauren holen heint auch krappfen,
 Da sint man manchen sollen zapffen,
 255 Der oft kaum die stuptür kan dreffen;
 Oft nempt im uebert hant die heffen.
 Ir sehet euren luest daran.

Edelman:

Wen wir ein weil gedanzet han,
 Darnach vmdregt man das confect.

Der pawer:

260 Sundher, was ist das für ein gschleck?

Bürger:

Zucker, rosin, mandel vnd feigen.

Der pawer:

Mein herr, des kindswercks thuet geschweigen!
Wir essen guet öpfel vnd piren,
Dund vns in den krapfen umbdiren.

Der pürger:

[Bl. 152]

265 Auch kumen etlich mumerey.

Der pawer:

Mein herr, sagt, was auch dieses sey?

Der pürger:

Das sint jung mender vnd jung gseln,
Die sich verpuzen vnd verstelln,
Die dreiben darnach fasnacht spil
270 Vnd an zal ander kurzweil vil.
Da wirt iderman fremden vol

Der pawer:

Ja ir abeis verste ich wol,
Ist gleich wie vnser rocken stueben.
Da eß wir huzl vnd höllern rueben,
275 Die maid in die sackpfeiffen singen,
Da vnser knecht ölpern vnd ringen,
Eins tails die karten in die nüz,
Ein tails des rüepfleins auf dem kües,
Der plintmeus stockß vnd öll aufschlagen,
280 Eins tails den maidn abschuetent agen.
Ist das nit auch ein frolichß leben?
In sumpa sumparum ganz eben
Bin ich gleich ueber euch all zwen.

Der purger:

Pawer, war mit? las vns versten!

Der pawer:

285 Ich is nur eitel ringe speis,
Die schmeckt mir wol vür mandelreis.

- So ist mein arbeit mir gesund,
 Macht mich lustig munter vnd rund,
 All vngnad arbeit ich von mir.
 290 Des pin ich auch nit frand wie ir
 Um stain, zipperlein vnd contractt,
 Das purgr vnd adel alzeit plactt.
 Weil ir hapt an der arbeit scheuch,
 Wont mancherley frandheit pey euch:
 295 Landweil, verdruß, schwermüetikeit. [Bl. 152']
 Der ding mir kainz zw schaffen geit.
 Des pin ich uebr euch paide gar.

Edelman:

Boz marter, der patwer hat war.
 Kum, ich wil fasnacht mit dir halten.

Der patwer:

- 300 Ey das mues alles gluede walten!
 Ich hab gehöret all mein tag,
 Es fal ein paum nit von eim schlag,
 Man mues noch ofter daran klopfen.

Edelman:

- Kum gen hoff mit mir, allers dropffen!
 305 Da wollen wir heint halten haus.

Der pauer:

Bester jundher, ich pleib nit aus!

Der pürger:

- Ir frumen gest, es ist mein pit,
 Das ir vns wölt verargen nit,
 Ob wir im hettn zw vil getan
 310 Mit diesem groben pauers man,
 Der on gfer kumen ist herein,
 Der kunt ie nit suptiler sein.
 Wie den das alt sprichwort vermack:
 Wen man ein pauren stos in sack,
 315 Dumb im die stiefel heraus ragen.
 Auch ist vns noch ein sprichwort sagen,
 Ein iber vogel sing all frist,
 Wie im sein schnabel gwachsen ist.

- 320 Auch wirt man pey den groben grob,
320 Bey den höffling erlangt man lob.
Des sol ein junger man sich halten
Zw den züchtigen, weisen, alten
Vnd nem ir zuecht vnd lere an,
So wirt aus im ein dapfer man,
325 Des lob pey iderman erwachs.
Ein guete nacht wünscht vns Hans Sachs.

Anno salutis 1540
am 31 tag Decembris.

[A 2, 4, 6^a]

16. Ein Faschnacht Spil mit Fünff Personen:

Der schwanger Bawer.

Merten, der Bawer, geht ein vnd spricht:

En guten Abnt, jr erbarn Leut!
Ich bin herein beschieden heut.
Ich solt mein Nachtpawrn suchen hinnen,
Wiewol ich jr noch kein thu finnen,
5 Ein guten Mut hinn anzuschlagen.
Vnser Haffelein wolt wir zsam tragen
Vnd halten auch ein guten mut,
Wie man denn hz zu Faschnacht thut.
Boh, hie kommen eben die zwen,
10 Den ich zu lieb herein was gehn.

Die zwen Pawren gehen einn. Hans spricht zum Merten:
Schaw, Merten! was ist dein beger?

Merten, der Bawer, spricht:

Du hast mich heut beschieden her.
Wir wolten hierinnen anschlagen,
Vnser Haffelein zsammen tragen.
15 Wolt ich daruon mit euch hzt reden:
Wenns euch gelegen wer alln peden,
So wolt wirs thun auff morgen znacht.

Der Bawer spricht:

Ihr Nachtpawrn, ich hab eins bedacht.
Dem Nachtpawr Kargas ist zugstorben

[A 2, 4, 6^b]

- 20 Ein grosses Erb vnd hat erworben
Drey hundert Gilden also bar,
Der etwan vnser Gsel auch war.
Thet vns derselb ein vorteil geben,
So möcht wir best frölicher leben.
- 25 Wie rieth jr, wenn wirn zu vns lüden?

Hans, der Patvr, spricht:

Gy, schweig! was wolten wir des Jüden?
Er thut sein Gelt so gnaw einschliessen,
Das sein gar niemandt kan genieffen.
Er ist viel herter, wann ein stein.

Urban, der Patvr, spricht:

- 30 Gy, Hans, bey meinen trewen, nein!
Thu in dennoch so hart nicht schmehen!
Ich hab ihn oft wol milt gesehen,
Wenn er den zitter pfenning vertrundt.
Sonst sitzt er gleich wol wie ein Bndt.
- 35 Vielleicht ist's also sein Natur.

Merten spricht:

- Het wir den seinen vorteil nur,
Ob er gleich nimmer frölich würt
Vnd ob in gleich Sant Urban rürt!
Was fragten wir denn nach dem Tölpen?
- 40 Schau! dort thut er gleich einher stölpen.
Sol ich in denn darumb anreden?

~~erster~~ Hans, der Patvr, spricht:

Du hast die macht gut von vns beden.

~~erster~~ Kargas, der Patvr, geht ein vnd spricht:

- Seht gegrüst, jr lieben Nachtpavren!
Auff wen thut jr all drey hie lawren?
- 45 Was halt jr für ein engen raht? [A 2, 4, 6^c]

~~erster~~ Merten, der Patvr, spricht:

Hör zu! ein Nachtpavrschafft die hat
An dich Kargas ein grosse pitt.
Hoff, du werfts vns abschlagen nit.

Kargas, der Bauer:

Was ist die bitt? das zeig mir an!
 50 Dunct mich es gut, so wil ichs thon.

Merten, der Bauer:

Du weist: dein Mum die ist gestorben.
 Du hast ein groß Erbgut erworben.
 Da beger wir von dir ein Stewr
 Vns Nachtbawrn dise Fasnacht hewr,
 55 Auff das wir auch genieffen dein
 Vnd mit einander frölich sein,
 Deins Glücks auch frewen vns mit dir.

Kargas spricht:

Ihr dürfft euch frewen nichts mit mir,
 Weyl mir Gott geben hat das Glück.
 60 Ich dend noch wol an ewer tück.
 Da ich war elend mit den armen,
 Thet ewer keinr sich mein erbarmen,
 Der mir nur hett ein Suppen geben.
 Ihr liest mich gar hartselig leben.
 65 So bald ich nimmer pfenning het,
 Auß ewer Gsellshaft jr mich thet.
 O wie thet mir das herz erkalten!
 Des wil ich hegt das mein behalten.
 Mit schaden bin ich worden wüzig.

Urban, der Bauer, spricht:

70 Ey lieber, sey nicht so gar spizig!
 Veracht nicht gar all gut Gselln
 Vnd thu dich nicht so ewdrisch stelln!
 Einr möcht des andern dörrffen noch.
 Schend ein par Gulden vns ins Gloch,
 75 Im besten dein darbey gedenden! [A 2, 4 6^d]

Kargas, der karg Bauer:

Ich wolt euch nicht ein Haller schenden.
 Ihr seyt gut Gselln vnd böß Kindsveter.
 Im Wirthshauß fint man euch vil speter.
 Ewr freuntschaft ist schlemmen vnd temen.
 80 Ihr thet es Gott von Füßen nemen.

Ich wil mein Gelt wol baß anlegen,
Das ich gut Guld einnem dargegen.
Ich gib euch nicht ein Ku Milk.

Hans, der Bawr, spricht:

85 Kargas, du bist ein lauter Filtz,
Ein ganz gehziger Magenranfft.
Dieweil du nicht wilt leben sanfft,
So thu an deinen Klawen saugen
Vnd geh vns nur bald auß den augen
Vnd las vns Nachtpawrn lebn im sauß!

Kargas geht ab vnd spricht:

90 Alde! so geh ich heim zu Hauß.

Hans, der Bawer, spricht:

Ich sagt euch vor, es wer umb sunst.
Wir müssen brauchn ein andre kunst.
Ich rieth, das wir Drey alle jander
Morgen frú kemen nach einander,
95 Bald er daheim außgangen wer.
Iber ihn fragt sam ungefer,
Wie er so bleich vnd tödtlich sech,
Vnd fragt in denn, was jm gebrech.
So wolt wir in wider sein dank
100 All drey wol reden schwach vnd krank.
Ließ er den seinen Harm sehen,
So wolt wirs mit dem Arzt andrehen,
Das er kem auß der Stadt vnd sagt,
Wie ihn ein schwere Krankheyt plagt,
105 Das er zu solcher Arzenej
Muß habn ein Gulden oder drey.
Dasselbig gelt wolt wir denn nemen, [A 2, 4, 7^a]
All drey sampt vnserm Arzt verschleimen.
So must wir mit ein Schalck ihm decken,
110 Sein zehes Gelt jm ab zu schrecken.
Also muß wir den Magen strelen.

Urban, der Bawr:

Mich dunckt, der rath könn ye nicht felen.
Schaw! dort geht gleich der Kargas rauß,

- 115 Ich eben gleich auß seinem Hauß.
 Ich wil die sach gleich fahen an.
 Thut jr zwen hindr den Stadel stan!

Kargas geht daher. Urban geht jm entgegen vnd spricht:
 Ein guten Morgn geb dir Gott dar!

Kargas spricht:

Dank dir. Gott geb dir ein gut jar!
 Ey, wie sichstu mich also an?

Urban spricht:

- 120 O du bist nicht der gestrig Man!
 Mein Kargas, wie bistu erblichen?
 Dein Farb die ist dir gar entwichen.
 Ich glaub, dich hab angstoffn ein Fieber.

Kargas:

- 125 Bin ich so bleich? ey lieber, lieber,
 Mich dunckt gleich wol, mir sey nicht recht,
 Hab ich ye Nechten nichsen zecht.

Urban, der Pawer, spricht:

Ey, lieber schaw halt zu dir selb!
 Du bist sehr Wiffel farb vnd gelb.

Kargas geht, redt mit jm selbs:

Was krankheit muß ich mich besorgen? [A 2, 4, 7^b]

Merten, der ander Pawer, kompt vnd spricht:

- 130 Gott geb dir einen guten morgen!
 O Kargas, sag! was felt dir hie?
 So krencklich sah ich dich vor nie.
 Du sichst, sam seystu halber todt.

Kargas spricht:

- 135 Ach wee, wann kommet mir die not?
 Urban hat mir auch erst erzelt,
 Wie ich mich hab so gar entfelt.
 Nun ist mir ye so gar nicht wehe.

Merten spricht:

Mein Kargas, du mich recht versthe!
 Dein Whetag ist so groß da innen,

140 Das du sein selbs nicht thust entpfinnen.
Darumb pfleg eines Arztes rath!

Hans, der Patvr, kompt vnd spricht:

Ein guten Tag! wann her so spat?
Schaw, mein Kargas! wie sichst so schmal?
Du bist entstelltet vberal,

145 Gefarbt wie all verdorben Rosen.
Was krankheit hat dich angestosen
So gehling? wie, das du gehst auß?
O lieber, mach dich bald zu hauß,
Eh das du thust ernieder sinken!

150 O wie thut dir dein Atem stinken!
Eh lieber, ehl vnd fer heimwerck!

Kargas greiffet an die Brust vnd spricht:

Es druckt mich etwas vmb mein herck.

O wee mir meines herzen leid!

O furt mich heim zu hauß all beid! [A 2, 4, 7^c]

155 Mich dunckt, ich wöl noch schwecher wern.

Hans nimbt in vnd spricht:

Kom her! kom her! von herzen gern.

Sie füren vnd setzen in auff ein Sessel nieder.

Urban der kompt vnd spricht:

Schaw! das hab ich mir vor wol dacht,
Oberhandt nemen würd mit macht
Dein krankheit. Deckt in zu gar warm

160 Vnd last in fahen einen Harm!
So wil ich nein zum Arzet lauffen.

Urban, der Patvr, geht ab. So spricht der Krank:

O weicht! last mich ein weng verschnauffen!

Wie zittern mir mein Fuß vnd Hent!

Es reißt mich hinden vmb die Lend.

165 Ich glaub, es sey der Lendenstein.
Mein weh im Bauch ist auch nicht klein.

Es ist noch war, wie jener schreib,

Das Reichthumb vnd gesunder Leib

Gar nicht mögen sein bey einander.

170 O wie selig seyt jr beid sander!

Habt jr kein Gelt, seht jr doch gesund.
Nht kompt der Arzeneh ein grund.

Simon, der Arkt, kompt vnd spricht:

Ein guten Tag geb Gott euch allen!
Was vnglücks ist dir zugefallen,
175 D du tödtlich kranker Kargas?

Der Kranck spricht:

Herr Doctor, vor mein Hauß ich was.
Ich weiß nicht, was mich hat berürt;
Hettu mich die zwen nicht rein geführt, [A 2, 4, 7^a]
So wer ich vor dem hauß verdorben,
180 Vergangen vnd gehling gestorben.
Mir ist vor grosser angst gleich warm.
Secht! hie ist mein gefangner Harm.
Daran erlernet mein krankheit
Vnd helfft mir! es ist grosse zent.

Der Arkt beschawet den Brunnen vnd spricht:

185 D Kargas, du mein guter Freundt,
Dein Brunn gar wunderbar erscheint.
Ich muß den Puls auch greiffen dir,
Was der für krankheit zeigt mir.

Der Arkt begreiffet den Puls vnd spricht:

D Kargas, dein Puls zeigt an
190 Ein krankheit, die vor het kein Man.
Die darff ich dir nicht wol anzeigen.

Der Kranck spricht:

D mein Herr, thut mir nichts verschweigen,
Es sey für krankheit, was es wöll!

Der Arkt spricht:

Wenn ich die warheit sagen soll,
195 So gehstu schwanger mit eim Kind.

Der Kranck schlecht sein Hent ob dem Kopff zusam vnd spricht:

Ach wee mir! wee! poß lauß, poß grind!
D ich der vnglückhafftigst Man,
Der ich mit einem Kind thu gan!
An dem ist nur schuldig mein Weib.

- 200 Darumb so wil ich jren Leib,
 Kom ich vom Kind, so rein zerplewen,
 Das sie jr leben sol gerewen. [A 2, 4, 8^a]
 Ach, wie sol ich das Kind geperen?
 Ich wird on zweiffel sterben wern.
- 205 Ich muß mich vor alln Männern schemen.
 Wo sol ich nur ein Gfattern nemen?
 Es wirdt sein keiner geren than.
 Ich werd der hartseligest Man.
 Mich duncket schon, mir gschwell der leyb.
- 210 Ich bin schon ein großbauchet Weib.
 Wo sol ich nemn ein Kelnerin,
 Weil sie also vertrogen sin,
 Wie alle Weiber von jn zeugen?
 Ach wie sol ich mein Kind denn seugen?
- 215 So hab ich ye darzu kein Brüst.
 Ein Seugammen ich haben müst.
 Da ist's auch wol der jarritt;
 Niemand kan sich vertragen mit.
 Ach meines leids, ach meiner not!
- 220 Nüher wer mir, das ich leg todt.
 Wie steck ich herzen leids so vol!

Der Arzt spricht:

- Ach mein Kargas, gehab dich wol!
 Ich trug dir all mal sonder gunst.
 Zu hülff ich nemen wil mein kunst
- 225 Bnd wil des Kinds abhelffen dir
 On als gepern; vertrau doch mir,
 Das du darzu seyst nimmer krank!
 Ich wil dir machen ein getrand,
 Darmit so wil ich dich wol laben.
- 230 Darzu muß wir gut Reinsal haben
 Bnd ander köstlich specerey,
 Darzu feister Capaunen drey.
 Daran must etlich vnkost wenden.

Der krank Kargas spricht:

- Kunstreicher Arzt, thut das vollenden!
 235 Nembt dise fünff Gilden zun euch!

- Habt an dem außgeben kein scheuch!
 Wolt jr, so nembt ein größre summ,
 Auff das ich nur des Kinds abtum! [A 2, 4, 8^b]
 O, erst wil ich den Fräwen glauben.
 240 Das Kind thut mich allr freud berauben.
 Mir war mein lebtag nie so we.
 War ist es, was ich höret ee,
 Gfundheit der edelst reichthumb wer.
 Des auch von herzen ich beger,
 245 Weil ich sein hzt beraubet bin,

Der Arzt geht von jm vnd spricht:
 Nun thu ein wehl! ich geh dahin
 Vnd wil das trand dir zu bereitten.

Merten spricht:
 Mein Herr, ich wil euch heim beleitten.

- Der Arzt gibt Merten das Geldt:
 Se, Merten! nimb das Gelt allein!
 250 Geh an den Marck vnd kauff vns ein
 Drey Capaunen, gemest vnd feist,
 Vögel vnd Fisch vnd was du weißt
 Zimlich zu einer Gasterey,
 Das ich vnd darzu jr all drey
 255 Morgen zu Nacht in meinem hauß
 Wollen wol leben in dem sauß!
 Da wöll wir Malmasier zugieffen,
 Das wir des Krancken auch genieffen.
 Het wir jm nicht gemacht den bossen,
 260 So hett sein keiner nicht genossen.
 Geh! bring dem Krancken an der stet,
 Das er trindt dises gut claret!
 Ich wil an der stet nachhin kommen
 Vnd gar gesund machen den dommen.
 Sie gehen ab.

Der Kranck geht ein an eim Stecken. Merten der bringt
 jm den Trand:

- 265 Glück zu! hie bring ich dir den Trund.
 Den trindt gar auß! sein ist genund.

Der Arzt bald kommen wirdt zu dir. [A 2, 4, 8^c]
 Verhoff auch, es werd besser schier.

Der Kranck trinckt vnd spricht:

270 Mich dunckt, der trunck hab mich beweget,
 Mein grimmen haben sich geleet.
 Es ist mir warlich baß, dann vor.
 Da kompt zu mir mein Herr doctor.

Der Arzt kompt, greiffet im den Puls vnd spricht:

275 Mein Kargas, sag! wie steht dein sach?
 Mich dunckt, du seyst nit mehr so schwach.
 Dein Puls schlecht recht zu diser stund.
 Du bist warhafft frisch vnd gesund.
 Stehe auff! geh nun hin, wo du wilt!
 Dein Kranckheit die ist dir gestillt.
 Das Kind ist hin sampt allem we.
 280 Keins kinds wirst schwanger nimmer me.

Der Kranck steht auff, beut dem Arzt die hand vnd spricht:

Herr Doctor, euch sey lob vnd preiß!
 Ewrs gleichen ich im Land nicht weiß.
 Doch wil ich zalen euch zu danck
 Ewr köstlich, edel, heilsam tranck,
 285 Das mich so schnell machet gesund.
 Des bin ich leicht, frisch, frey vnd rund,
 Als ob ich kein Kind nie het tragen,
 Gleich wie ich war vor drehen tagen.
 Nun wil ich gehn ewr lob außschreiben
 290 Mit ewern köstling arzenehen.
 Bewar euch Gott! an dieser stet
 Geh ich auß meinem Kindelbeth.

Er beut den Nachtpawrn die hend nach einander vnd spricht:

295 Jr lieben Nachtpawrn, habet danck,
 Das jr bey stund, weil ich war krank! [A 2, 4, 8^d]
 Ich danck euch Nachtbarlicher trew.
 Biß Montag werd ich stechen Sew,
 So müst jr meiner Würscht auch essen.
 Ewr trew kan ich euch nicht vergessen.

Der Arzt beschleußt:

- 300 Ir Herrn, nembt hie von vns zu danck
Das Faßnacht Spiel in einem schwand!
Darauß vernembt drey kurzer Lehr!
Die erst: welch Mann zu karg ist sehr,
Das seins Guts niemandt messen kan,
Demselben wirdt Feind yederman.
- 305 Wer in kan vorteiln vnd betriegen,
Meint, er thus an eim Heydn erkriegen,
Vnd yederman spricht, im gschech recht,
Vnd wirt durch sein kargheit verschmecht.
Zum andern: wer das sein verschwendt,
310 Schlemmens vnd prassens ist gewent,
Derselb mit Armut wirdt beladen
Vnd hat das aspött denn zu dem schaden.
Wenn er denn sein Gselln an thut gelffen,
So können sie in selb nicht helffen.
- 315 Zum dritten sicht man das zu lest:
Der mittel weg noch ist der best.
Nicht gar zu milt, auch nicht zu karg!
Wann zu viel ist vberal arg;
Sonder das man im mittel leb
- 320 Zu notturfft, nuß vnd ehr außgeb
Vnd allen vberfluß vermeid,
Ihn als ein vberbein abschneid,
Auff das darauß kein vnrat wachß,
Wünscht euch zu guter nacht Hans Sachs.

mean

Die Personen in das Spiel:

Merten,	}	drey Pawren	1
Hans,			2
Urban,			3
Kargas, der karg Pawr			4
Simon, der Arzt			5

Anno Salutis 1544. Jar
Am 25. Tag Nouembris.

[A 3, 3, 9]

17. Fastnacht spiel mit 5 Personen:

Die laster Arzney.

Der Arzet tridt ein vnd spricht:

- I**r Herren, seit mir all wilkommen,
Ir habt am stoß heut wol vernommen,
Wie ich öffentlich an hab gschlagen,
Wen ein heimlich krankheit thet blagen,
5 Der selb zu mir herkommen solt;
Alda mit meiner kunst ich wolt
Im helffen seiner krankheit ab
Ahn all belonung, schenck vnd gab
Zu bewerung meiner Arzney.
10 Nun ob einer hie bey vns sey,
Der mit einer sucht wehr beladen,
Der zeig mir an sein heimling schaden;
Wo anderst er wil volgen mir,
Sol werden im geholffen schier.

Der Ghyfferer kumbt an ein stecken vnd spricht:

- 15 O Herr Arzt, ich bin krank von herzen
Mit einem wehmütigen schmerzen.
O Herr, kündt jr nit helffen mir?

Der Arzet spricht:

Sag ahn, mein Freundt, was gebricht dir?
Zeng dein schaden, vnd laß mich sorgen. [A 3, 3, 9°]

Der Ghyfferer spricht:

- 20 O Herr, mein schaden ligt verborgen,
Ich lassn nit sehn, ich thu mich schemen.

Der Arzet spricht:

So kan ich mich dein nit annemen.
Drumb zeig dein schaden, lieber gsel,
So ich dir anderst helffen sel.

Der Eyfferer spricht:

25 Ey, sol ichs denn vnd muß es sagen?
Ich thues nicht gern, doch wil ichs wagen.
Mein Herr, ich hab die Eiffer sucht.

Der Arzet spricht:

D, das ist gar ein arge frucht.
Sie thut wol weh, ist doch nit tödtlich
30 Vnd ist vor jederman gar spödtlich
Vnd ist ein vnrüiger gast,
Dem herzen lest kein ruh noch rast.

Der Eyfferer spricht:

Ja freylich, Herr, jr habt jemar,
Ich habß gehabt drey viertel Jar,
35 Bin schier darob vnfinning worden,
Ist herter den Carthuser orden,
Setzt mir je lenger herter zu.

Der Arzet spricht:

Sag mir doch, vmb wehn Eyfferst du?

Der Eyfferer spricht:

Ich Eyffer vmb mein eigen Fräwen.

Der Arzet spricht:

40 Sag, warumb thust du ir nit trawen?

Der Eyfferer spricht:

Das sie jung, schön vnd frölich ist
Vnd leutselig zu aller frist,
Sie lachet gern vnd lieblich singt,
Ein stieg ab, die ander auffspringt,
45 Mit kleidung sie sich schön auff muß,
Gern hienauß zu dem fenster gukt,
Geht auch geren spacieren auß
Vnd kumbt oft langsam heim zu Hauß.
Solchs mir ein grossen argwon macht

[A 3, 3, 9^d]

- 50 Vnd hab sie in grossen verdacht,
Ich schaw jr nach, wo ich nur kan.
Sicht sie denn einen freundlich an,
So möcht mirs herz im leib zerspringen;
Hör ich denn einen nachts für singen
55 Oder ein auff der lauten schlagen,
So möcht ich denn vor leid verzagen,
Denck stets, es gschech jr als zu lieb.
Ich schleich jr oft nach wie ein Dieb
Vnd thu oft heimlich mich verstecken,
60 Ste oft ein vier stundt in einr ecken
Im Hauß, als ob ich auß sey gangen.
Jedoch so kundt ich jr nie fangen,
So listig geht sie darmit vmb.

Der Arzet spricht:

- Meinst, dein Fraw sey der ehr nit frumb?
65 Hast bulerey von jr gesehen?

Der Ehyfferer spricht:

Nein, ich muß je die warheit jehen.

Der Arzet spricht:

- Hör, freundt, wie du mir zeigest ahn,
So hat dein Fraw noch nichtssen than,
Das schendtlich vnd vnehrlich sey
70 Vnd zu zeihen der bulerey.
Merck, sie ist jung, so bist du alt,
An allen fremden gar erkalt,
Vergessen hast deinr jungen tag.
Des hast ob deiner Frawen klag,
75 Vnd ist etwan gar nichts daran,
Denn auch nur ein blosser argwan.

Der Ehyfferer spricht:

Ja, wie sol ich denn des abkummen?

Der Arzet spricht:

[A 3, 3, 10^a]

- Das wil ich dir kurz vbersummen.
Was dich dünckt an deinm Weib vnrecht,
80 Das wolt ich jr her zelen schlecht
Vnd sie darumb straffen in güt:

Mein Gemahel, es wer mein gemüt,
 Meins herzen wolgfallen vnd wil,
 Das du einzogen werst vnd stil.

- 85 Vnd wenn sie dir denn volgen thet,
 So wer dir gholffen an der steht,
 Das die Ehyffersucht dich verließ.
 Das ist probieret vnd gewiß.

Der Ehyfferer spricht:

Herr Arzt, ich danck euch guter Lehr.

Der Arzet spricht:

- 90 Verzeuch, du hast zu lernen mehr.

Der Geizigkarg kumbt, neigt sich vnnnd spricht:
 O, Herr Doctor, ich kumb zu euch,
 Ich bit euch, habt ob mir kein scheuch,
 Wenn ich bin ein brechhaffter Man.

Der Arzet spricht:

Mein Freundt, zeigt mir, was ligt dir ahn?

Der Geizigkarg spricht:

- 95 Es hat ein krankheit mich besessen,
 Ich mag nichts guts mehr trinken vnd essen,
 Allein schmecket mir nur das arg.

Der Arzet spricht:

Du bist leicht so geizig vnd karg.

Der Geizigkarg spricht:

Ja, Herr, ich hab die geizig sucht.

Der Arzet spricht:

- 100 O, diese krankheit ist verflucht,
 Sie hungert beyde Leib vnd Seel.
 Darumb sag an, mien trawter gsel,
 Treibt dich darzu dein armut arg,
 Das du lebst so Geizig vnd karg?

[A 3, 3, 10^b]

Der Geizigkarg spricht:

- 105 O nein, ich hab wol grosses gut,
 Doch darauß weder fremdt noch mut,
 Sorg nur, wie ich mehr gelts gewinn;

- Ich hab jimmer sorg, mir zerinn,
Vnd wo mir geht ein pfenning ab,
110 Dünckt mich, ich lieg schon in dem grab.
Ich sinn, ich denck, ich tracht vnd dicht,
Ich reiß, ich zand, ich recht vnd sicht
Ohn alle ruh nacht vnde tag,
Wo ich ein sumb Gelds gwinnen mag.
115 Baldt ichs denn hab, so ist mir weh,
Mich dünckt, ich hab nichts mehr denn eh;
Ich schlag ehr, leib vnd Seel in d'schanz,
Ich brauch dück, Pratick vnd sienanz,
Das ich mehr Reichtumb vberkumb.

Der Arzet spricht:

- 120 Ach, was nützen dir dein reichtumb,
Wo du sie gleich thust größlich mehren,
Thust selb so kercklich daruon zeren?
Salomon spricht: wehr gelt lieb hat,
Der wirt des geltes nimmer sat
125 Vnd hat doch selb kein nutz daruan,
Muß ein andern hinter jm lahn.
So thustus nur ein andern sparen,
Vnd du must von jn allen faren,
Muß dein reichtumb ein andern lassen,
130 Der dir sein nit dandet dermassen.

Der Geizigkarg spricht:

Doctor, mir mit theil gut erkney;
Mich dünckt, die sucht gefehrlich sey.

Der Arzet spricht:

- Was lest du dich den geiz bekrencken?
Ich bit dich, wolst mit fleiß bedenden
135 Vnd ab lassn dein kleinmütign sin,
So fert die geizsucht baldt dahin. [A 3, 3, 10°]
Denn wirt dir schmecken speiß vnd tranck.

Der Geizig spricht:

- Herr Arzt, ich sag euch lob vnd dand
Der ewren heilsamen Arzney.
140 Mich dünckt, wie mir schon besser sey.

Der Arzet spricht:

Verzeuch ein weil, vnd hie besteh,
Ich hab mit dir zu reden meh.
Sag an, was ist denn dein beger?

Der Neidig spricht:

Mein Herr, ich kumb auch zu euch her.
145 Ich thu ein krankheit bey mir tragen,
Die wil mir nur mein herz abnagen,
Vnd hab an Seel vnd Leib abgenommen.

Der Arzet spricht:

Waruon mag dir die krankheit kummen?
Schaw, ob es nicht die schwindtsucht sey,
150 Die kumbt auß vrsach mancherley.
Hast du etwan heimlich anfechtung?

Der Neidig spricht:

O Herr, ja ich leid viel durch echtung
Von meinen Freunden vnd bekanten.

Der Arzet spricht:

Sag, was leidst du von dein verwanten?
155 Thun sie dich vmb das dein betriegen,
Verschwahn vnd hinterruck verliegen?

Der Neidig spricht:

O Herr Doctor, der aller keins!
Sunder es krencket mich sunst eins.
Das ist jr glück, wolfsart vnd ehr,
160 Herrligkeit, Gwalt vnd anders mehr,
Das naget mich an meinem herzen
Mit solchem grißgrammen vnd schmerzen, [A 3, 3, 10^d]
Das ich zu nacht nit schlaffen kan,
Vnd sicht mich also hefftig an,
165 Frölich mag ich jr kein ansehen;
Thut abr ein vnglück sich auffdrehen,
Das jr eim etwan vbel geht,
Ein schandt oder schadt jm zu steht,
So wirt mein herz ein wenig gsundt.
170 Mein Herr, sagt mir den rechten grundt,
Was für ein schwere krankheit sey,

Vnd helfft mir durch ewr Arzenei,
Ich hab zu euch all mein zuflucht.

Der Arzet spricht:

175 Mein Freundt, es ist die schñödt neidsucht,
Ist ein krankheit wider natur,
Weil dich erfremdt das arge nur
Vnd thust stets ob dem guten trawren
Deiner freundt, gsellen vnd nachtbahren,
Das dir doch alles ist ahn schaden.
180 Thust mit dem neide dich beladen,
Verdort das marck in dem gebein.
Sagt Salomon in sprüchen sein:
Neidt ist ein feindtselig thorheit,
Macht dich verechtlich alle zeit,
185 Beinigt dich mit vntrew, vngunst
Ohn noht vnd nuß lauter vmb sunst.
Neidt ist das schñöbst laster auff erden.

Der Neidig spricht:

Herr, ich beger gesundt zu werden.
Gebt hilff vnd raht, ich volg euch gern,
190 Das ich der neidsucht möcht entbern.

Der Arzet spricht:

Freundt, wo du werden wilt gesundt,
So must du in deins herzen grundt
Dein neidig gmüt selb vberwinden,
Dein gedanken zwingen vnd binden,
195 Außschlagen solche böß einfell,
Zu freindtschafft sein geneiget schnell [A 3, 3, 11^a]
Vnd dich mit ganzen herzen trewen
Ob deins nechsten gelück erfrewen;
Ob seinem vnfal hab mit leiden,
200 Wie Salomon auch thut bescheiden,
Darmit des neides du vergest,
Dein eigen herz nit also frest.
Das brecht dir ruh, lob, preiß vnd ehr,
Kein Arzenei weiß ich dir sunst mehr.

Der Neidig spricht:

205 Herr Doctor, wenn ich volgen kundt,
So glaub ich schon, ich wer gesundt.

Der Zornig kumbt, neigt sich vmbd spricht:

O Herr Doctor, ich kam auch her,
Ob mir doch auch zu helffen wer.

Der Arzet spricht:

Was felt dir, mein Man? Sag an, lieber.

Der Zornig spricht:

210 Ich glaub, ich hab ein heisses Fieber;
Das blut lauffet mir zu dem herzen
Vnd schwelt mirs auff mit grossen schmerzen,
Das mir bidmet mein ganzer leib.

Der Arzet spricht:

215 Sag mir, wie oft dichs Fieber treib,
Obz dritt- oder viertegig sey,
Darnach ich braucht mein Arzenei.

Der Zornig spricht:

O kein solich Fieber ich han;
Kumbt michs ein tag wol viermal an,
Ich hab kein stundt daruor kein rw.

Der Arzet spricht:

220 Sag mir, was reizet dich darzu,
Das es so oft ein tag dich blagt? [A 3, 3, 11^b]

Der Zornig spricht:

225 Wenn man mir etwas thut odr sagt,
Das mir nit gfelt groß oder klein,
So gschwilt mir auff das herze mein
Vnd ist mir gleich, samb sey ich wütig.
An mir hilfft kein wort, senfft vnd gütig,
Ich fluch vnd schmech hienein den hauffen,
Wolt nur geren schlagen vnd rauffen,
Keins Menschen ich darinn verschan.

230 Also kumbt mich die krankheit an.

Der Arzet spricht:

Nun mag ich auff mein warheit jehen,

Kein solch Fieber hab ich mehr gsehen.
Wie, wenn es wehr die sucht vom zorn?

Der Zornig spricht:

Diemeil ich thu also rumorn,
235 So möchts gleich wol die zorn sucht sein.
Helfft mir sein ab, o Herre mein.

Der Arzet spricht:

Merck, wenn ein ding dir thut nit gefallen,
Das herz anhebt zu gschweln vnd wallen,
So thu im anfang vberwinden
240 Den zorn, als deinen feindt zu binden
Vnd in gar nit auß prechen las
In wort noch werden vber das.
In also Meister vnd erhalt,
Bis das er madt werdt vnd erkalt.
245 Wenn du in so bentigst vnd zwingst
Vnd also in ein gwonet bringst,
So bleibst denn von im vnferirt;
Wann wo die zoren sucht regiert,
Bringt er seim Herrn den grösten schaden,
250 Wirt mit viel vnrats vberladen:
Krankheit, freißlich, schlag, Contractt.
Dhn nutz vnd noht die krankheit blact.
Salomon spricht vom zoren bloß,
Er rue in eines Narren schoß. [A 3, 3, 11^c]
255 Darumb sey weiß vnd in vertruck.

Der zornig spricht:

Ich merck, das ist ein bewert stuch;
Ich folg als starck ich kan vnd mag,
Das ich ab kumb der schweren blag.

Der Arzet beschleuft:

So habt jr drey Arzney von mir
260 Für ewer krankheit alle vier,
Die jr euch nur habt selb an than
Aus Thorheit, kleinnuet vnd argwon.
Wo jr die selb wert lassen fallen,
So ist baldt euch geholffen allen.

- 265 Laßt jr aber daruon nicht ab,
 So bleibt jr krank biß in ewr grab
 Vnd werdt zu schanden vnd zu spodt
 Vor der Welt, vnd darzu vor Gott.
 Nun geht mit mir, ich wil euch geben
- 270 Noch ein Recept, das jr mügt leben
 Fürhin frölich in stiller zw,
 Wie biederleuten gehört zw.
 Vnd ob noch einer hinnen wehr,
 Der auch meinr Erzenen beger,
- 275 Der zeig sich ahn, eh ich geh auß
 Ober such mich in dem Gasthauß,
 Das man nendt zu der gulden Gans,
 Da selben zehr ich, Meister Hans.
 Wer mir volgt, entgeht viel vngmachs.
- 280 Ein gute nacht wünscht vns H. Sachs.

Die Person in das Spiel:

Der Arzet	1
Der Cyfferer	2
Der Geizig	3
Der Meidig	4
Der Zornig	5

Anno M. D. XL. III. Jar.
 Am X. Tag Decembris.

18. Ein Faßnacht Spil mit vier personen:

Der Teuffel mit dem alten Weyb.

[Mij] Der Mann tritt ein vnd spricht:

Gut grüß euch all, ir Bider leüt!
Berargt mirs nit, vnd das ich heüt
Zu euch komme das ist mein bitt.
Es ist warlich on vrsach nit;
5 Ich hett heint einen schweren traum,
Den ich euch kündt erzelen kaum,
Ob einer allhie wer entgegen,
Der mir disen klar auß thet legen
Vnd mir zum besten wirdt beschiden,
10 Das ich kam widerumb zu Friden.
Dieweyl mag ich nit frölich werden
Weder mit worten vnd geberden.

Das Weyb kompt vnd spricht:

Ach lieber Mann, was machstu hinnen?
Ich suchet dich, kündt dich nit finnen.
15 Wie sichst du also gar betrübet?
Bitt: sag mir, was dich darzu übet!
Hat jemandt dir ein schaden than?
Oder sicht dich sunst etwas an?
Sag mirs! ich hilff, so starck ich mag,
20 Weyl ich all vnmüt mit dir trag,
Wie ich dann hab gethan bißher.

[Mij]

Der Mann spricht:

Ich hab gehabt ein traum so schwer,
Der hat mich also gar entsetzt.

Das Weib spricht:

Herz lieber Mann, dauon du redst,
25 Das peinigt mich schier alle nacht,
Das ich oft heimlich hab gedacht,
Wo von mir solch schwer traum herkommen,
Der ich so vil hab eingenommen
Vnd allermaist, mein mann, mit dir.

Der Mann spricht:

30 So hat erst heint getraumet mir,
Mein liebes weib, wie du on laugen
Mir hast außkrazet meine augen.
Als ich erwacht, ich gleich vmb daß
Auff dich warff heimlich einen haß;
35 Hab drumb hie gfragt die Biderleüt,
Was der erschrocklich traum bedeiit.
Deßhalb ich so vnmütig bin.

[Mij]

Das Weib spricht:

Herz lieber Mann, laß faren hin!
Bekranck dich nichts! sey mütes frey!
40 Ein traum ist nichts dann fantasie,
Welches sich begibt ohn gefehr.
Mir hat auch oft getraumet schwer,
Du habst mir diß vnd jens gethan;
Hat mich doch nye gesochten an.
45 Hab dir all mal als güts getraut
Vnd gar nit auff die Traum gebaut.
Darumb thü des traumes vergessen!
Komb heim, laß vns die Suppen essen!
Es hat gleich jetzt dreye geschlagen.

[Mij]

Der Mann spricht:

50 Mein liebes Weib, durch dein ansagen
Hast mir geringert mein vnmüt.
Ich vertrau dir auch alles gut.
Nichts arges hast du mir bewysen.

- Das solt du auch bey mir geniessen.
55 Vnd wie wir haben dreyssig Jar
In fremden gelebt offenbar,
Das einß dem andern an kein ort
Nye geben hat ein böses wort,
Also wöll wirß, ob Gott will, treyben,
60 Diemeyl wir leben, ainig bleyben,
Wie dann die frommen Ehleüt sollen.

Das Weyb:

Ja, mein herz lieber Mann, wir wöllen,
Ob Gott will, leben in ainigkeit.
Komb zu der Suppen! es ist zeyt.
Sie gehen beide ab.

[Xiii] Der teüffel kompt vnd spricht:

- 65 Ich bin ein Gaist, der die zwitteracht
Zwischen frommen Ehleüten macht.
Ich hab disem ehvolck dermassen
Wol dreyssig Jar einblasen lassen
Durch träum vnd gsicht, doch in der stillen,
70 Vnd sie geraikt zu widerwillen
Mit mein listig gespenst vnd lügen,
Hab sie doch nye bewegen mügen
Zu vnainigkeit oder zänd.
Derhalb ich mich vor scham bekrenc.
75 D hett ich jemandt zu den sachen,
Der dises Volck künd vneins machen!
Dem wolt ich geben günnen lohn.

Das alt Weyb kompt, loset seinen worten zu, spricht:

- Ich bin, die dise kunst wol kan.
Ich mach durch meine list vnd renc [Xiii']
80 Zwischen dem Ehvolck ein gezänd,
Sie seind so ainig als sie wöllen,
Das sie einander schlagen sollen
Noch den tag bey scheinender sonnen.

Der Teüffel:

Wan du das endst, so hast gewonnen.

Das alt Weyb:

85 Was?

Der Teüffel:

Das, das ich dann will dein freünd sein.

Das alt Weyb:

Ey nun, bin ich doch vorhin dein!
Was wilt mir aber schencken mehr?

Der Teüffel:

Mit einer schenck ich dich verehr,
90 Nemlich ein schön newes par schüch.
Darumb fachs an vnd es versuch
Vnd brauch all dein arglist vnd dück!
Ich far dahin vnd wünsch dir glück.

[Ab]

Der Teüffel fert auß. Das weyb kompt. Die alt Hex spricht:

Wann her, herz liebe Nachbaurin?

95 Mit euch ich auch betrübet bin.
Ey, ey, wer soll trawen ein Mann?

Das weyb spricht:

Ey, liebe Nachbaurin, sagt an!
Warumb betrübt jr euch omb mich?

Die alt Unhold:

Ach, wißt irs nit, so schweyg auch ich.
100 Jr solts je selber wissen billich.

Das weyb:

Mein Nachbaurin, seydt so gütwillig!
Was jr dann wißt, zaigt mir es an!

[Ab']

Die alt Hex spricht:

Ach, wißt jr nicht, das ewer Mann
Sich an sein Gfattern hat gehendct,
105 Jr newlich sibem Taler gschendct
Zur steür an jrer grühnen schauben?

Das weyb:

Ja wol, das kan ich je nicht glauben.
Ich wiß: ich hab ein frommen Mann.

Die alt vnhold:

- Den Schalck er gar wol decken kan.
 110 Ich weiß den grundt; es ist also,
 Dann ich hab in selber alldo
 Bey jr in solcher gſtalt ergriffen,
 Da wolt ich haben auffgepfiffen.
 Ein gſchend verhieß er mir zu lohn,
 115 Das ich nichts ſolt ſagen daruon.
 Thûs doch im beſten euch anzeihen.
 Doch bit ich euch, jr wöllet ſchweigen,
 Das mir kein vnglück darauß komb.

[u. Bl.]

Das Weyb kraht ſich im Kopff vnd ſpricht:

- Ach, iſt mein Mann dann also fromb?
 120 Das in Bock ſchendt an ſeel vnd leyb!
 Er ſoll an mir nicht han ein Weyb,
 Sonder ein Teüffel, wehl ich leb!
 Das jm Gott die Frankoſen geb!
 Will heim gehen den ſchelmen ſuchen.
 125 Findt ich in, ſo wil ich jm flüchen
 Vnd in ein Hurenjäger ſchelten,
 Vnd ſoll es mir mein leben gelten.

Das Weyb laufft auß vnd ſchlegt die Thür vngeſtüm ein.

Die alt Breckin redt wider ſich ſelbſt:

- Das feür hab ich halb auffgeblaſen.
 Nun will ich wehter nit nachlaſſen,
 130 Biß das der ander theyl auch brinn.
 Also ich mein par Schüch gewinn.

[u. S.]

Der Mann tritt ein vnd ſpricht:

Schaut, Nachbaurin! was thüt ir hinnen?

Die alt Breckin:

- Ich thü euch gleich eben recht finnen,
 Hett euch langſt geren angeredt,
 135 Wann jr mir nichts verargen thet.

Der Mann:

Mein Nachbaurin, ſagt, was jr wolt!
 In arg jrſ nicht entgelten ſolt.

Die alt Hey spricht:

Ach lieber Nachbaur, thüs nit geren.
 Ich kan sein doch auch nicht entperen,
 140 Sonder ich muß euch treulich warnen
 Vor eüres Weibs stricken vnd garnen,
 Wann sie hat endtlich je im sinn,
 Sie wöll euch lassen richten hin.

Der Mann:

O Nachbaurin, das ist nicht war. [n. Bl.]
 145 Ich hab sie nun inns dreyßigst Jar,
 Hab sie nye gspürt an keinem ort
 Untrewlich mit wercken vnd wort.
 Ich hab ein frummes Biderweyb,
 Bertram jr mein ehr, güt vnd leyb.
 150 Drumb schweygt nur still mit disen schwenden!

Die alt Wettermacherin:

Nachbaur, das thet ich vor bedenden,
 Das jr mir nicht glauben würdt.
 Doch mir zu schweygen nicht gebürt,
 Weyl ewer Frau umb hilff vnd raht
 155 Mich selber angesuchet hat,
 Wie man soll einem Mann vergeben.
 Darumb fürseheth euch nur eben,
 Das jr nicht kompt in groß vnglück!

Der Mann:

Ach, wer hett traut der bösen stück
 160 Von meim vermalebenten Weyb?
 Ich will deßhalben jren Leyb [n. S.]
 Reiffen, martern vnd vbel blewen,
 Das sie jr leben muß gerewen.
 Boß marter, was soll einer sagen?
 165 Hat sie den duc bey jr getragen
 Vnd den verborgen also gar?
 Jezt merck ich: es ist gwißlich war;
 Dann als sie jezt für mich thet gahn,
 Sach sie mich also dückisch an;
 170 Vnd als ich wolt reden mit jr,

- Da schnurt sie truzig hin von mir.
Ich merckt, sie het ein laun auff mich.
Nun, ich bedand mich flehssigklich
Ewr trewen warnung auff den tag.
175 Ich wills vergelten, wo ich mag.
Ich will heim zu meim fallent vbel,
Will sie reissen so marter vbel,
Vnd solt ich kommen auff ein Rad.
Der Teüffel schlag zu, nimbt sie schad.

Der Mann geht auß vnd schlegt die Stubnthür vngestüm zu. [n. Bl.]
Die alt Wettermacherin:

- 180 Ich hoff: das Fewr soll auch angehn,
Die schüch werden mir noch zustehn.

Der Teüffel kompt vnd spricht:

- Dein kunst ist gerecht vberauß.
Wie prumbt das Weyb vmb in dem hauß!
Lang ich jr zugehöret hab,
185 Laufft ein Stieg auff, die ander ab
Vnd schnurret im Hauß hin vnd für,
Schlegt vngstüm zu kalter vnd thür.
Wie wirt es heint werden ein strauß,
Wann nun der Mann kommet zu hauß,
190 Den ich jekt heimwarß sahe lauffen,
Erblichen vnd vor zoren schnauffen!
Ich muß gen schawen den scharmügel.

Der Teüffel laufft ab, die alte Hür schreyet nach:

- Gib her mein lohn! ich trau dir lüzgel.
Ob du mir gleich farest daruon, [n. S.]
195 Ich dich bald wider bringen kan.

Die alte macht einen Kraiß vmb sich herumb, beschwört den
Teüffel vnd spricht:

- Ich gebeüt dir, du böser Gaist,
Bey deinem Namen, wie du haist,
Wölft kommen beyem Höllischen flüch,
Mir bringen mein verdiente Schüch,
200 Zum ersten, andren, dritten mal!
Komm vnd mich meiner schulb bezal!

Der Teüffel kompt, vnd tregt die schüch an ein geschelten stab
 über die achsel, spricht:

- Ey, wie hast mich, du alte Stüt,
 Zerstört von meinem guten müß!
 Wie hat das Ehvold gemacht ein hauffen
 205 Mit reissen, zerren, schlagen, rauffen,
 Das die haar in der stub umbfliegen!
 Ein jedes thet ein wehl obligen. [B]
 Wie hat sie den Mann thun zerkragen,
 Als haben jm gestrält die Katzen!
 210 Wie hats jn zerkrält vnd zerrissen.
 Vnd hat jm auch ein Ohr abbissen!
 Wie hats jm dann sein Bart erzaußt!
 Er hat jr mit eim Brügel glaust,
 Das umb die augn ist blau vnd schwarz.
 215 Ich hoff, er laß noch nicht vom haß,
 So wirdt sie auch noch nit ablassen.
 Es blüt jn beyden Mund vnd Nasen.
 So bald der German hat anfangen,
 Seind bänd vnd stül zu boden gangen
 220 Vnd war ein solch vngstümer strauß,
 Das sich erschütt das ganze Hauß.
 Zuloffen die Nachbaur der nehen,
 Hetten deßgleich vor nye gesehen
 Von jn, kamen zur Stubenthür.
 225 Ich stieß heimlich den Rigel für,
 Auff das nur keiner hinein kem
 Vnd frid von disem Ehvold nem. [B]
 So gleich der scherz am besten was,
 Bannstu mich her. O liebe, laß
 230 Mich wider faren hin behendt,
 Wies mit jn wöll nemen ein endt!
 Ich will bald zu dir kommen wider.

Die alt Breckin:

Leg nur die Schüch all hieher nider
 Vnd far du hin an liechten Galgen!

Der Teüffel:

- 235 Ich darff mit dir ja gar nicht balgen;

Du bist mir vil zu herb vnd böß.
Darumb ich mich hie von dir löß.
Bleyb du in deinem Kraiß allein!
Die Schüch will ich dir langen nein
240 An disem langen Hößlin stab,
Den ich vorhin geschelet hab,
Auff das ich sicher sey vor dir.

Das alt Weyb:

Warumb schelst du den stab vor mir?

[Bij]

Der Teüffel:

Wann der stab vngeschelet wer,
245 So möchst du zu mir kriechen her
Zwischen dem holze vnd der rinden
Vnd mich alßdann fahen vnd binden,
Dann solcher alter Weyber drey
Ziengen im Feld den Teüffel frey.
250 Ich fürcht dein betrug vnd arglist,
Weyl du tausendt mal ärger bist,
Dann ich, der Teüffel auß der Hell.
Darumb ich billich dich bestell,
Das du seyst des Teüffels jaghund.
255 Was ich in dreyßig Jarn nye kundt
Zu wegen bringen, den zwitracht
Hastu in eim tag zwegen bracht,
Das frumb Eholck zu hader zwungen
Mit deinr verlognen gifftig zungen.
260 Du alte Zaubrin vnd unhuld,
Du hetst das Fewr langest verschuld,
Jedoch darff ich dein etwan mehr.
Nimb hin die Schüch, ich dich verehr!
Kompst du mir in die Hell geladen,
265 So solt du desto wärmer Baden
Mit deines gleichen schwader greden,
Die frommen Leüten vbel reden,
Sie hinderrucks zusammen knüpfen
Vnd heben sich dann auß der trüpfen,
270 Lassens darnach im Loder kleben.
Nimb hin dein Schüch! quittier mich eben!

[Bij']

Er reicht jr die Schüch ab dem stab in Kraiß vnd stelt sich flüchtig.

Die alt Hex spricht:

Wie reckst die Schüch so weyt von mir?

Der Teüffel spricht:

Ja, ich fürcht mich so hart vor dir.
 Ich bin ein ainiger Sathan,
 275 Du hast ein ganze Legion
 Teüffel, so dir all wohnen bey [Biiij]
 Mit argen listen allerley.
 Die Fisch im Meer, Vögel im flüg
 Unsicher sint vor deinem betrug.
 280 Gib vrlaub mir vnd das ich far!
 Mir stehn gen Berg all meine Haar
 Vor deinem giftigen, bösen maul.

Die alt zuckt jm die Schüch vom stab, schlegt mit der Gabel auff
 in vnd schreit:

So wehr dich mein vnd sey nit faul!
 Seh, seh, nimb hin vnd hab dir das!
 285 Kompst wider, so miß ich dir baß.

Sie schlegt den Teüffel zur thür hinaus, lauffen also alle beyde
 daruon. Der Mann tritt ein, zerkrakt, mit strobletem Haar vnd
 Bart, beschleüßt das Spil vnd spricht:

Secht zu, jr Erbarn Biderleüt! [Biiij']
 Mir hat vmb sunst nit traumet heüt,
 Mein Fraw hab mir mein augn außkrakt;
 Ist auch also auff mich geplakt,
 290 Wiewols nit ist des traumes schuld.
 Wo ist die heütig alt Unhuld,
 Das ich sie thet mit Füßen treten?
 Die hat mit jren falschen rächen
 Mein frummes Weib mir abgericht,
 295 Mich hinder jr so hart verbicht,
 Samb ich ein grosser Bühler sey,
 Mit lügen auch anzehgt darbey,
 Gesagt, mein Fraw wolt mir vergeben.
 Hat mich entrüstet auch darneben,
 300 Das ich vnd mein Fraw alle beyd
 Entzündt wurden in haß vnd neydt

Vnd auch einander vbel schlugen,
Bey den Harn einander umbzugen.
Das Zeichen sieht man mir wol an,
305 Das ich der schlacht nicht laugnen kan. [Biiij]
Diß als hat angricht an den orten
Die alt mit ganz verlognen Worten.
Drumb schauet mich an all ingmein
Vnd laßt mich euch ein Spiegel sein
310 Sampt meiner frumb, ehlichen Frauen!
Thüt keinem bösen maul vertrauen,
Welchs die Veit verleügt hinderrück
Durch schmaichlete, arglistig dück,
Thüt jnen auch kein glauben geben!
315 Sondern erfart euch wol vnd eben,
Obß sey erlogen oder war.
Nyemandt so ungestüme far
Auff bloße wort so grimm vnd gäch,
Das im nicht auch wie mir geschach,
320 Das zum schaden jm spott erwachs!
Ein gütte nacht wünscht euch Hannß Sachs.

Die Personen, so in diesem Spil reden, seind dise:

1. Der Mann.
2. Sein Weib.
3. Der Teüffel.
4. Die alt Bnhold.

Anno salutis 1545 jar,
am 19 tag Novembris.

[S 6 Bl. 184]

19. Ein fasnacht spil, mit fuenff
personen zw spilen:

Der kauffmann mit den alten weibern.

Der katwffman

drit allain ein vnd rett wider sich selb:

O

Du feintselig dorez glüeck!

Wie pistw so wandel vnd flüeck!

Wie freuntlich thest dich mir erzaigen,

Als ob du werest mein leib aigen

5 Etwas pis in die sieben jar,

Iz pist mir widerwertig gar,

Hinter sich gent all mein anschleg

All mein sach setzt dw in die schreg;

Wan mir ist ie in kurzen tagen

10 Der gELTSchuelb worden vil entragen,

Gros vntrew leid ich von mein knechten,

Hab stez zw fechten vnd zw rechten;

Auch hab ich vil verlegner war,

Mein handel stockt iz ganz vnd gar;

15 Seit mir mein war wurt aufgehawen,

Hab ich verloren glaubn vnd trawen

Vnd steck darzw in groser schulb.

Des reit mich so gros ungeduld,

Das ich schir gar verzweiffelt pin,

20 Die weil dw, glüeck, weichst von mir hin.

Ich glaub, wen iz der bewffel köm,

Mir gelt geb, das ichs von im nöm

[Bl. 184']

Ein zeitlang vnd wer darnach sein,
Das ich abkôm des vnglücks mein.

Der dewffel
schleicht hinein vnd spricht:

- 25 Rawfmon, ich hab gehört dein clag.
Wilt nachkumen deiner zw sag,
So hilff ich dir aus aremuet,
In kuerz wirst mechtig, reich an guet,
Das du gewinst an aller war,
30 Doch das du ueber zehen jar
Den wöllest gar mein aigen sein.
Wiltu das thon, so schlag mirs ein
Vnd nem den sack mit gelt darauff.

Der kawffman
nempt den getsack, schlecht ins dar vnd spricht:

- 35 Ja, doch was ich kauff oder verkauff,
Das ich an aller war gewin,
So nem darauff mein hantschrift hin,
Geschrieben auch mit meinem pluet.

Der dewffel
nempt die hantschrift vnd spricht:

- Nun zeuch du nur hin, es ist guet.
Ist kainr mer da in diesem hauffen,
40 Der sich wolt geben mir zw kauffen?
Ich hab noch groses guet vnd gelt,
Dar mit ich verplent alle welt,
Die weil nach reichtum sie all streben,
Ir vil in meinem nez pekleben.
45 Doch weil ich hie find kainen mer, [Bl. 185]
Mit wissen ich von dannen keer.

Der dewffel get aus, so kumpt der amice vnd spricht:

- Glüeck zw, glüeck zw, ich suech ain hinnen,
Ich thw in aber da nit finnen.
Alde, nembt mirs nit auf in gfer!
50 Da kumpt der recht gleich eben her.
Hail dir, mein freunt, ich hab in nehen
Mit augen dich gar nit gesehen,
Seit ich zw Leon pey dir war —

Ich main, es sey wol zehen jar —
 55 Da selb klagest gros vnglüeck mir,
 Mein freunt, wie get es izund dir?
 Mich dünckt, dein gstalt sey izund guet.

Der kaufman spricht:

Ja, da war vnglüeck vnd armuet,
 Ich aber stet es vmb mich wol,
 60 Mein gwelb vnd fast ist wieder fol,
 Das glüeck ist völlig in meim haus,
 Als vnglüeck ist gejaget aus.
 Als sach stünd wol vnd wer als guet,
 Nuere ain ding mich peküemern thuet.
 65 O, das allein das selb nit wer!

Amice:

Was ist das selb? mein freunt, sag her,
 Ob ich möcht hilff thon oder rat.

Der kauffman:

Mein freunt, es sich pegeben hat:
 Als vor zehen jarn das vnglüeck
 70 Mich rait so hart in allem stüeck,
 Das ich dem dewffel mich ergab,
 Wo er mir hüelff an guet vnd hab,
 Das ich gewün an aller war.
 Vnd wen das weret zehen jar,
 75 So wolt ich den sein aigen sein.
 Nun get das zehent jar herein,
 Das ich gros guet gewunen hab;
 All mein war ging mir glüecklich ab,
 Derhalb ich nun petrüebet pin;
 80 Ich fürcht, er wert mich süeren hin.
 Darfür wais ich kain hilff vnd rat.
 Waisst etwas, e es wert zu spat,
 So sags, auf das ich werd erlöst.

[Bl. 185']

Amice:

Mein freunt, verzag nit, sey gedróst!
 85 Ich wil ein war dir zaigen on,
 Die kauff, so wirst nicks gwinen dron,

Solst ir wol gar nit kün verkawffen;
Darmit dem bewffel magst entlawffen,
Quitledig werden deiner pflicht.

Der kauffman:

90 Mein freunt, ich pit, mich vntericht
Der war, so wil ichs kauffen ein.

Amice:

So ge hin, lieber freunde mein,
Kauff ein zwan alte pöse weib,
Högret vnd pucklet sint von leib,
95 Gerunzelt, ghrumpffen vnd vngschaffen,
Muerret vnd mundisch gleich den affen.
Die sez ins gwelb zw ander war.
Was gelz? vnd hastws fail ein jar,
Wo dw ein pfenig an in gewinst!
100 Aine dw aüf dem sewmarck finst,
Die ander magstw wol erfahren
Hintr sant Jacob, pey sibzig jaren,
Die hat im hals gar kainen zan,
Sie nam vert erst ain jungen man,
105 Der hat irem pettel geschorn,
Der alten ir guelden an worn;
Ich glaub, er geb dirsz gern zw kawffen,
Er wird an das pald von ir lawffen. [Bl. 186]
Eil! Saum dich nit in diesen dingen.

Der kauffman spricht:

110 Ach kum, hilff mirsz zw wegen pringen!

Amice spricht:

Nun, ge nur hin, ich wil mit dir,
Das wir den ratschlag enden schir.
Sie gent paid aus.

Der bewffel kumpt vnd spricht:

Der kaufmon ist schir worden flüeck,
Er nembt auf in wolfsart vnd glüeck,
115 Das zehent jar thuet sich omb naigen,
Den wirt ich im den zettel zaigen
Vnd in als pald nemen mit mir;

Das zil das ist am ende schir,
 Das er mein wirt an all einred,
 120 Des punds halb, den wir pschlossen ped.
 Der bewffel get auß.

Der kaufman kumpt mit den alten frawen, spricht:

Nun sezt euch hie zu ander war,
 Streicht hinter sich die runzel gar,
 Puezt euch, stelt euch munter vnd rund,
 Ob ich euch paid verkawffen kund
 125 Mit guetem gwin zw nuez vnd eren.
 Ich wil euch hie der mueden weren,
 Das die fliegen nit auf euch sizen,
 Eur zarte angficht euch zw schmizen.
 Da kawst ein kawffman, richt euch auf,
 130 Auf das ich euch mit gwin verkauff.

Der amice kumpt, spricht:

Mein lieber freunt, gelueck vnd hail!
 Was hastw für ein war hie fail?

Der kawfman:

Mein lieber freunt, kauf mir sie ab.

Amice:

Solchr war ich gnueg da haimen hab, [Bl. 186']
 135 Mein schwiegr, ich kan ir nit los werden,
 Ich wolt, sie leg vnter der erden.

Der kauffman:

Ey lieber, nem ir aine on!

Amice:

Wie? sol ich die mit dem pueckl hon?
 Sie hat ein puerlein, sam wols wandern,
 140 Sie müest mir von ein haus zum andern
 Holen newe mer vnde pölzlein.

Die puecklet spricht:

Se, lieber narr, wiltw ein hölzlein?
 Ich pin kain fraw zw solchen sachen.

Amice:

Was kanst den? kanstw wetter machen?
 145 Dw pist ein vnhuld, kanst es wol.

Die puecklet;
Rezt im schlaff? oder pistw vol?
Oder hast das plerr vor den augen?

Amice spricht:
O, dw drinckst lieber wein den laugen,
Du hast ie werlich schlechte federn.

Die puecklet:
150 Dw vnflat, das ich dich solt edern!
O, das ich mich iz dorft geregen,
Ich wolt dir ein gelbn kittl anlegen,
Mein zauberey dir machen war.

Amice:
Mit dieser hexen hab ichs gar;
155 Der demffl hat ir das aug aus plasen.

Die puecklet:
Man schmaist dir oben auf die nasen.
Das mich vngheit, vnd hab dirsz gicht!

Amice:
Nain, nain, nain, nain, des ger ich nicht;
Ich hab des alten pfenberz gnueg.

Der katwffmon: [Bl. 187]
160 Schaw, ob die ander sey dein fueg.

Amice spricht:
Mich dünck, die sey ein kuplerin.

Die alt:
Mich dünck, ich hör ain narren hin.

Amice:
Sie ist ain kuplerin, ich schmecksz.

Die alt:
165 Schaw, kum her, henslein, wilt eins wecksz?
Ich hab kupelt der mueter dein
Vnd ferent auch deinem schwesterlein.
Ge von mir, hab dir drües vnd pewln!

Amice:

Mein alte, thw dich nit vast mewln,
 Zurn nit so ser, dw wirst sunst schwarz;
 170 Dw pist schne weiß wie prentes harz.
 Liebe, schon deiner graben har.

Die alt:

Botsch leichnam, schaw, is aber war:
 Wiltw nit werden alt vnd grab,
 So saln hals uebr ain pesen ab.
 175 Las mich vngfret mit deinem gespan.

Amice:

Es sint geschlechter pfenbert zway.
 Wie? wiltw mirs alle paid geben
 Zw kawffen? sie weren mir eben.

Der kawffmon:

Lieber, was wolstw mit in thon?

Amice:

180 Das wil ich dir hie zaigen on:
 Ich wolz mit einr pern hawt zw decken
 Vnd wolz mit grüenen rawten pstecken
 Vnd dem bewffl zum newen jar schenden.

Die puecklet:

Dw ginmaul, man wirt dich noch henden;
 185 Dw pist an hawt vnd har entwicht. [Bl. 187]

Amice spricht:

Alde, mein freunt, hie pleib ich nicht.
 Kum wir wollen zum süesen wein.
 Las nur die war alhie allein;
 Es thuet dirz warlich nimant steln.

Der kauffman:

190 Duet euch ain weil zopfen vnd steln
 Vnd schmüect euch fein auf das hingeben.
 Sie gent hin.

Die alt spricht:

Das thun wir, wen es vns ist eben.
 Ich merck, man spot nur mein vnd dein.

- Hat vns der demffel pracht hierein?
195 Ich wolt noch liebr aufm sewmarck sizen,
Kupeln, finanzen vnd popizen.
Ich wais, dir ist auch hinen pang,
Ich sich, dein zeit die ist dir lang,
Werst lieber pey deinem jungen mon?

Die puecklet:

- 200 Er hat mir all mein guet verton
Vnd hat sich gehendct an mein maid,
Schlecht mich izund aufst habermaid,
Bin von im veracht vnd verschmecht.

Die alt:

- Es geschicht dir zwar nit gar vnrecht;
205 Weil du jung warst, hastws auch thon
Deim alten armen, frumen mon.
Izund der jung dich wider zalt,
Weil du warst vngschaffen vnd alt.
Warumb namst deins geleichn nit?

Die puecklet:

- 210 Ey, des schüete dich der jarit!
Du vnendlicher palck, du gelber,
Ich main, du sehest an dir selber.
Du frume frau, man kent dich wol;
Dag vnde nacht pistw stüedfol, [Bl. 188]
215 Herst dich mit allen pösen stüecken,
Drumb mochstw wol dein mawl zw drüecken
Vnd lieft das kint gar pillich schlaffen.

Die alt:

- Lag ich doch nie pey kainem pfaffen,
Bin pey kaim münch ergriffen worn,
220 Wie du; zaig, wo sint deine orn?
Schaw zw, die meinen hab ich noch.

Die puecklet:

- Ey, so hastw dragen das ploch,
Da dir der leb die drumel schlueg
Vnd mit dir umb den marck rum zueg,
225 Da loffn wol hundert pueben mit.

Die alt:

Das felt auch deiner freuntschaft nit.
Mainst, ich hab dein dochter nit kent,
Die man hat durch die packen prent?
Hastus guet, so magstus wol pitten.

Die puecklet:

230 Du lewgst, kanst dich heint mein nicht nitten,
Ich wolt dir auf deinem maul pald tanzen.

Die alt:

Wem? mir?

Die puecklet:

Ja dir.

Die alt fert auf, spricht:

235 So schlag her, hab dir alle franzen!
Ich wil ein genglein mit dir thon,
Solt ich sein gleich im pranger ston.

Sie pleun aneinander, so kumpt der kauffmon:

Wie hept mein war an zw rumorn!

Ich main, sie sey vnfinig worn.

Setz euch ins ritnam vnd habt rw,

240 Bis das ich euch verkauffen thw!

Der deuffel kumpt:

Hör kaufman, izund pistw mein;

Die zehen jar verlatuffen sein,

Darinen hast gewunen zwar

Reichlich an ainer iden war;

245 Zw dem hab ich geholffen dir.

Mach dich pald auf; dw muest mit mir!

[Bl. 188]

Der kauffman spricht:

Nur nit; ich hab da noch ain war

Gehapt nun auf drey virtel jar,

Die wil man auch wie obgemelt

250 Weder vmb sunst oder vmb gelt.

Wer sie ansicht, hat ir schon gnueg;

Wie oft ich dise war hertrueg,

Kunz weder verkauffn noch verstecken.

Drumb pin ich von all dein ansprechen
255 Quitledig, los, gefrehet gar.

Der dewffel:

Was hast den fuer ain pöse war?
Is die? ich mues sie auch peschawen.
D gsel, mir duet selb darob grawen!
Vmb sie liegen gros spital plumen,
260 All paid sie wie die peren prumen.
Sag mir, sind es zway merwunder?
Ach der schewzlichen, schnöden kunder!
Was hast an dem vnziffer kauft,
Das alle zeit vol flöhe lawft,
265 Grant, kist vnd zandtet tag vnd nacht?
Dw narr, wo hast nur hin gedacht?
Wie vil gelz hastw vmb sie geben?

Der kauffmon:

Sieben daler gleich vnde eben.

Der dewffel:

Sie sint nit sieben haller wert,
270 Sie legn mir lieber vntr der ert,
Den das sie paid hetten das leben!

Der kauffmon:

Ich wil dir sie all paid gleich geben, [Bl. 189]
Vnd las mich ledig, lieber gsel,
Wir sie paid fuer mich in die hel,
275 So hastw die ain zw gewin.

Der dewffel:

Ja wol, ich füers nit mit mir hin.
E ich nem die verpaffelt war,
E zel ich dich quitledig gar;
Sie sint mir zw hart vnd zw streng,
280 Sie machten mir die hel zw eng.
Es sint zwo alt, naß, pöse kazen,
Sie soltn mir wol die augn austrazen.
Solch alter poser weiber drey
Fingen im feld den deuffel frey.
285 Darumb wöl wir sie schicken schier

Zumb trayras, zw dem sauren pier,
Da finden sie wol iren tewffel.

Die zwo farn auff, sprechen vnd schlagen den deuffel vnd lauffen
mit im hinaus:

So wer dich vnser, dw loser dewffel!

Die alt:

290 Schlach zw! per zw! vnd plew im auch
Sein rüecken so waich als den pauch!

Der kaufman peschleußt:

Mit euch far alles vnglüeck aus
Vnd kumb nit mer in dieses haus!
Ir erbern herrn vnd züechting frauen
Vnd all, so hie dem spil zw schawen,
295 Auch pit wir den herr sambt alln gesten
Vns aufzwnemen in dem pesten
Vnser kurzweil vnd fasnacht spil.
Ob wir im hettn geton zw vil,
Wolt das vnser dorheit zw rechen
300 Vnd vns all gar trewlich versprechen
Pey alten frumen, erbern frauen, [Bl. 189']
Der lob pleipt ewig vnserhawen,
Den wirs nit habn gespilt zw laid,
Sunder pey vnsern er vnd aid
305 Zw frölikeit vnd gueten muet,
Wie man den iz vor fasnacht thuet.
Auf pit, nempt das im pesten an!
Daraus drey kurzer ler wir han:
Erstlich, das man vertraue got
310 In aller trüebzal, angst vnd not,
Der kan helffen zw seiner zeit
Aus aller widerwertikeit;
Flich all gespenst vnd zamberey!
Zumb andren: wem auch kumet pey
315 Ein freunt, getrew, stil vnd verschwigen,
Dem man mag clagen als anliegen,
Das man den hab lieb, wert vnd holt;
Er ist edler den rottes golt.

320 Zumb driten, das sich in der juegent
Ein mensch fleis gueter sittn vnd tuegent
Vnd pleib mit lastern vnpeschwert,
Der wirt im alter lieb vnd wert
Vnd pehüet vor vil vngemachs.
Ein guete nacht wünscht euch Hans Sachs.

Anno salutis 1549
am 27 tag Nouembris.

[S 6 Bl. 233']

20. Ein fasnacht spil, das ist mit 9
personen zw spiln vnd haiset
der nassentanz.

Der schultheis
drit ein vnd dregt die kleinat an ein stangen vnd spricht zw den
andern pauern: [Bl. 234]

Nun schweigt ir pauern vnd dret herzw!
Hört was ich euch verkünden thw.
Unser vester gundt vom Nebenstein
Der hat ainr ganzen dorff gemain
5 Die schenen drey kleinat thun schencken,
Wie sie da an der stangen henden:
Ein nasen fueter, pruech vnd franz,
Zw halten ainen nasen tanz
Noch hewtigs tags, noch diesen abet.
10 Die gröstn drey nasen wern pegabet:
Die größte nas gewint den franz
Vnd wirt künig am nassen danz,
Die ander gwint das nassen fueter,
Die drit grost nas, gar wolgemueter,
15 Sol gewinen alhie die pruech.
Drumb iderman sein hail versuech,
Idoch sol ein ider sein nasen
Durch mich vor pesichtigen lasen,
Obs tüeglich sey an nasen danz.
20 Darumb so macht nit vil cramanz,
Dret ainer nach dem andren her,
Das ich sein nasen im pewer
Mit dem dassart vnd dem triangel,

- Das ir auch danzen müegt an mangel.
25 So zaig sich idr mit namen an,
Auf das ich euch erkennen kan.

Der Molckendremel drit hin zw vnd spricht:

- Schultheis, ich hais der Molckendremel,
Mein vater hies der Misthemel,
Der hat mir die nasn zw gericht,
30 Die mir schir pedenct mein angficht,
Ist stez fowcht wie ein padschwamen; [Bl. 234']
Drueck ichs mit zwayen fingern zamen
Vnd pit sie omb ain dröpflein wol,
So gibz mir ein ganze hant vol,
35 Den wüerff ichs von mir oftermal,
Das es gibt ainen widerhal,
Sam der ain frosch het auf geschlizt
Vnd in wider den poden schmizt.
Mein schultheis, maint ir, ob es ducht,
40 Das ich den rayen füeren möcht?

Der schultheis mist mit dem basart vnd spricht:

Harr, las dein nachtparn auch pesichten!
Darnach wil ich wol ain an richten,
Der vns den rayen füeren sol.
Ste dort ein weil, dw warzt noch wol.

Hainz Flegel drit hinczw vnd spricht:

- 45 Schultheis, ich haise der Hainz Flegel;
Mein nasn ist gfurmbt wie ain holzschlegel,
Wimret, warzet, knöret vnd knocket
Vnd mir miten im angficht hocket
Gleich wie eim narn, vnd ist stez frat;
50 Ein guete dick vnd leng sie hat.
Vor ir kan ich lecken kain deller,
Ich hoff, ich wöll hie schiffn kain feller,
Sunder ich wöl am nassen danz
Das nechst gwinen nach dem franz,
55 Weil ich so wol penasset pin.

Der schultheis mist vnd spricht:

Stel dich zum Molckendremel hin.

Wer mais, wer noch das pest gewint,
Weil so vil groser nassn da sint!

Der Eberlein Hiffen dorn:

[Bl. 235]

- Schulthais, ich, Eberlein Hiffen dorn,
60 Hab ie auch ein schönes leichhorn,
Das henckt mir herab uebers maul,
Dardurch so schnarch ich wie ein gaul,
Thw oft im schlaff darmit erschrecken,
Weib vnde kind darmit aufwecken.
65 Ich fürcht, ich mues mich lassen rewsen,
Wie man den pferden dut in plewsen.
Wie wol sie ist hogret vnd krumb
Vnd sicht auch nach dem scheishaus numb,
Noch traw ich mir auf diesem plon
70 Bey andern nasen wol zw pston.
Mein herr schultheis, is abr nit war?

Der schultheis spricht:

Gestel dich zw den zwayen dar,
Dw verdrixt wol dein stat darmit,
Der saw wirstw gewinnen nit.

Seiz auf der weinstrassen:

- 75 Ich hais Seiz auf der weinstrassen.
Herr schueltheis, schawt mir auch mein nasen,
Wol vntersez, kolbet vnd knollet,
Gleich ainer dolpirn vnd fein drollet,
Hat auch ercker zw paiden seitten
80 Gleich wie der Lawffer turn von weitten,
Das zwen wachter drauf möchten wachen.
Wer mein nassn sicht, der mus ir lachen;
Noch het vil ain grosre mein mueter,
Gwis gwin ich mit das nassenfueter,
85 Gwin ich nit anders gar den franz
Vnd wirt künig am nassen tanz.
Gelt, schulthais, das ich wol peste!

Der schultheis mist vnd spricht zw im:

- Ja, dort hin zw den dreyen ste
Vnd hang mit an am nasen rayen
90 Vnd danz mit in nach der schalmayen.

[Bl. 235]

Herman Hirnlos:

- Schulthais, ich hais Herman Hirnlos,
Schaw auch mein nassen, lang vnd gros,
Buedlet vnd in der mit ganz hógret,
Bol engerling, rippet vnd knógret.
95 Auch ist sie starck an dem ansaz
Für all andr nassen auf dem plaz,
Geb ein guetn spunt für ein rüessen flaschen
Oder ain lößer an ain furmans daschen;
Hant völlig is, oben vnd vnden;
100 Drumb hab ich mich danz untermunden.
Unser pfleger hat auf mich gewet
Vnd mir ain duzet hosnestl ghret,
Gwin ich das pest am nassentanz.

Schulthais spricht:

- Stel dich dort hin vnd wart der schanz.
105 Dein nasen ist nit hie allein,
Die andern nassn sint auch nit klain.

Belle Mistfind:

- Schulthais, ich hais Uella Mistfind.
Schawt, ist das nit ain schönere zind?
Mich dünckt, das er schir spanen lang
110 Hin für aus meinem ansicht prang.
Darmit vberaich ich den wengern;
Noch hat mein vater vil ain lengern;
Ich hab dron ain rotn kolben vorn,
Ist mir schir alle küpfen worn.
115 Darumb hoff ich in meinen sinnen
Gwislich ein klainat zw gewinnen;
Wan mein frau hat gelegt zw mir.
Ich würt sunst nit wol psten mit ir.
Gfatr schulthais, was halt ir darfon?

Schulthais mist vnd spricht:

[Bl. 236]

- 120 Gehin, hang mit den andern an.
Du wirst wol sehen was du gwinst,
Dir wirt die saw aufs aller minst.

Künzl Kleyenfurz:

- Schulthais, ich hais Künzl Kleyenfurz.
 Mein nas ist pluntsch, prait, müc vnd kurz;
 125 Daran die naslocher aufzannen,
 Praitn sich aus wie ein fuettermannen,
 Darmit ich ser vil fürz auf fach,
 Die mir zw plasen ferr vnd nach
 Bon maiden, knechten vnd rospueben,
 130 Wen ich pin in der rocken stueben.
 Auch wachsen mir in meiner nasen
 Lang pilbizen zoten vnd fassen,
 Das man mir wol zöpf flecht daran.
 Ich hoff, mein nas sol wol pestan.
 135 Ist sie nit land, is aber dick.

Schueltheis spricht:

Ge vnd dich an den rayen schick.
 Bnot ist, das ichs messen sol,
 Dw hast vorhin lanzwering wol.

Fridlein Zettenschais:

- Schulthais, ich hais Fridl Zettenschais,
 140 Am tanz ich zw pesten nit wais;
 Weil ich noch war ain kind peschiffen,
 Hat mir ein saw mein nasn abissen,
 Weil mein muetr auf dem mist umblaust;
 Hab noch ein drümlein wie ein faust,
 145 Driedicht vnd viredicht wol,
 Die steckt mir almal marcks so vol,
 Ich wolt wol ein par stiffel mit schmiren.
 Ich wil mich auf die pruech nur tieren;
 Wan ich hab vor pey all mein tagen
 150 Rain plabe pruech nie angetragen.
 Herr schultheis, thut mein wol getenden! [Bl. 236]
 Ich wil euch ain mezn linsen schenden,
 Auf das ich nur die pruech gewin!

Schulthais mist vnd spricht:

- Stel dich nur zw den andern hin!
 155 Es wirt sich hinden finden sein,
 Was dw gwinst mit der nasen dein.

Der schulthais zun pauern:

Ist das die ganzen dorffesmeng?

Eur sint zum naßdanz vil zw weng.

Er fert sich zw den zusehern vnd spricht:

- Hört zw, ir herren all geleich,
160 Bürger, patver, arm vnd reich,
Frawen vnd man, maid vnd knecht
Vnd was da ist allerlay gschlecht,
Ob eur ains wol penaset wer,
Der mag wol zw vns dretten her,
165 Den nasn tanz haltn mit vns gemein;
Die klainet soln im offen sein,
Vnd welchem der ains thuet gepüeren,
Der magß an einred mit im füeren.

Er sicht sich vmb vnd spricht:

Wie das sich kainr anzaigen wil!

- 170 Wais ich ie euer hinnen vil,
Die auch wol döchtn an nasen tanz.
Ewr ainer gwinen möcht den franz,
Das er würt nasen künig ertwelt,
Alln grosen nasen vürgestellt.
175 Das het ie aindr ein grose er.
Nun weil sich anzaigt kainer mer,
So fahet nur den rayen on.

Herman Hirnlos:

- Ach, schultheis, thut her zw vns stan,
Ir habt ie auch ain schöne schmedrin,
180 Gefürmet wie ain eschenwedrin.
Derhalb thuet euch wol zw gepüeren,
Das ir vns thuet den rayen füeren,
Vnser kainer euch das weren sol.

[Bl. 237]

Der schultheis spricht:

- Die weils euch alln gefelt so wol,
185 So wil ich gleich füren den rayen.
Pfeuffer, pfeuff auf mit der schalmayen!

Sie hangen an vnd danzen.

Darnach spricht der schultheis:

Ir pawern, stelt euch nach einander!
Last euch pefichtung allesander!

Vnd welcher den am nassentanz
 190 Mit seiner nasen gwint den franz,
 Den wil ich alhie mit vereren,
 Das sol der ander kainer weren.

Der schultheis peschawt sie all nacheinander,
 spricht zu zwahen:

Ich fürcht, ir zwen müest euch vergleichen,
 Mues, samr poz dreck! dein nasn auch streichen.

Er mist vnd spricht:

195 Ja, du hast in vberpawt wol
 Umb ainen gueten dicken zol.

Schultheis nembt den franz vnd spricht:

Wen ich die warheit sagen sol,
 So het ir all vertienet wol
 Al hie an diesem nasen tanz,

200 Das ain iber gewün ein franz,
 Weil ir seit wol penast alsander.
 Der kern von nasn ist pey einander.
 Weil wir aber ein franz nur haben,
 So thw ich hie darmit pegaben

205 Den Hainz Flegl von Halberstat,
 Der in redlich gewunen hat.

[Bl. 237]

Der schultheis setz den franz Hainz Flegel auf, der stelt sich
 zum schultheis.

Eberlein Hiffendorn spricht:

Main, schulthais, der geste ich nicht,
 Du hast genumen gab vnd mit;
 Ich glaub, mein leschhorn groser sey,
 210 Den weren seiner nasen drey.
 Mainst nicht, vür all am nasen tanz
 Het mich geziret dieser franz?
 Wie dast mich vbersehen hast?
 Es vertrewst mich im herzen vast,
 215 Das du den esel hast gekrönt,
 Der uns mit spot noch alle hönt.
 Kunstw kein andern künig finden?

Künzel Klehenfurz:

Mit deiner nasn pleibst wol da hinden!
 Wie ser du darmit thuest her prangen,

- 220 Wirst kaum die saw mit hindn erlangen.
 Ich main, es trieg dich dein gesicht.
 Mainst leicht, wir habn kain nasen nicht.
 Schaw vns all nach einander an,
 So sichstw kain auf disem plan,
 225 Der nicht mit ern wer künig gern.
 Ich wolt auch geren künig wern.
 Mainst, mein nasn wer sein wirdig nicht?

Eberlein Hiffendorn:

- Sie hendt dir miten im angficht, —
 Mit vrlauff vor den wirt vnd gesten! —
 230 Gleich wie ein scheisshaus an der festen.
 Ich wolt dir wol hoffiren drein.

Uella Mistfind:

- Es kan nur ainer künig sein,
 Ist mirs Hainz Flegl lieb als ein ander, [Bl. 238]
 Er wirt vns füeren allesander
 235 Ins wirzhaus zw dem küelen wein,
 Da wöl wir all sein hofgsind sein
 Vnd mit im in dem saus thun leb'n.

Seiz an der weinstras:

- Der ding kan ich auch nit nach gebn,
 Die weil all mein oheim vnd pasen
 240 Haben all hacket habich nasen
 Bür alle pauren in der pfarr;
 Müst ich ie sein der gröfste narr,
 Das ich michs künig reichs verweg,
 Im dreck mit meiner nasen leg.
 245 Iderman würt mein spotn vnd lachen.

Der schultheis spricht:

- Ir pawren, was wolt ir hie machen?
 Boz dreck, was list ir umb den franz
 Vnd wolt habern am nassentanz?
 Seit ir ie narren allesander?
 250 Bis suntag gwint in etwan ein ander.
 Last heut den franz dem künig pleiben
 Vnd thuet euch an die saw reiben,

Das ir ein kramtflaisch hapt die fasten,
 Die ist vür euch am aller pasten.
 255 Gebz nach, das daraus wert kein zand,
 Das wir nicht verdinen vndand
 Bey vnserm festn jundhern, dem pfleger!

Fridl Zettenschais:

Meins tails wil ich nit zanden weger;
 Wer mir aber in jungen jorn
 260 Mein nasen nit verwarlost worn,
 Ich wolt euch allen obgesigen.
 Wie wol mein nas im dreck mus liegen,
 Das mir gleich wol nit weng verschmacht!

Herman Hirnlos:

[Bl. 238']

Jr lieben nachtparn, kain vnmuet ansacht!
 265 Last den nasn künig pleibn pey eren,
 Den tag in frid vnd fremd verzeren.
 Wers than wil, reß ain finger auf!
 Nun ist ie vnser der größte hauff.

Künzl Aleyenfurz:

Ja, wer ein hader hie ansacht,
 270 Sey pawer oder pauren knecht,
 Den wöl wir flegeln von dem danz,
 Das er sein lebtag denckt an franz.
 Drumb last den nasen künig pleiben,
 Wie in der schultheis thet peschreiben.

Molken dremel:

Des künigs kan ich gar nit leiden,
 275 Ich wolt mich e selb mit im schneiden;
 Sint doch hie vnser starcker drey,
 Die tremlich stent einander pey,
 Habn all drey groser nasn den er;
 280 Vnd solt den franz gewinen der,
 Wolt e, das vnser nasn ir gecken
 Nim alten weib im arß stecken.
 Solt wir also abzihn mit schanden,
 Die wir vor almal sint pestanden,
 285 Wo wir mit vnsern nasn hin kamen,

Kranz vnd die pesten kleinat namen.
Drumb wol wir den kranz mit im dailen,
Das der padr hat ein jar dran zhailen.

Seiz auf der weinstras:

Ja, Wolcken dreml, ich ste dir pey;
290 Solt wir vnser nassen aldrey
Also lasen im dreck umbzihen?
Vnser kainer sol vom andern fliehen,
Bis der nasn kung sein kranz verlewst
Vnd imz pluet vbers maul rab fleust. [Bl. 239]
295 Er sol den kranz darfan nit tragen,
Wolt e all mein kue an im ferschlagen.

Hainz Flegl:

Herr schulthais, es wil nit anderst sein,
Ich mues retten das leben mein.
Set hin, halt mir ein weil den kranz!
300 Ich wil mit in thun ainen dantz;
Weil sis ie nit wollen geratten,
Das wir uebr knorn im pluet umbatten
Vnd die sel auf dem pflastr umb huepfen.
Boz dreck, mir thuz int nassen schnupfen,
305 Das sie mir guenen nit den kranz.
Ich halt euch all drey in ain schanz,
Auf das mein er ich ret darmit.
Nun wert euch mein vnd saumbt euch nit!

Der schultheis spricht:

Ir pawrn, ich pewt euch allen frid
310 Bey dem gelt vnd dem hochsten glied!
Bwckt ainer oder thuet sich regen,
So wil in paim aid goz in halscheissen legen!
Nach dem zuaden die pauern vnd schlagen an einander;

dan spricht der schulthais:

Ir herrn, mein her pfleger lest euch sagen!
Weil sich der hader zw hat tragen
315 Auf hewt an vnsem nassen tanz,
So sol aufheben ich den kranz
Vnd alle kleinat legen nider.
Bis auf suntag kumbt all herwider,

- Da wir den danz erst enden wöln,
 320 Ob ainer het ain gueten gseln
 Nachtpawren oder wolpekanten,
 Ein öhem oder nacht verwanten, [Bl. 239]
 Der auch dapfer penaset wer,
 Den mag er mit im pringen her,
 325 Auf das der rehen lenger werd.
 Doch ist vnser aller pegerd,
 Wölt vns die kurzweil haltn verguet,
 Wie man den iz zw fasnacht thuet,
 Das kain vngunst vns daraus wachz.
 330 Ein guete nacht wünschet euch Hans Sachs.

Anno salutis 1550
 am 4 tag Februarij.

[Bv]

21. Ein fasnacht spil mit vier
personen vnd heist
der gestolen fasnacht hon.

Hainz Tdtſch, der Bawr, tritt ein vnd spricht:

Ein güttten Abendt, jr zarten Herren!
Ich muß hie suchen inn der ferren
Den Herman Grampas da in zorn,
Ich hab nächst mein Hanen verlorn.
5 Nun hat mein Nachbawr solches Hauß,
Was man im ganzen Dorff durchauß
Verleüret, das findt man darinnen.
Deß kan ich mich nit anderst bsinnen,
Er werd auch wissen von meim Han.
10 Dort kompt er; will ju reden an.
Mich duncket, er werd ob mir rodt.

[Bv']

Herman Grampas kompt vnd spricht:

Mein lieber Nachbar, grüß dich Got!
Mein Nachbar, wie sichst du so saur,
Samb hab dir's Korn zerschlag'n der Schaur
15 Oder sey dir der Wein erfroren!

Hainz Tdtſch spricht:

Herman, ich hab mein Han verloren
Nächsten spat, meinen schwarzen Han,
Den mein Fraw nyerget finden kan,
Ist nechsten nicht bey mir auffgessen.
20 Wo er ist, kan ich nicht ermessen.
Sag, lieber, waist du nichts darum?

Herman Grampas:

Wie? helstu mich dann für vnfrumb?
 Bey meinem End kan ich wol jehen, [n. Bl.]
 Das ich dein Han nye hab gesehen.
 25 Mainstn, ich solt dir dein Han stelen?

Hainz Tdtſch:

Nein, doch ich wil dir nit verhalten,
 Mein Martſch thüt auf jr warheit jehen,
 Sie hab mit jren augen gſehen
 Mein Hanen fliegen in dein Hauß,
 30 Aber nicht wider kommen drauß.
 Drumb gebet mir mein Hanen wider!

Herman Grampas:

Ja, ich bin frumb vnd Ehren bider.
 Vnd wer dein Han werth einer Ahü,
 Wolt dir jn wider stellen zü,
 35 Ist er anderst in meinem Hauß.
 Jedoch mach nicht vil teding drauß!
 Wir haben junst ein böß geschrey.
 Wann wir eins thün, ſaget man zwey.
 Vnd wolt mein Fraw verhalten mir
 40 Dein Han, ich wolt mit feüsten jr
 Fürwar den balg dapffer erknüllen, [n. S.]
 Das ſie zwen tag daran müß rüllen.
 Ich wills gen fragen; wart da mein!

Herman Grampas geht auß.

Hainz Tdtſch spricht:

Geh hin! an diſen worten dein
 45 Dunct mich, du gibst dich wol halb ſchuldig;
 Du wirſt ſonſt nicht ſein ſo gedultig.
 Mich dunct, mein Han ſich finden wer.
 Was bringt mein alte für new mâr?

Die Martſch, ſein Fraw, kompt vnd ſpricht:

Ach lieber Hainz, ſoll ich nit klagen?
 50 Der Warſager thüt mir warſagen,
 Unſer Han ſey worden geſſen
 Vom Nachbauren, bey vns geſſen,

Derfelb hab einen falben Bart
Vnd fey von natur Raben art;
55 Zum warzaichen werden wir hinden
Auff feim mift des Han fädern finden. [n. Bl.]
Nun mußt ich warlichen funft kein,
Es müßt nur Herman Grampaß fein.
Darumb fo red in darumb an!

Hainz Tdtſch:

60 Mein Alte, ich hab es ſchon than.
Er aber ſaget darzu nein,
Schwöret auch darfür ſtein vnd bein,
Er hab vnſern Han nye geſehen.

Die Martſch:

65 Ja, wilt dich keren an ſein jehen,
So ſchwört er dirz ja auß den augen.
Sein beſtes iſt ſchwören vnd laugen.
Auff ſeine wort iſt nichts zu bawen.

Hainz Tdtſch:

Er laufft heim, will fragen ſein Frawen.
Hat ſie in, ſo wirdt er vnß wider.

Martſch ſpricht:

70 Ja mein Hainz, ſiß ein weyle nider,
Das vnſer Han vnß wider wer. [n. S.]
Sein Weyb iſt noch ärger, dann er.
Mainſt nit? ſtehlen vnd wider geben,
Spricht man, es ſey ein hartes leben.
75 Du haſt den Han das lezt mal gſehen.
Hörſt, was der Warſager thet jehen,
Er ſey gefreſſen, helff kein flüchen?
Komb! wöllen des Han fädern ſuchen.
Finden wir ſie, wöllen wir weger
80 Beyde verklagen vor dem pfleger.
Müſſen vnß den Han gnüg bezalen.

Hainz Tdtſch:

Du thüſt auch jezt, wie zu vil malen;
Dir iſt auch wol mit zand vnd hader.

Wons Han wegen, samer boß ader!
85 Will ich je für den Pfleger nit.

Die Martſch:

Ja, das schütte dich der Jarritt!
Du bist ein liederlicher Mann.
Vnd wann ich auch also hett than,
Wer vnser Raß das beste Viech. [u. Bl.]
90 Wilt nicht gehn, so geh aber ich
Vnd wil das loß Gefind verklagen.

Hainz Tdtſch:

So wil ich dir dein maul zerschlagen.
Bleyb da! hörst nit? bleyb, Alte! bleyb!
Schaw einer zu dem bösen Weyb!
Sie laufft hinauß, der Batwr laufft jr nach.

Herman Grampas kompt, red mit jm selbst vnd spricht:

95 Ach, wie ist die Welt so vntrew!
Wiewol es hewer ist nicht new.
Wo sich ein arm gsell gern wolt neren,
Es wer gleich sunst oder mit ehren, —
Man kans nit als mit ehren gwinnen —
100 Beschert Gott ein was vnd thut finden,
Will man, er soll es wider geben,
Wie mir hie thut mein Nachbar eben
Mit seinem Han, der an mein Tennen
Flog vngewetten zu mein Hennen, [u. S.]
105 Fraß jn auff Korn vnd ander Frucht.
Den hab ich gstrafft umb sein vnzucht,
In gwürgt vnd in ein Hasen gsteckt;
Er hat vns eben wol geschmeckt.
Ich wolt, ich hett der Han noch einen.
110 Wolt jm die sachen wol verneinen,
Er sagt darzu gleich, was er wöll,
Der Han jm nicht mehr werden soll.
Das lezt mal hat gekräet er.
Was will mein Fraw? die laufft daher.

Die Schleckmek, sein Weyb, kompt vnd spricht:

115 O Herman, böß mähr vberauß!

Der Scherg ist kommen vns zu hauß,
Hat vns gebotten vnd gesagt,
Vor dem Pfleger seind wir verklagt
Vons Tötschen Weib vmb jren Han.
120 Ach, hett wir jn nur fliegen lahn,
Jn lassen haben den Sarritten!

[C]

Herman Grampas:

Du hast jm den fragn abgeschnitten!
Dein gneschigs maul bringt vnns darzu.

Schleckmez spricht:

Hast doch darzu geholffen du!
125 Da er im Hauß slog hin vnd wider,
Schlügst du jn mit eim Besen nider.
Jezundt wilt mir geben die schuld.

Herman Grampas:

Schweyg, Alte! hab ein klein geduld!
Wöllen vns des Tötschen wol weren.
130 Das liegen darff vns nyemand leren.
Ich will schwörn, hab jn nye gesehen,
So magst du auch wol also jehen,
Main aber den König von Frankreich.
So schwörn wir beyde alle gleich.
135 Maint der Pfleger, es sey der Han.

Schleckmez:

Ja, bey dem bleyb es, lieber Mann!
Bekenn nichts! bewar vnser ehr!
Dann diser stücklein seind noch mehr.
Thet man vns mit dem Han erdappen,
140 Der Thurn solt wol nach vns auffschnappen
Vnd mir beyde Ohren abreyssen.

[u. S.]

Herman Grampas:

En, können sies doch nicht beweyssen.
Darumb besleyß aller list dich!

Die Schleckmez:

Ja, kompt etwan die Martsch an mich,
145 Mäch ich mich gegen jr demütig.

Wo ichs nicht mit kan machen gütig,
 So will ich mich dann vnnütz machen,
 Kein gü't wort geben in den sachen.
 Sagt sie, jr Han sey zu vns gflogen,
 150 So antwort ich, es sey erlogen.
 Mein Mein ist so vil als ir Ja.

Herman Grampas:

Bleyb auff der mainung vnd harr da! [Gij]
 Ich will hin auff den Kirchtag gehn
 Vnd zu den andern Bauren stehn
 155 Auch horchen, was man saget an
 Vons Hainz Tötschen verloren Han.

Herman Grampas geht auß.

Sein Weyb spricht:

Geh hin! da will ich warten dein,
 Fürcht mich vor der Martſchen allein.
 Die hat sunst ein hecklein auff mich,
 160 Dieweil jr Hainz Tötsch vnd auch ich
 Waren mit einander im gschrey.
 Boß, da kommet gleich das gschlacht ey!

Die Martſch kompt vnd spricht:

Sihe! stehst du da, du Schleckmaul,
 Du böses thier, gressig vnd faul!
 165 Warumb hastu mein Han gefressen?

Schleckmez spricht:

Nun bin ich je daheim geseffen,
 Mein Herman vnd mein gfind darben, [n. S.]
 Nichts gessen, dann ein Heydelprey
 Vnd darzu auch ein blawe Millich.
 170 Darumb beschuldigst mich vnbillich.
 Du magst wol all mein gfindt drumß fragen.

Martſch spricht:

Jr seyd all vber ein laist gschlagen.
 Es ist das Viech gleich wie der Stall
 Zwischen euch allen vberall;
 175 Dein Hauß ist wie ein Rabennäst.

Der ding ich vil zusagen west,
So in deinem Hauß feind geschehen.

Schleckmez spricht:

Mein Martsch, wie magst du mich so schmehen?
Nun laß ich mirs also saur werden.
180 Hab ich nit vil glücks hie auff erden,
Das ich mich hartseliglich nehr,
So hab ich dannoch lieb mein ehr,
Das ich nyemandt nichts stehlen will. [Ciiij]

Martsch spricht:

Laugen nur nit vnd schweig stockstil!
185 Gib her sechs groschen, lauff daruon!
So ist bezalet mir mein Han.
Also hats der Pfleger geschafft.

Schleckmez spricht:

Sag! wer hat mich also verklafft,
Das ich dein Han sol han gefressen?
190 Sag an! wer ist doch so vermessen?

Martsch spricht:

Das hat vnser Warjager than.

Schleckmez spricht:

Das geh in die drüß inns maul an!
Er leügt mich an da, der Unflat.

Martsch zaigt jr die Fädern vnd spricht:

Er hat mit anzaigt ware that.
195 Schaw! ich hab auff dein Mist dort vnden [n. S.]
Meins schwarzen Hanen fädern funden.
Deine wort sollen mich nicht triegen.

Schleckmez spricht:

Thet er mich ferdt nit auch verliegen,
Wie ich dir hett zu Nacht verholen
200 Den Flachs auß deiner röst gestolen?
Vnd warlich bin ich Ehren werdt;
So ist in mein hauß heür noch ferdt
Kein reisten Flachs noch nye nit kommen.

Martsch spricht:

Wo hast so vil Haupttuchs genommen?

Schleckmez spricht:

205 Ja, das hat mir mein Mütter geben.

Martsch spricht:

Thut sie doch selbs armselig leben,
Das sie schier gar fudnacket geht!
Ja, wann sie vbrig Haupttuch hett,
Sie gieng nit wie ein Bettelfram.

Schleckmez spricht:

[Ciii]

210 Bog leichnam, schawe zu, Baur! schaw!
Ich dend wol, der unfal ritt dich,
Das du hetst so wenig, als ich.
Hat dich der Teüffel reich gemacht,
So will ich auch sein vnueracht
215 Von dir. Bist du reich, so bleyb reich!

Martsch spricht:

Wolst du reich sein, so müst mir gleich
Mit arbeyt anhalten vnd sparen
Vnd nit als durch den arß lan faren.

Schleckmez spricht:

Liebe, was kiffst du dich darumb?

Herman Grampas kompt vnd spricht:

220 Was habt jr für ein murren drumb,
Das jr so gehn einander schreyt,
Als ob jr beyd unsinnig seyd?
Was habt jr mit einander zthan?

Die Schleckmez:

225 Nun hör du zu, mein lieber Mann!
Ich main, die Martsch sey worden bessen,
Zeiht vnns, wir han in nechten gressen
Jren Han, der sey zu vns gflogen.
Nun waist du, das es ist erlogen.

[n. S.]

Herman Grampas:

Martsch, sagst, wir hon gressen dein Han?

Martsch zehgt den Sack mit den Fäden vnd spricht:

230 Ja, da schaw die Fäden daruon,
Die ich auff deinem Mist thet finnen.

Herman Grampas:

Es soll dir all dein güt zerrinnen,
Eh du auff vns brechst dises stück!
Schweng still! hab dir alles vnglück,
235 Eh das ich dir vnd deinem Mann
Auff dein Stadl setz ein roden Han!
Drumb halt dein Maul! das raht ich dir. [Cv]

Martsch spricht:

Wie? wolst du darzu dröwen mir?
Das will ich da dem Pfleger klagen.

Herman Grampas zuckt die faust vnd spricht:

240 Ich will dir da dein kopff zerschlagen.

Martsch spricht:

Ich beüt dirz recht, du grober Tötsch!

Hainz Tötsch kompt, so spricht die Schleckmeh:

Schaw! da kompt mein Nachbaur Hainz Tötsch.
Ach lieber nachbaur, red darzü,
Das die sach komm zu gütter rhü
245 Von deins verlornen Hanen wegen!

Martsch spricht:

Man müß mich aber auch drumb fregen
Vnd mir vor zaln den Hanen mein. [n. S.]

Hainz Tötsch:

Wir wollen die sach güt lahn sein
Vnd nit mehr nach dem Hanen fragen.
250 In hett der schelm on das erschlagen,
Habt den Han gfreffen oder nit.

Die Martsch:

Eh, das vergelt dir der Jarrit!
Vergib das dein vnnnd nit das mein!
Müßt du so bald gütwillig sein?

Hainz Tötsch:

- 255 Ey, sie war mir auch oft gütwillig.
Deß laß ichs jetzt geniessen billich.
Nichts hast uns ein zu reden du.

Martsch spricht:

Ja, ja, da schlag der Teuffel zü!
Das hab ich wol gemerckt vor langst.

Schleckmez spricht:

- 260 Boß leichnam hiren vnd boß angst, [n. Bl.]
Ich bin als gut als deiner zwü.
Hast auch nicht lang gehalten zu.

Martsch:

Mit wem?

Schleckmez:

- Mit dem
265 Unserm schönen, jungen Caplan.

Martsch spricht:

Du schnöder balg, du leügst mich an;
Ich solt dir zerrenssen dein haut.

Hainz Tötsch spricht:

Alte, das hett ich dir nicht traut,
Das du mir hetst ein solches than.

Martsch spricht:

- 270 Glaub jr nur nicht, mein lieber Mann!
Sie laßt nyemand kein Ehren nicht.
Ist selbst an haut vnd haar entwicht,
Bernascht, verrucht vnd gar studfaul. [n. S.]

Schleckmez zuckt die faust vnd spricht:

Schweng! ich schlag dich in dein böß Maul.

Martsch spricht:

- 275 Wen? mich?

Schleckmez:

Ja, dich.

Martsch spricht:

Wolst du mir meinen Hanen fressen,

Vnd mirs darzu mit feüsten messen,
Vnd mich darzu an ehren schmehen?

Herman Grampas stoßt sie von einander vnd spricht:

- 280 Ey, das ist in ein zoren gschehen.
Sie hat es nicht also gemeint.
Du aber bist so zornig heint.
Mein Martsch, laß es also gut sein!

[n. Bl.]

Martsch spricht:

- 285 So zal mir vor den Hanen mein!
Oder du müßt mir in den Thurn.

Schleckmez spricht:

Zal deiner Mütter in der hurn.
Dein Han war gar dürr, zech vnd alt,
Er wer mit dreyen hellern zalt.
Was reist dann also vnnütz zotten?

Martsch spricht:

- 290 Wolst mein erst zu meim schaden spotten?
Ich wolt schier noch ein Han dran wagen
Vnd dir die Fädern ins maul schlagen.

Schleckmez spricht:

Schlag her vnd hab dir die Säwsucht!

Martsch spricht:

- 300 So wehr dich mein, du faule schlucht! [n. S.]

Sie schlagen einander. Hainz Tdtsch wehrt jnen beyden
vnd spricht:

- 295 Was soll das sein? Boß leichnam angst,
Ich hab mir wol gedacht vor langst,
Ir würd den Han mit feüsten tehlen.

Herman Grampas spricht:

- 300 Laß sie nur mit einander geylen.
Wir wöllen gütte Nachbaur sein
Vnd mit einander gehn zum Wein,
Vns nit einlegen mit den Weiben.
Thü das vnzyfer außhin treiben!
Wir müssen vns all beyd ir schemen.
Ich will von Leüten vrlaub nemen.

Hainz Tötsch treibt die weiber vor jm hinauß vnd Herman
Grampas beschleust das spil vnd spricht:

- 305 Ir Erbarn Herrn, es ist vnser bitt,
Ir wöllent vns verargen nit, [n. Bl.]
Ob wir hie hon einander gscholten,
Böse wort mit bösen vergolten,
Einander etlich ding gezigen.
310 Doch haben wir das gröbft verschwigen,
Damit wir all blyben bey ehren,
Fasnacht bey einander verzehren
Mit fremden vnd mit güten schwencken,
Des Hanen nymmer mehr gedenden,
315 Das weytter kein zand drauß erwachs.
Ein gute nacht wünscht euch Hans Sachs.

Die personen in das spiel:

Hainz Tötsch,	} zwen pawren	1
Herman Grampas,		2
Martsch,	} zwo petrin	3
Schleckmez,		4

Anno salutis 1550 jar,
am 4 tag Octobris.

[A 3, 3, 18^a]

22. Faßnacht spiel mit 3 Personen:

Der farendt Schuler im Paradeiß.

Die Bewrin gehet ein vnd spricht:

- A**ch wie manchen seuffzen ich senck,
Wenn ich vergangner zeit gedenc,
Da noch Lebet mein erster Man,
Den ich ye lenger lieb gewan,
5 Dergleich er mich auch wiederumb, [A 3, 3, 18^b]
Wann er war einfeltig vnd frumb.
Mit jm ist all mein fremdt gestorben,
Wie wol mich hat ein andr erworben.
Der ist meimb ersten gar vngleich,
10 Er ist karg vnd wil werden Reich,
Er kraßt vnd spardt zusam das gut,
Hab bey jm weder fremdt noch mut.
Gott gnad noch meinem Man, dem alten,
Der mich viel freundlicher thet halten;
15 Ründt ich jm etwas guts noch than,
Ich wolt mich halt nit saumen dran.

Der farendt Schuler gehet ein vnd spricht:

- Ach liebe Mutter, ich kumb herein,
Bit, laß mich dir befolhen sein,
Mit deiner milten handt vnd gab;
20 Wann ich gar viel der künste hab,
Die ich in Büchern hab gelesen.
Ich bin in Venus berg gewesen,
Da hab ich gsehen manchen Vuler;
Wiß, ich bin ein farender Schuler
25 Vnd fahr im Lande her vnd hin.

Von Paris ich erst kummen bin
 Thundt etwa vor dreien tagen.

Die Petrin spricht:

Secht, lieber Herr, was hör ich sagen,
 Kumbt jr her auß dem Paradeiß?
 30 Ein ding ich fragen muß mit fleiß,
 Habt jr mein Man nicht drin gesehen?
 Der ist gestorben in der nehen,
 Doch vast vor einem ganzen Jar,
 Der so frumb vnd einfeltig war;
 35 Ich hoff je, er sey drein gefaren.

Der farendt schuler spricht:

Der Seel so viel darinnen waren; [A 3, 3, 18^c]
 Mein Fraw, sagt, was hat ewer Man
 Für kleider mit jm gfürdt daruan?
 Ob ich jn darbey möcht erkennen.

Die Petrin spricht:

40 Die kan ich euch gar baldt genennen:
 Er het ach auff ein plaben hut
 Vnd ein leilach, zwar nit vast gut,
 Darmit hat man zum grab besteht.
 Rein ander kleidung er sunst het,
 45 Wenn ich die warheit sagen sol.

Farendt schuler spricht:

O liebe Fraw, ich kenn jn wol,
 Er geht dort umb ohn hoffn vnd schuch,
 Vnd hat ahn weder hem noch bruch,
 Sonder wie man jn legt ins grab;
 50 Er hat auff seinen hut blietschplob
 Vnd thut das leilach umb sich hüllen.
 Wenn ander brassen vnd sich füllen,
 So hat er gar kein pfenning nicht.
 Als denn er so sehnlich zusicht
 55 Vnd muß nur des Almusen leben,
 Was jm die andern Seelen geben;
 So ellendt thut er dort vmbgan.

Die Pewrin spricht:

Ach, bist so ellendt dort mein Man,
Hast nit ein pfenning in ein badt?
60 Nun ist's mir leidt, auch jimmer schadt,
Das du solt solche armut leiden.
Ach, lieber Herr, thut mich bescheiden,
Wert jr wider ins Paradeiß?

Der farendt Schuler spricht:

Morgen mach ich mich auff die reiß,
65 Vnd kumb hienein in vierke tagen.

Die Pewrin spricht:

[A 3, 3, 18^d]

Ach, wolt jr etwas mit euch tragen,
Ins Paradeiß bringen mein Man?

Der farendt Schuler spricht:

Ja, Fraw, ich wil es geren than,
Doch was jr thon welt, thut mit eil.

Die Pewrin spricht:

70 Mein Herr, verziecht ein kleine weil,
Zu sammen wil das suchen ich.

Sie geht auß.

Der farendt Schuler redt mit jm selb
vnd spricht:

Das ist ein recht einfeltig Viech
Vnd ist gleich eben recht für mich,
Wenn sie viel gelts vnd kleider brecht,
75 Das wer für mich als gut vnd recht,
Wolt mich baldt mit trollen hienauß,
Eh wann der Bawer kumb ins Hauß.
Er wirt mir sunst mein sach verderben;
Ich hoff, ich wöl den alten erben.

Die Pewrin bringet ihm ein pürlein vnd spricht:

80 Mein Herr, nun seit ein guter pot,
Nemet hin die zwölff gülden rot,
Die ich lang hab gegraben ein
Da aussen in dem Kuestal mein,
Vnd nemet auch das pürlein ahn
85 Vnd bringt das alles meinem Man

In jene Welt ins Paradeiß,
 Darinn er finden wirt mit fleiß
 Zu einem Rock ein plobes tuch,
 Hossen, joppen, hemb vnd bruch,
 90 Sein taschen, stiftl, ein langes messer.
 Sagt jm, zum nechsten werß noch besser,
 Ich wil jn noch mit Gelt nit lassen.
 Mein Herr, fürdert euch auff der strassen, [A 3, 3, 19^a]
 Das er baldt auß der armut kumb,
 95 Er ist je einfeltig vnd frumb,
 Ist noch der liebßt vnter den zweien.

Der farendt schuler nimmet das bürlein vnnnd spricht:

O wie wol wirt ich jn erfrewen,
 Das er mit andern am Fehrtag
 Etwan ein vrten trincken mag,
 100 Auch spiln vnd ander kützweil treiben.

Die Bewrin spricht:

Mein Herr, wie lang wert jr auß bleiben,
 Das jr mir bringt ein botschafft wider?

Der farendt Schuler spricht:

O ich kumb so baldt nicht herwider,
 Wann der weg ist gar hardt vnd weit.

Die Bewrin spricht:

105 Ja so möcht jm in mitler zeit
 Etwan wiederumb gelts gebrechen
 Zu baden, spielen vnd Wein zechen,
 Bringt jm auch die alt behmisch groschen.
 Wenn wir nun haben außgetroschen,
 110 Kan ich baldt wider gelt abstelen
 Vnd das vor meinem Man verhelen,
 Das ichs in dem Rüstal ein grab
 Wie ich auch diß behalten hab.
 Seht, habt euch den Taler zu lahn
 115 Vnd grüßt mir fleißig meinen Man.

Der farendt schuler gehet ab.

Die Bewrin hebet ahn zu singen laut:

Patren Meidlein, laß dirß wolgefallen. [A 3, 3, 19^b]

Der Pawr kummet vnnnd spricht:

Alta, wie das so frölich bist,
Sag mir baldt, was die vrsach ist?

Die Bewrin spricht:

120 Ach lieber Man, frem dich mit mir,
Groß freudt hab ich zu sagen dir.

Der Pawer spricht:

Wer hat das Kalb ins aug geschlagen?

Die Bewrin spricht:

125 Ach sol ich nit von wunder sagen?
Ein farendt Schuler mir zu frummen
Ist auß dem Paradeiß herkommen,
Der hat mein alten Man drin gsehen,
Vnd thut auff seinen Aidt verjehen,
Wie er leidet so grosse armut,
Hab nichts den seinen ploben hut
Vnd das leilach in jener Welt,
130 Weder rock, hosen oder gelt.
Das glaub ich wol, das er nichts hab,
Denn wie man in legt in das grab.

Der Pawr spricht:

Wolst nicht etwas schicken deinem Man?

Die Bewrin spricht:

135 O lieber Man, ich habs schon than,
Im geschickt vnser blabes tuch,
Hosen, joppen, hemb, stiffl vnd bruch,
Auch für ein gülden kleines gelt,
Das er jms brecht in jene Welt.

Der Pawer spricht:

140 Ey, du hast der sach recht gethan.
Wo ist hienauß zogen der Man,
Den du die ding hast tragen lassen? [A 3, 3, 19^v]

Die Bewrin spricht:

Er zog hienauß die vntern strassen,
Es tregt der Schuler hoch erfarn

An seinem hals ein gelbes garn
 145 Vnd das pürlein auff seinem rüd.

Der Pawr spricht:

Gy nun walt dein als ungelück,
 Du hast jm zu weng geltes geben,
 Er kan nit lang wol daruon leben.
 Geh, heiß mirs Roß satteln bey zeiten,
 150 Ich wil jm gehn eilendt nach reiten,
 Im noch ein zehen gülden bringen.

Die Bewrin spricht:

Mein Man, hab danck mit diesen dingen,
 Das du meimb altn bist günstig noch!
 Wils Gott, ich wils verdienen doch,
 155 Dir auch nach schicken meinen schetz.

Der Pawr spricht:

Was darff es viel vhnütz geschweß?
 Geh, heiß mirn Knecht satteln das Roß,
 Gh dann der frembt kum an das moß.

Die Bewrin gehet nauß.

Der Pawr spricht zu ihm selb:

Ach, Herr Gott, wie hab ich ein Weib,
 160 Die ist an Seel, vernunft vnd leib
 Ein Dildap, Stockfisch, halber Nar,
 Irs gleich ist nit in vnser Pfarr,
 Die sich lest vber reden leider,
 Vnd schickt jrem Man gelt vnd kleider,
 165 Der vor ein Jar gestorben ist,
 Durch des farenden Schulers list.
 Ich wil nach reitn, thu ich ju erjagen,
 So wil ich jm die haudt vol schlagen, [A 3, 3, 19^d]
 In niderwerffen auff dem feldt,
 170 Im wider nemen kleidr vnd Gelt,
 Darmit wil ich denn heimwarß fern
 Vnd mein Weib wol mit feusten bern,
 Des ploben geben vmb die augen,
 Das sie jr thorheit nit kün laugen.
 175 Ach, ich bin halt mit jr verdorben!

Ach, das ich hab vmb sie geworben,
Das muß mich rewen all mein tag,
Ich wolt, sie het Sanct Urbans blag.

Die Bawrin schreidt dauffen:

Siz auff, das Roß ist schon bereit,
180 Fahr hin, vnd das dich Gott beleidt!
Sie gehen beyde ab.

Der Farendt schul er kummet mit dem pürlein vnd spricht:

Wol hat gewölt das glück mir heudt,
Mir ist geratn ein gute beudt,
Das ichs den Winter kaum verzehr.
Het ich der einfelting Bawrin mehr,
185 Die mich schickt in das Paradeiß!
Wehr schadt, das sie all weren weiß!
Boß angst, ich sie dort ein von weiten
Auff ein Roß mir eilendt nach reiten.
Ists nicht der Bawr, so ist's ein blag,
190 Das er mirs dinglich widr abjag.
Ich wil das pürlein hie verstecken
Ein weil in diese doren hecken,
Nun kan er je mit seinem Roß
Mit zu mir reiten in das moß,
195 Er muß vor dem graben absteigen.
Ja er thuts gleich, nun wil ich schweigen,
Mein garn in busen schieben frey,
Auff das er mich nit kenn darben,
Wil leinen mich an meinen stab, [A 3, 3, 20^a]
200 Sam ich auff ein zu warten hab.

Der Bawr kumbt gespordt vnd spricht:

Glück zu, mein liebs Menlein, glück zu!
Hast nit ein sehen lauffen du,
Hat ein gelbs strenlein an dem hals
Vnd tregt auff seinem ruck nachmals
205 Ein kleines pürlein, das ist plab?

Der farendt schul er spricht:

Ja, erst ich ein gesehen hab
Der laufft ein vbers moß gehn Waldt,

Er ist zwar zu ereilen baldt,
 Jetzt geht er hinter jener stauden
 210 Mit blasen, schwitzen vnd mit schnauden,
 Wann er tregt an dem pürlein schwer.

Der Pawr spricht:

Es ist bey meinm Nydt eben der!
 Mein liebs Menlein, schaw mir zum Roß,
 So wil ich zu fuß vbers moß
 215 Dem bößwicht nach eiln vnd in blewen,
 Das in sein leben muß gerewen,
 Er sol es keinem Pfaffen beichten.

Der farendt Schuler spricht:

Ich muß da warten auff ein gweicheten,
 Welcher kumbt nachher in der nehen.
 220 Wil euch dieweil zum Roß wol sehen,
 Biß das jr thut herwider lenden.

Der Pawer spricht:

So wil ich dir ein Creuzer schenden.
 Hüt, das mirs Pferdt nit lauffet werdt.

Der Pawer gehet ab.

Der farendt Schuler spricht: [A 3, 3, 20^b]

Laufft hin, sorgt nur nicht umb das Pfert,
 225 Das jr ein schaden findet dran.
 Das Roß wirt mir recht, lieber Man.
 Wie frölich scheint mir heudt das glück,
 Volkummentlich in allem stück:
 Die Fraw gibt mir rock, hoffn vnd schw,
 230 So gibt der Man das Roß darzw,
 Das ich nit darff zu fussen gahn.
 O das ist ein barmherzig Man,
 Der geht zu fuß, lest mir den Gaul,
 Er weiß leicht, daß ich bin stüdtfaul.
 235 O das der Pawr auch solcher weiß
 Auch sturb vnd für ins Paradeiß,
 So wolt ich gwiß von diesen dingen
 Ein gute beut daruon auch bringen.
 Doch wil ich nit lang miß da machen;

- 240 Wann kumb der Bawer zu den sachen,
 So schlug er mich im feld darnider
 Vnd nem mir gelt vnd kleider wider;
 Wil eilendt auff den Grama sitzen
 Vnd in das Paradeiß nein schmitzen,
 245 Ins wirtzhauß, da die Hünen braten,
 Den Bawrn lassen im moß vmb waten.
 Der farent schuler nimmet sein pürlein, gehet ab.

Die Bawrin kummet vnd spricht:

- Ach, wie ist mein Man so lang auß,
 Das er nit wider kumbt zu Hauß.
 Ich bsorg, er hab des wegs verfelt,
 250 Das meimb alten nit werdt das gelt. —
 Boß mist, ich hör den Schulthes blaffen.
 Ich muß gehn baldt mein Sew auß lassen.

Die Bawrin gehet ab.

Der Bawr kumbt, sicht sich vmb vnd spricht: [A 3, 3, 20c]

- Boß leichnam angst, wo ist mein Pferdt?
 Ja, bin ich frumb vnd ehrenwerdt,
 255 So hat mirs der bößwicht hin ghritten,
 Er daucht mich sein dückischer sitten,
 Hat auch das gelt vnd kleider hin.
 Der gröst Narr ich auff erden bin,
 Das ich traudt diesem Schalck vertrogen.
 260 Schaw, dort kumbt auch mein Weib herzogen,
 Ich darff jr wol vom Roß nit sagen,
 Ich troet jr vor hart zu schlagen,
 Das sie so einfeltig het eben
 Dem lantzpscheiff das dinglich geben,
 265 Vnd ich gab jm doch selb das Pferdt,
 Viel gröffer streich wer ich wol werdt,
 Weil ich mich klüger dünck von sinnen.
 Ich wil etwan ein außred finnen.

Die Bawrin kumbt vnd spricht:

- Schaw, bist zu fusen wider kummen,
 270 Hat er das gelt von dir genummen?

Der Patvr spricht:

Iha, er klagt mir, der weg wer weit,
 Auff das er kumb in kurzer zeit
 Ins Paradeiß, zu deinem Mann,
 Das Pferd ich jm auch geben hann,
 275 Das er geritten kumb hienein,
 Bring auch das Pferd dem Manne dein.
 Mein Weib, hab ich nit recht gethan?

Die Petvrin spricht:

Iha, du mein herzen lieber Man,
 Erst vermerck ich dein trewes herz.
 280 Ich sag dir das in keinem scherz.
 Wolt Gott, das du auch stürbest morgen,
 Das du nur sehest vnuerborgen,
 Wie ich dir auch gleicher weiß
 Nach schicken wolt ins Paradeiß,
 285 Nichts ich so weit zu hinterst het, [A 3, 3, 20^a]
 Das ich dir nit zu schicken thet:
 Gelt, kleider, Kelber, genß vnd Sew,
 Das du erkennest auch mein trew,
 Die ich dir hindn vnd foren trag.

Der Patvr spricht:

290 Mein Weib, nichts von den dingen sag,
 Solch Geistlich ding sol heimlich sein.

Die Petvrin spricht:

Es weiß schon die ganz dorff gemein.

Der Patvr spricht:

En, wehr hats jn gesagt so baldt?

Die Petvrin spricht:

En, eh du nein riedts in den Waldt,
 295 Hab ichs gesagt von trumb zu endt,
 Was ich mein Mann hab hin gesendt
 Ins Paradeiß, gar mit andacht.
 Ich mein, sie haben mein gelacht
 Vnd sich alle gefrewdt mit mir.

Der Patvr spricht:

- 300 Ey, das vergelt der Teuffel dir!
 Sie haben all nur dein gespodt!
 Wie hab ich ein Weib, lieber Gott! —
 Geh nein, richt mir ein Willich ahn.

Die Bewrin spricht:

Iha, kumb hernach, mein lieber Man.
 Die Bewrin gehet auß.

Der Patvr beschleuft:

- 305 Der Man kan wol von vnglück sagen,
 Der mit ein solchn Weib ist erschlagen,
 Ganz ohn verstandt, vernunfft vnd sin, [A 3, 3, 21^a]
 Gehet als ein dolles Viech dahin,
 Baldt glaubich, doppisch vnd einfeltig,
 310 Der muß er lign im zaum geweltig,
 Das sie nicht verwarloß sein gut.
 Doch weil sie hat ein trewen muht,
 Kan er sie dester haß gedulden,
 Wan es kumbt auch gar offt zu schulden,
 315 Das dem Mann auch entschlupfft ein fuß,
 Das er ein federn lassen muß,
 Etwan leit schaden durch betrug,
 Das er auch ist nit wehß genug.
 Denn zieh man schad gen schaden ab,
 320 Darmit man friedt im Ehstandt hab
 Vnd fehn vneinigkeyt auff wachs;
 Das wünschet vns allen Hans Sachs.

Die Person inn das Spiel:

Der farendt Schuler	1
Der Patvr	2
Die Bewrin	3

Anno M. D. L. Jar.
 Am VIII. Tag October.

[A 3, 3, 21^b]

23. **Faschnacht spiel, mit 4 Personen**
zu agirn: Der jung Kauffman Nicola
mit seiner Sophia.

Der jung Kauffman trid ein, redt mit jm selv vnd spricht:

A Oh, wie wol wil mir hie das glück
Volkümmerlich in allem stück,
Bin hie zu Palermo gelegen
Von meins Kauffman handels wegen,
5 Zwey Monat lang, vnd mir zu frummen
In rechter liebe vberkommen
Ein Edle Frauen, schön vnd zart,
Die mich ganz holdtseliger art
Lieb hat vnd pflegt freundlicher weyß
10 Mit geschend, köstlich tranck vnd speyß
Derhalb ich noch ein Monat bleib
Zu legen mich mit diesem Weib,
Wiewol ich gester all mein war
Verkaufft hab, bin bezalet par
15 Golt gulden vierzig vnd fünffhundert;
Auff das ich nit werdt außgesündert,
Wil ich gleich jetzt zu jr hingehn.
Schaw, schaw, sich ich nit dorten sthen
Chanigiano, mein freundt, den alten?
20 Ich eil, er sol mich nit auffhalten.

Chanigianus, der alt freundt, spricht: [A 3, 3, 21^c]

Wo hin so eilendt? sag an mir,
Ist gestr dein war abgangen dir?

Nicola, der jung Rauffman, spricht:
Ja glücklich umb bargelt alda.

Der alt Freundt spricht:
Wenn wilt heimfaren gen Nissa?

Nicola spricht:
25 Noch nit, ich hab alhie zu thun.

Der alt Freundt spricht:
Ich hab gehört, mein lieber Sun,
Du habst dich an die Sophia ghangen
Innerhalb ein Monat vergangen,
Sie wirt dir deinen beutel schern,
30 Das wirst mit schaden innen wern.
Drumb sey gewarnt vnd fleuch vor jr!

Nicola spricht:
O, ich gib jr nichts, sie gibt mir,
Sie hat mir diesen ring geschencket,
Diß ketlein mir an hals gehendet;
35 Ich hab sie auch wöllen begaben,
Hat nie nichts von mir wöllen haben,
Sie meints gut vnd trewlich mit mir.

Der alt Freundt spricht:
Gedenck an mich, sie wirt noch dir
Deim beutel also dückisch strelen.
40 Mein Prophezey wirt dir nicht felen.
Darumb, mein Nicola, baldt fleuch,
Mit dem gelt heim gen Nissa zeuch!

Nicola spricht:
Ich zeuch zu meiner liebsten hin,
Der ich lieb, werdt vnd angnem bin. [A 3, 3, 21^d]
Nicola geht ab.

Der alt Freundt redt mit ihm selb vnd spricht:
45 Ach Gott, der jung ist gar verblendt
In lieb, es wirt ein böses endt
Umb in nemen, weil trewer raht
Vnd warnung bey jm hat kein stadt,

So muß ich in gleich lassen farn,
 50 Weil er sich selbst nit wil bewarn.
 Der alt Freundt gehet ab.

Sophia kummet mit ihrer Magdt vnd spricht:
 Meß, geh, kauff ein Borchen vnd Esch,
 Vögel vnd ander gut genesch
 Vnd richt vns zu ein köstlich mal,
 Mit Rosen bestrey vns den Sal;
 55 Der allr liebste wirt heint zu mir kummen.

Meß, die magdt, spricht:
 Mein Fraw, hab ich doch nie vernummen,
 Welcher euch der liebste sey,
 Habt jr je jetzt der Vülen drey.
 Welcher ist der liebste vnter den?

Sophia, die schön fraw, spricht:
 60 Nicola liebt mir für die zwen.

Meß, die magdt, spricht:
 Das macht sein schön vnd zarte Jugent,
 Sein züchtig fitten vnd sein tugendt.

Sophia spricht:
 O mich sicht nit an die gestalt;
 Ob er gleich sey jung oder alt,
 65 Es ist mir einer wie der ander,
 Ich hab kein lieb jr allersander,
 Denn so weit jeder gelt auß geit.
 Der ist Nicola dieser zent [A 3, 3, 22^a]
 Der aller liebste, das merck gleich eben.

Die Meß spricht:
 70 Hat er doch nie kein gelt außgeben
 Wie die andern, was habt jr denn
 Den lieb, für die anderen zwen?

Sophia spricht:
 Ich hab ja noch nichts von jm gnummen,
 Ich wil sein aber noch wol kummen;
 75 Also eht man die Vögel an,
 Welche man sunst nit fahen kan.

Derhalben er mir nit entlaufft,
Hat gester all sein wahr verkaufft
Vnd etlich hundert gulden glöst.
80 Darauff ich mich hab lang getröst,
Da wil ich in nit einzing zupffen,
Sunder die schwingfedern außrupffen.
Ich wil im eins darüber drehen,
Das du solt deine wunder sehen.
Die Meß gehet auß.

Sophia setz sich trawrig nider. Nicola kumbt vnd spricht:
85 Ach wie so trawrg, mein einigs Lieb?
Was felt dir nur? ein antwort gieb!
Wie? wilt du nit reden mit mir?

Sophia spricht:
Kein hilff noch trost hab ich an dir,
Ich wolt, das ich gestorben wer.

Nicola spricht:
90 Ey sey getröst, vnd sag mir her
Dein anligen vnd herzlich weh!
Mit hilff vnd rath ich dir bey steh.
Ich setz für dich Lehb, Ehr vnd gut.

Sophia spricht:
95 O, ich pin gar voller vnmucht; [A 3, 3, 22^b]
Ich hab erst diesen brieff empfangen,
Mein lieber Bruder ligt gefangen
Zu Missana biß in den todt.
Wenn ich nit tausendt gulden rot
Im schick zu lösen in acht tagen,
100 So wirt man im den Kopff abschlagen.
Nun kan ich in so kurzen dingen
So viel geltes gar nit auff bringen,
Wiewol ich hab fünffhundert dran.

Nicola spricht:
105 Herzlieb, sey guter ding, ich kan
Dir mit fünffhundert helffen eben.
Wenn du mir die künst wider geben
In vierße tagen, so wil ich
Mit solcher sumb nit lassen dich.

Sophia spricht:

110 Ich wil dir's wol eh wider geben,
Hab wol so viel kleinat darneben,
Die ich doch ye verkauff nit gern.

Nicola spricht:

So kumb, so wil ich dich gewern.
Laß trawern sein, sey frölich's muts!

Sophia spricht:

115 Ach, findt ich bey dir so viel guts
In diesen grosen nöten mein!
Nun dieser Lieb vnd trewe dein,
Wil ich dir ewig nit vergessen!
Nun kumb herein zu dem nacht essen.

Sie gehen beide ab.

Die Mez kumbt, redt wider sich vnd spricht:

120 Meinr Frawen list, den muß ich loben;
Sie hat gefangen auff dem kloben
Den jungen einfeltigen gauch
Vnd hat in wol berupffet auch,
Kein federn jm mehr werden sol.
Mein Fraw hat mir beuolhen wol,
125 Wenn er kumb an das Hauß zu kloffen,
Sol ich abfertigen den tropffen,
Sprechen, mein Fraw sey vberfeldt,
Ob er gleich fordern wirt sein gelt
Vnd mit jm kumb für Gericht vnd Raht.
130 Weil er kein zeugn vnd Handtschriff hat,
So wirt mein Fraw jm darfür schwern;
Das schadt jr gar nichts an irn Ern.
Narren muß man mit kolben lauffen.
Mich dünckt, der jung lap klop schon dausen.
135 Seit jr's? Mein Fraw ist nit anheimb.

Nicola spricht:

Ich solt jr etwas sagn in theim;
Ey laß mich nauff, mein liebe Mez.

Die Mez spricht:

Geht hin, es darff nit viel geschweß,

Mein Fraw ist jekundt nit zu hauß,
140 Darumb so geht nur baldt hienauß.
Er kratzt sich im kopff, geht ab.

Die Mez spricht:

Der Lapp hat einen sturm verlorn.
Wie soln jm klingen seine orn,
Sein gelt sol jn wol heimlich nagen.
Ich wilß gehn meiner Frawen sagen.
145 Ich mein, sie wert des Rauken lachen,
Sie kan wol Lappn vnd Esel machen.
Mez gehet ab.

Nicola kummet vnd redt mit jm selb vnnnd spricht:

Ach Gott, was sol ich fahen an?
Ach, das ich nit gefolget han [A 3, 3, 22^d]
Meim alten freundt, der mich thet warnen
150 Vor dieser falschen Frawen garnen.
Ich wil jm gehn mein hartsel klagen
Vnd vmb ein trewen rath jn fragen.

Der alt Freundt gehet ein vnnnd spricht:

Nicola, wie so gar betrübet?
Sag an, was dich doch darzu vbet?

Nicola schlecht sein handt zam vnnnd spricht

155 Ach, ich bin hartselig, ellendt,
Mir ist leider gangen int hendt
Mit dieser vngetrewen Frawen,
Vor der du mich warnest in trawen,
Ich solt jr falsche liebe fliehen,
160 Derselbigen hab ich gelihen
Gerad fünffhundert gulden gut.
Nun seidt her sie mich fliehen thut;
So offt vnd ich kumb an das Hauß,
Sagt jr Magdt almal, sie sey auß,
165 Hat sich vast ein Monat verzogen.
Ich fürcht, ich sey vmbß gelt betrogen.
Mein Herr hat mir zwir gschriebn dargegen,
Ich sol das gelt in wechsel legen.
Des kumb ich vmb Ehr, gut vnd zinst.

170 Mein Freundt, so du kein raht nit finst,
So wil ich gehn vnd mich extrencken.

Der alt Freundt spricht:
Seh kedd, ich wil ein sin erdencken.
Sag mir, hast du noch etlich gelt?

Nicola spricht:
Ja, doch fünffhundert stück mir felt.

Der alt Freundt spricht:
175 Mein Son, so fahr gen Salerno,
Nicht zu mit werck vnd auch mit stro
Etlich pallen, samb sey es thuch.
Auff zweinzig ölfesser auffuch,
Die selbig fül mit Wasser ahn,
180 Samb hast du öll darein gethan;
Die bring dann her gehn Palermo
Vnd setz sie in das Zolhaus do,
Samb hast wider bracht öll vnd tuch.
Mit diesem list dein heil versuch,
185 Ob dus mit dem schein kunst betriegen,
Das du dein gelt möchst wieder kriegen
Vnd etwan noch mehr gelts von jr.

Nicola spricht:
Mein Freundt, iht wil ich folgen dir;
Wann es wirt gleich ein Schiff abfaren.

Der alt Freundt spricht:
190 Farhin, Gott der wöl dich bewaren!
Geh nur stil mit vmb, bey dein leben,
Ich wil dirß gleit ins Schiff nauß geben.
Sie gehen beide ab.

Sophia vnd jr Magdt kummen, sie spricht:
Meß, vnser Rauffman der ist hin,
Ich hab auch außgebadet in,
195 Wie ich vor manchem hab gethan;
Wann baldt sie nicht mehr pfenning han,
So schlag ich sie auff thaberweidt.

Die Mez spricht:

- Er reudt mich dennoch auff mein Aidt,
 Er hat mir heimlich thon viel schenck.
 200 D Fraw, vnd wenn ich dran gedend,
 Wenn er ahnklopfft vnd fragt euch nach,
 D wie sehnlich vnd klein er sach,
 Wenn ich jm sagt, jr wert nit da.

Sophia spricht:

[A 3, 3, 23b]

- Mein liebe Mez, so muß man ja
 205 Den Raugen thon, ich bin von Flandern
 Vnd gib ein Narren vmb den andern,
 Das ist mein stete kauffmanschaz.
 Kumb, wir wöln hinfür auff den blaz,
 Das wir ein andern gucku fangen.
 210 Geh mir nach, thu fein höfflich brangen.
 Sie gehen beide ab.

Nicola kummet vnd spricht:

- Nun walt sein Gott vnd alles glück,
 Ich hab gewaget dieses stück
 Vnd mein wahr bracht; wil zu den sachen
 Mich fein hurtig vnd gschafftig machen,
 215 Der zarten threten für das Hauß,
 Ob ich noch brecht mein geltlich rauß
 Mit arglisten, betrug vnd lüg,
 Ob ein trug den andern betrug.
 Er gehet wider rauß.

Sophia, die schön, kumbt, redt mit jr selb vnd spricht:

- Mich dünckt, sol ich die warheit jehen,
 220 Ich hab mein Rauffman wider gsehen
 Fürlauffen eilendt ins Bolhaus;
 Mich dünckt, er streich sich wieder rauß.

Die Mez kumbt vnd spricht:

- Fraw, ich bring gutes botten brodt,
 Vmb Nicola hat es kein noht,
 225 Er ist gestert kummen herwider,
 Hat im Bolhaus geleyet nider
 Zwölff pallen tuch vnd zweinhg ölfaß;
 Mein bruder halff jm auffladen das.

Sophia spricht:

[A 3, 3, 23^c]

- 230 Ey so lauff eilendt, daß er kumb.
 Hat er so viel wahr wiederumb
 Herbracht, ich laß mir also sein,
 Sam sey die wahr schon halber mein.
 Geh, such in baldt vnd bring in her,
 Auff das ich jm noch besser scher.

Mez gehet ab.

Sophia redt mit ihr selb vnd spricht:

- 235 Ich muß mein list gar eben spizen,
 Das mir der Vogel thu auff sitzen,
 Den ich vor gar verschemet hab.
 Da kumbt gleich der einfeltig Knab.

Nicola tridt ein vnd spricht:

Glück zu, glück zu, mein Sophia.

Sophia umbsecht ihn vnd spricht:

- 240 Ach, mein herz lieber Nicola,
 Biß mir zu tausendt mal wilkumb,
 Dein zukunfft fremdt mich wiederumb.
 Ach, wie war mir so leidt umb dich,
 Das du hinzuchst so schnelliglich,
 245 Eh vnd das ich dich zalen thet;
 Wann ich so viel zuschaffen het
 Meins bruders halb. Drumb ist mein bit,
 Du wölst mir solchs verargen nit,
 Mein Lieb, ich wil mich lasen straffen.

Nicola spricht:

- 250 Ey nichts, ich het auch viel zuschaffen,
 Mußt eilenz farn, daß ich nit kam,
 Herzlieb, vnd von dir vrlaub nam,
 Weil ich dacht baldt wider zukommen.
 Ich hab auch jetzt mit mir genummen
 255 Bast auff zwey tausendt gülden wahr
 Vnd hab auch noch auff der gefahr [A 3, 3, 23^d]
 Zwey tausendt gülden wahr auffm Meer,
 Sol in drey tagen kummen her;
 Bigende gütr hab ich verkaufft

260 Vnd mein geltlich zusamb gehaufft
Vnd wil mich hie gar heußlich setzen,
Mich vnd dich in fremden ergehen,
Für vnd für in wolust zu leben.

Sophia spricht:

Herzlieb, kumb, so wil ich dir geben
265 Dein gelt, heindt wirst du mit mir essen.

Nicola spricht:

Ja wol, ich wil sein nit vergessen.
Gehin, ich wil nit aussen bleiben;
Kanst du den schalck noch so wol treiben,
Ich wil dir auch ein bossen reißen.

Nicola gehet ab.

Die Metz kummet vnd spricht:

270 Vnser Juncker ist wider hie;
Kein ding mich grösser wundert nie,
Weil in mein Fraw vor hat geeßft,
Das er trawdt wider irem gscheßft
Vnd nit merckt, das er ist vnwerdt,
275 Allein nur seines gelts begerdt.

Nicola kummet vnd spricht:

Ach, mein Metz, lauff vnd hol dein Frawen,
Zu der steht je all mein vertrauen.

Sie laufft, er setzt sich trawrig. Die Sophia kumbt
vnd spricht:

Ach, herz liebs lieb, was gebricht dir,
Das du so eilentz schickst nach mir?
280 Warumb ist dir dein herz so schwer? [A 3, 3, 24^a]

Nicola spricht trawrig:

O schönß Lieb, es findt böse mehr
Her von den Meerraubern gekummen,
Die haben all mein wahr genummen
Vnd ich sol sie von diesen bösen
285 Wol vmb tausendt golt gülden lösen.
Thu ichß nit, so ist mir geschworen
Zway tausendt gülden wahr verloren.
Ach, wie kündt ich denn fröhlich sein,

Weil jetzt in dem vermügen mein
 290 Nicht ist zehen Ducaten bahr;
 Wann die fünffshundert gülden gahr
 Hab ich geschicket umb Leinwadt.
 Nun weiß ich weder hilff noch raht,
 Denn so ich jetzt hingeben sol
 295 Mein wahr beide tuch vnd das öl,
 So gült es mir nit halbe sumb;
 Biß vbr ein monat die meß kumb,
 So kan ich als mit raht verkauffen.

Sophia spricht:

Sey feck, mein herzlieb, ich wil lauffen
 300 Zu einem guten Freundt, der sol
 Tausendt gülden dir lehen wol.
 Doch das du jm mit eigener handt
 Verschreibst die weil zu vnterpfandt
 Alhie im Zolhauß all dein wahr,
 305 Vnd das du jm das viertel Jar
 Vier gülden wolst per Cento geben.

Nicola spricht:

Ey, selig sey dein Leyb vnd Leben,
 Wenn du mir brechst ein solchs zu wegen.

Sophia spricht:

Es ist gwiß, thu nit weiter fregen,
 310 Er hat mir auch offt sollichs thun. [A 3, 3, 24^b]
 Sophia gehet auß.

Nicola redt mit jm selb vnd spricht:

Mir scheint wiederumb die Sun,
 Das glück thut sich nit gen mir sprengen;
 Mich dünckt, der Bißch sey in der Reusen
 Vnd sey der Haß schon in dem garn.
 315 Wirt mir das gelt, so wil ich farn
 Hin ober Meer in Stadt Nissa,
 Rumb nimmermehr gehn Palerma
 Vnd laß der schönen Frauen do
 Fesser mit wasser, palln mit stro.
 320 Gwiß findt die tausendt gülden jr,

Die sie samb wil entlehen mir,
Die sie bißher hat abgeschunden
Von meins gleichen einfeltig kunden.

Sophia kumbt vnd spricht:

325 Nun ich hab dir auffbracht das gelt,
Doch mit dem pacht wie obgemelt.
Kumb mit mir, vnd das gelt entpfach,
Vnd mach ein schuldtbriefflein hernach,
Vnd jm all wahr in dem Zolhauß
330 Vmb tuch vnd öll genzlich durch auß
Beim Unterteuffel vntergieb.

Nicola spricht:

Ach gern, mein herzen liebes lieb,
D erst kenn ich dein lieb vnd trew.
Kumb baldt, vnd eh es in gerew.

Sie gehen beide auß.

Die Mez kumbt, redt mit ihr selb vnnnd spricht:

335 Mein Fraw leicht tausendt gülden hin,
Ist noch viel fecker denn ich bin,
Meindt leicht, er sey mit lieb besessen,
Sie wöl mit wahr vnd öll in freffen. [A 3, 3, 24°]
Sie wil haben das hem zumb roß.
340 Sie wirt ein mal stossen der Bock,
Wirt nit almal treffen ein Schaff,
Sonder ein, der jr vnzucht strafft.

Sophia kumbt geloffen:

D Mez, wie sol ich mein dingen thon?
Der jung bößwicht der ist daruon.
345 Ist so ich kumb in das Zolhauß,
So findt die pallen gar durch auß
Nur stro vnd werck, vnd gar kein tuch,
Vnd so die ölsaß ich durch such,
So ist nur lauter Wasser drinnen;
Ich bin schir kummen von mein sinnen,
350 Vor schrecken findt ich schier ernider.

Die Mez spricht:

Oh, etwan kumbt er baldt herwider,
So werdt jr den bezalet fein.

Sophia redt weinend:

355 Ach, ich hab in der herberg sein
Von seim wirt eigentlich vernummen,
Mit mehr in diese Stadt zu kummen,
Er hab sein Hannen thun ertanzen.

Mez spricht:

Oh, nun geb jm hoch alle Franken,
Wer hat dem Vetter das vertraut?

Sophia spricht weinend:

360 Ich het auch mehr auff jn gebawt.
Was mir lang zeit ist sawer worn,
Das hab ich auff ein mal verlorn.
Ach meines grossen leidt vnd schmerzen!

Mez spricht:

Ach Fraw, last es auß ewrem herzen,
Habt jr doch auch nit darumb troschen. [A 3, 3, 24^d]

Sophia spricht zornig:

365 Ich geb dir schier ein guts inn goschen,
Du vnflat, wolst erst spotten mein,
Geh baldt in die kuchen hienein
Vnd schür mir ahn ein grosses Fewr;
370 Ich wil jm thun ein abenthewr,
Das ers keim Pfaffen beichten sol,
Ich wil jmbß büchßlein rüren wol,
Das er hab weder rast noch rw,
Biß das er wider kummen thw.

Sie gehen beide ab.

Der alt gut Freundt kompt vnd beschleust:

375 ¶ Ihr Herrn, zwey ding mercket hiebey:
Erstlichen, wie die Hurerey
Ein Menschen verblendt also ganz,
Das er Ehr vnd gut schlecht int schanz,
Im selb schafft armut, schandt vnd spot,
Wirt feindtselig Menschen vnd Gott.

- 380 ¶ Zum andern mag man hie anschawen
Die listig art solch falscher Frawen,
So halten weder lieb noch trew,
Denn so weit sie das gelt erfrew.
Derhalb ein gsel jr müßig geh,
385 Begeb sich in den standt der Eh,
Aus dem jm glück vnd heil erwachs;
Das wünschet zu Nürnberg Hans Sachs.

Die Person inn das Spiel:

Der alt gut Freundt	1
Nicola, der jung Rauffman	2
Sophia, die schön bulerin	3
Meß, jr Magdt	4

Anno M. D. L. Jar.
Am X. Tag October.

[A 3, 3, 25^a]

24. Fastnacht spil mit 3 personen:

Fraw warheynt will niemandt herbergen.

Pawr vnd Bewrin treten ein.

Der Pawr spricht:

In erbern Frawen vnd züchtling Herrn,
Ich kumb zu euch in die Taffern,
Zu habn mit euch ein guten mut,
Wie man jezundt zu Fastnacht thut.

- 5 Mein pfenning ewr gsel, sambt meinr alten!
Ich wil mich fein vnd weidlich halten,
Auff das wir bey euch lernen eben,
Fein Bürgerlich vnd höfflich leben.
Darumb habt ob vns kein verdruß,
10 Das bit wir euch zu dem Beschluß.

Die Bewrin spricht:

Ach, heft dein Sackpfeiffn mit dir bracht,
So heft du vns auff diese nacht
Ein denklein gemacht oder zwey.

Der Pawr spricht:

- 15 Ey, alta, schweig, laß dein gespen,
Die leut nach keinr sackpfeuffen fragen,
Sonder von zucht vnd tugendt sagen.
Darumb sey stil vnd hör in zu,
Was man Höfflichs hie sagen thu.

Fraw Warheynt gehet ein vnd spricht: [A 3, 3, 25^b]

- 20 Ir Erbarn Herrn vnd züchtling Frawen,
Zu euch kumb ich auff gut vertragen,
Ob ich möcht haben herbrig hin;

Wann ich so gar hartfelig bin.
 Wo man mich herbrigt in ein Hauß,
 Da stöbert man mich wider auß,
 25 So baldt vnd ich nur wirt erkandt.
 Derhalb muß ich von einem Landt
 Ins ander wandern frw vnd spat
 Vnd hab gar kein bleibende stadt.
 Des last euch all erbarmen mein,
 30 Last mich heindt ewren gast hie sein
 Oder für mich einer hie auß
 Mit jm hin heime in sein Hauß.

Die Pwrin spricht:

Ich bit dich, mein herz lieber Man,
 Nimb diß arm Weib zu herberg an,
 35 Herberg sie diese nacht durch Gott
 Vnd deil jr mit dein Kesz vnd Brodt,
 Ein warme stuben vnd ein stro, —
 Wie wirt sie sein so herzlich fro! —
 Weyl du doch sunst barmherzig bist.

Der Pawr spricht:

40 Ey, laß vor fragen, wer sie ist.
 Was sol sie thun in vnserm Hauß?
 Weyl sie jederman jaget auß,
 Wiemol sie ist gar schön vnd zart,
 Ist sie leicht sunst so böser art,
 45 Feindtselig, dückisch oder schedtlich.

Die Pwrin spricht:

Ach, sie dünckt mich frum vnd ganz redlich.
 Frag, wer sie sey vnd wann sie kumb.

Der Pawer spricht:

[A 3, 3, 25c]

Du bist auch fürwitz, tol vnd dumb,
 Dir ist wol mit selzamen gesten.
 50 Ließ wirs ansthen, deucht mich am besten.
 Doch wilt, so wil ichs reden an.

Die Pwrin spricht:

Ach ja, mein herzen lieber Man,
 Jedoch frag sie vor, wer sie sey.

Der Patwer spricht:

Du frembdes Weyb, da tridt herbey!
 55 Weil du also nach Herbrig schreist,
 Zeig an dein namen, wer du seist,
 So wöl wir dich herbring die nacht.

Die Warheyt spricht:

Ach, mein nam ist so gar veracht,
 So bald vnd ich mich dir thet nennen,
 60 So du mich vnd dein Fraw thest kennen,
 So würst mir kein herberg zusagen,
 Sonder wie ander Leut auß jagen.
 Drumb bit ich, herberg mich allein,
 Ich wil dir gar vnshedlich sein.
 65 Wer ich sey, laß mich ungefragt.

Die Bewrin spricht:

Ach, sag dein namen vnuerzagt!
 Du seiest geleich wer du wölst,
 Bey vns mit friedt du herbergn sölst.
 Du findest vns als bieder leut.

Die Warheyt spricht:

70 Ja, das wer nicht das erst mal heudt,
 Das man mir herberig zu sagt,
 Mich doch vor nachts wider auß jagt,
 So bald ich mein namen sag rauß.
 Darumb so für mich in dein Hauß.
 75 Morgen aber, eh es thut tagen,
 So wil ich euch mein namen sagen.
 Sagt ich euch jetzt, so wers gewiß, [A 3, 3, 25^d]
 Das mich ewr keins ins Hauß ein ließ.

Die Bewrin spricht:

Sey ohn sorg, du mein lieber gast,
 80 Kenn dich, gtwiß herberg bey mir hast.

Die Warheyt spricht:

Weil jr sein je nit wölt entbern,
 So nenn ich mich, jedoch nit gern.
 So wist, ich bin die fraw Warheyt.

Der Pawr spricht:

85 Ach, Gott sey lob in ewigkeit,
Das mir ist das geluck beschert,
Das frau Warheit zu mir ein fert.
Ach, sag her, von wann bist du kummen?
Wo hast du dein vrsprung genummen?

Die Warheit spricht:

90 Der höchst Gott Jupiter, mein Vatter,
Der Welt aller höchster woltater,
Hat mich vorlengst von Hymel werdt
Herab geschicket auf die erdt
Zu züchtigen Menschlich geschlecht.

Die Bewrin spricht:

95 Sag an, wer hat den dich geschmecht
Vnd dich nit willig angenommen?

Die Warheit spricht:

100 Um aller ersten bin ich kummen
In die einödd vnd in die Welder,
In die Dörffer vnd die baufelder,
Zu Hirtn vnd Pawrn, so hacken vnd reüten,
Als zu frummen, einfeltigen leuten.
Baldt ich in anzeigt jr vnart,
Ich baldt von in vertriben wart,
Warffen zu mir mit stein vnd schrollen.

Der Pawr spricht: [A 3, 3, 26^a]

105 Schaw zu der groben acker drollen!
Wo kumbst darnach hin von den Pawrn?

Frau Warheit spricht:

110 Ich kam hienein in die Stadt maurn
Zu Burgern vnde den Rauffleuten,
Die theten mich im anfang dreuten,
Dergleichen auch der handtwercks man;
Ich dacht, hie wil ich wonung han,
Wann es het als ein guten schein.
Da ich sah auff den grundt hienein,
Da wonet in vast allen bey
Der aigen nutz vnd triegeren.

- 115 Derhalb blieb ich biß vesper zeit.
Balddt ich erkendt wardt, die Warheit,
Da wart ich auch von in außtrieben.

Der Pawr spricht:

Mein Warheit, wo bist darnach blieben?

Fraw Warheit spricht:

- 120 Ey, da durch sucht ich alle stendt
Der ganzen Stadt an allem endt:
Arm vnd Reich, allerley geschlecht,
Weib vnd Kinder, Magdt vnde Knecht.
Aber da kundt ich nirgendt bleiben,
Sie thetn mich vberal außtreiben;
125 Wann es het da bey groß vnd klein
Lüg vnd arglist gewurkelt ein,
War von in hin vnd her gerissen.
Drumb ist mein gwandt also zerschliessen,
Auch ich so gar zerflammet bin.

Der Pawr spricht:

- 130 Mein Warheit, wo kambst darnach hin?

Fraw Warheit spricht:

- Ich stund vnd west nicht, wo hienauß
Vnd gieng gleich hin auff das Richthauß,
Weil da wont die Gerechtigkeit, [A 3, 3, 26^b]
Dacht, da wirt wert sein ich, Warheit.
135 Der Schrifft vnd red einfeltig warn
Gleich wie ein stren verwirtet garn,
Der Centner kaum ein quintlein trug
Warheit, das ander list vnd lug.
Als ich auch reden wolt darein,
140 Da schüttens sie mir all gemein
Ein dinten in mein zart angficht,
Das ich mich schier kent selber nicht,
Vnd stiffen mich nauß für das Richthauß.

Der Pawer spricht:

Sag, wo kambst du darnach hienauß?

Fraw Wahrheit spricht:

- 145 Nach dieser schmach ich eilendt loff
Vnd kam an eines Fürsten hoff,
Gedacht, der Fürst sambt seinem Adel
Liebt mich Wahrheit an allen dadel.
Balbt aber mein wart innen spet
150 Der Fürst vnd alle seine rât,
Sein Ambtleut, Hoffgsindt vnd Hauptleudt,
Dacht, nun bin ich genesen heudt;
Aber sie achten mein gar nicht,
War als auff heuchleren gericht.
155 Da wart ich nur jr aller spodt
Vnd warffen mich mit dreck vnd kot,
Entpfing auch von jn etlich wunden,
Setzen mich darnach auß mit Hunden,
Vom Hoff mit marter ich entran.

Der Patwer spricht:

- 160 Sag, thust du jetzt von jn hergahn,
Oder hast du die Welt veruecht
Noch etwas weiter heimgesucht?

Fraw Wahrheit spricht:

- Ja, ich kam darnach in ein Tempel;
Da fand ich nach Geistlich exempel
165 Die Priesterschaft im lohr dort singen. [A 3, 3, 26^c]
Als ich zu jn thet fürhin dringen,
Dacht ich, die suchen Gottes ehr,
Nun hats vmb mich kein noth nit mehr,
Sang auch mit jn; balbt sie mein stim
170 Erhörten, furens auff mit grim
Vnd mich hart in mein ansicht schlugen
Vnd mich bey meinem har vmbzugen.
Ich kam bey jn zu solchen nöten,
Als ob sie mich gar wolten tödten;
175 Wann sie hiltten mir zu mein mundt,
Das ich gar nit mehr schreien kundt,
Blutristig kaum von jn entran.
Also bin ich, mein lieber Man,
Verschmecht, vertrieben vnd verjagt,

180 Gebleut, gemartert vnd geblagt.
Darumb bit ich ganz sehr, das du
Mich fürst in dein Hauß an mein th;
Wann ich bin gar müdt, mat vnd heilig.

Der Pawr spricht:

Ach, findt doch alle die vnseelig,
185 So dich von in handt trieben auß.
Kum heim zu herberg in mein hauß,
Ich theil dir mit was ich vermag,
Mit ein nacht, Sonder Jar vnd tag.

Die Bewrin spricht:

190 Ja bleib bey vns, liebe frau Warheyt,
Dein angesicht leucht voller klarheyt,
Du hast das lob ye bey den alten,
Drumb wöllen wir dich geren halten;
Wann du, frau Warheyt, bist vns ehrlich,
Du machest vns löblich vnd herlich.

Frau Warheyt spricht:

195 Ach, jr nembt mich gutwillig an,
Wie auch all ander haben than.
Weil holdtselig ist mein gestalt,
Liebt mich im anfang jung vnd alt. [A 3, 3, 26^d]

Die Bewrin spricht:

Ach, wer künde dir doch feindt sein?

Frau Warheyt spricht:

200 Gar alle Menschen in gemein.
Was nit ist gar grundt guter art,
Int leng mich nit herbergen wardt;
Bald ich redt, wirt man mein vrdrück,
Vnd wer ich noch so noth vnd nütz.

Der Pawr spricht:

205 Ach sag, warumb das selbig sey?

Frau Warheyt spricht:

Da hört man lieber heuchleren
Von den schmeichelhafftigen schelden,
Welche die ohren können melden,

210 Reden, was die Leut geren hören,
Diese thun jederman bethören
Vnd sie in allen lastern stercken.

Der Patvr spricht:

Wie das sie denn nit lieber mercken
Dein stim, du löbliche Warheyt?

Die Warheyt spricht:

215 Das macht, das je vnd alle zeyt
Mein red ist ernsthaftig vnd streng,
Kein lüg noch trug ich niemandt heng,
Al mein wort findt ohn heuchleren.

Der Patvr spricht:

Sag, wie die red der warheyt sey.

Die Warheyt spricht:

220 Das ist, wer redt mit seinem Mundt
Gleich wie steht seines herzen grundt,
Ohn betrug mit dem nechsten sein,
Das Ja bleib Ja, vnd nein bleib nein, [A 3, 3, 27^a]
Ahn als ansehen der Persan,
Treff vnter oder über an.
225 Findt ich ein solche art an dir?

Der Patvr spricht:

230 Nein, warlich das felt weit an mir,
Thu offt manchem freuntlich zu sprechen,
Wolt lieber jm das herz abstechen.
Solt ich allmal die warheyt sagen,
So würt mir offt der kopff zerschlagen,
Muß offt heuchlen vnd lüg erdenken,
Den mantel nach dem winde henden,
Müßt offt sunst schmale pfenbart essen.

Die Bewrin spricht:

235 Ja, wir findt offt beide gefessen,
Eh wir ein lüg haben erdacht,
So vnser zinstherr vns ansacht,
Auch offt gelobet vnd geschworn
Vnseren Habern, Weiß vnd Korn,

Milch vnd schmalk, Aw, sew vnde Pferdt,
 240 Das offt kaum war den halbtheil werdt.
 Wie wolten wir vns sünst ernern?
 O Warheit, was wolst du vns lern?
 Wir müßn auch thun wie ander Leut.

Die Warheit spricht:

Sagt mir eins, kündt jr aber heut
 245 Gedültiglich an als entbörn
 Von ander Leuten warheit hörn,
 Wenn sie an euch die laster straffen?

Der Pawer spricht:

O, ich griff gerichtß nach den waffen,
 Solt mich einer schenden vnd schmehen.
 250 Ich kündt imßß zwar nit übersehen,
 Ich bin der ruten schon entwachsen.

Die Warheit spricht:

Vnd bist du denn so ungelachsen, [A 3, 3, 27^b]
 So grob, ungschlieffen vnd ungscheiden,
 Das du gar kanst kein warheit leiden,
 255 So kumb ich gar nit in dein Hauß.

Die Petrin spricht:

So magst du gar wol bleiben dauß!
 Wenn du nicht kanst denn nur stumpfirn,
 Nach deinem sinn mich wolst regirn,
 So darff ich in meimb hauß dein nicht.

Die Warheit spricht:

Erst merck ich, jr seit gar entwicht
 260 Gleich wie all ander Menschen sein,
 Die süren all ein guten schein.
 Denn habens mich Fraw Warheit holt,
 Jr jedes mich herbergen wolt,
 265 Felen doch an den stücken beden,
 Mügen mich weder hörn noch reden,
 Treiben ein Heuchlerisches leben,
 Mir auch, Fraw Warheit, vrlab geben.
 Eh ich in gar kumb in das Hauß,

270 So jagen sie mich wider auß,
Das etwan nicht theten die Heyden.

Die Petrin spricht:

Fraw Warheynt, wer künd dich erleyden?
Vor thet ich mich gleich dein erbarmen
Als einer ellenden vnd armen,
275 Nun aber gar nicht wundert mich,
Das niemandt wil herbergen dich,
Wenl du all ding vrteilst so scharpff.
Sich vor dir niemandt rümen darff;
Du thadelst jederman auff erdt;

280 Des bist feindtselig vnd vnwerdt.
Solch hartsel machst du dir nur selber,
Drumb fetsch dich, du vnflat, du gelber.
Es herberg dich da wer da wöl,
Mein Hauß dir heindt nicht werden söl.

285 Kum, lieber Man, laß vns heim gehn,
Laß Fraw Warheynt darinnen stehn. [A 3, 3, 27°]

Der Patvr spricht:

Mit guter nacht ich scheidt daruan.
Wil ewer einr die Warheit han,
Der mag sie heimfüren zu Hauß.
290 Ich wil mich von jr drehen auß;
Wann sie ist mir zu streng vnd scharpff,
Das ich jr in mein Hauß nit darff.

Patvr vnd Petrin gehn auß.

Die Warheynt beschleust:

¶ Secht zu, das ist mein vorig klag,
Das mich niemandt erleiden mag,
295 Wiewol sich jr viel rümen mein,
Sam sie all meine diener sein.
Doch eh ich ein heim kumb ins Hauß,
So jagt er mich den wider auß.
Derhalb so ist jekund auff erdt
300 Lüg vnd betrug so lieb vnd wert;
Vntrew, arglist füren das Boner
Vnd haben auch sehr viel beywoner.
Derhalb es also vbel steht
Vnd geht auch eben, wie es geht.

- 305 Weil mich ie niemandt wil Herbergen,
 So wil ich gehn vnd mich verbergen
 In die einöd, biß ich auff Erdt
 Ein mal wirt wider lieb vnd werdt
 Jung vnd alten, arm vnd reichen,
 310 Das lüg vnd arglist der gleichen
 Außtrieben wirt vnd nem ein endt
 Vnd ich inhalt das Regimentt,
 Das durch mich glück vnd Heil erwachs.
 Das geb Gott baldt! das wünscht Hans Sachs.

Die Person in das Spiel:

Der Pawr	1
Die Pevrin	2
Fraw Warhent	3

Anno M. D. L.
 am 10. Tag Novembris.

[A 3, 3, 27^d]

25. Faßnacht spiel, mit 4 Personen zu agirn: Der Pawr mit dem Kuedieb.

Der Pawr tridt ein vmbd spricht:

GReschel, hast zam geordnet du,
Das man int Stat auf morgen fru
Hienein auff den Farnard bring
Reß, Milch, Schmalz vnd ander ding,
5 Wie ich dir dann befolhen han?
So wirt die Mutter mit dir gahn
Morgen fru mit dir in die Stadt.

Die Tochter spricht:

Ja, ich wil gehn nauß, es ist spadt,
Vnd vnserer Kue die süd geben
10 Vnd vns machen zu essen eben,
Vnd was ich weiter hab zu schaffen.
Darnach wil ich mich legen schlaffen.
D, kündt ich morgen erwachn frey
Ghrad vmb den dritten Hanen schrey,
15 So wolt ich meldn vnd futer geben
Vnd auff die straß mich machen eben,
Das ich int Stadt kem mit dem tag.

Der Pawr spricht:

Ja geh hin, kumb nach deiner sag!
Ich wil auff stehn zwo stundt daruor,
20 Das ich fru sey an dem Stathor,
Gh man auffsperr; ich muß für gricht,
Mein zinstherr mich vmb schult anspricht, [A 3, 3, 28^a]
Der mir hienein verkündet hat.

Die Tochter spricht:

- Mein Vatter, kauff mir in der Stadt
 25 Zu ein schöplein ein blobes tuch,
 Ein rotten beutl, zwen gelb hendtschuch.
 Wil schon den winter weidlich spinnen,
 Solst mich stets rösch vnd munter finnen.
 Den, wiltus thon, so sag mirs zu.

Der Pawr spricht:

- 30 So wart nur fleissig vnser Ru
 Bedes mit streien vnd mit misten,
 Gib jr futer zu rechten fristen,
 Auff das sie vns nur geb viel millich,
 So kauff des Jarmarcks ich dir billich.
 35 Geh, schaw hienauß, wer klopffet an.

Die Tochter spricht:

Vatter, es ist ein frembder Man.

Der Pawr spricht:

Thu auff die thür, laß jn herein,
 Es wirt leicht der Landtbütel sein.

Die Kuedieb kumbt vnnd spricht:

- 40 Ein guten abndt, ich bitte dich,
 Du wöllest heindt herbergen mich.
 Weil es ist in die nacht so spat,
 Kan ich erreichen nit die Stat,
 Morgn aber frü wil ich hienein.

Der Pawr spricht:

- 45 Wenn du ein frummer gast wolst sein
 Vnd wolst mit mir nemen vergut,
 Wie man rauß auff den Dörffern thut,
 Ein suppen, ein Hew oder stro. [A 3, 3, 28^b]

Der Kuedieb spricht:

Ach, ich bin des von herzen fro,
 Das ich nur bin in dem obtach.

Der Pawr spricht:

- 50 Was hast du in der Stadt für sach?
 Hast du etwas darinnen fehl?

Der Kuedieb spricht:

Ja, ich hab schuldt ein grossen teil
 In der Stadt din, auch auff dem Landt,
 Die mir verfallen findt allsandt,
 55 Die wolt ich morgen bringen ein.

Der Patvr spricht:

Gesel, ich wirt dein gferte fein,
 Umb mitternacht wöl wir auff stohn;
 Wann jez schein die gang nacht der Mon,
 So weiß ich hienein weg vnd steg.

Der Kuedieb spricht:

60 Ja wol, ich wil auch nit sein treg,
 Ich hab viel in der Stadt zu schaffen,
 Ich hab schon gessn, ich wil gehn schlaffen,
 Das ich müg morgen frü auffsthan.

Der Patvr spricht:

Wolauff, so wöl wir schlaffen gahn;
 65 Nimb heindt vergut in meinem stadel,
 An Hew vnd stro hab keinen zadel,
 Da grab dich ein, vnd hab dein rw,
 Ich wir dich wecken gar sehr frw.

Sie gehen beide auß.

Die Tochter kumbt vnd spricht:

Nun hab ich gespült, das fewr zu grochen —
 70 Sich, jederman hat sich verkrochen [A 3, 3, 28°]
 Hin vnd herwider gangen schlaffen.
 Weil ich nun nicht mehr hab zu schaffen,
 Sich im Hauß niemandt mer thut regen,
 So wil ich mich auch niderlegen;
 75 Kan dennoch morgn erwachen kaum,
 Das ich mein Jarmarck nit versaumb,
 Den mir der Battv verheissen hat
 Dinnen zu kauffen in der Stadt. Sie gehet auß.

Der Kuedieb schleicht hienein vnd spricht:

Jederman hat sich gleget nider,
 80 Ich aber bin aufgestanden wider,
 Ob ich etwas im hauß möcht stelen.

- Mir wil aber mein kunst hie felen:
 Ich findt all ecken lehr vnd ödt;
 Der Haußrath ist rufig vnd schnödt;
 85 Das bethgwandt ist nur hew vnd stro;
 Was ich außschleich all winkel do
 Hin vnd wider, bin ich gleych jrr,
 Find weder Zin noch Silber gschier,
 Weder Kupffer, Gelt, noch Kleider.
 90 Hierinn wonet fraw Armut leider,
 Findt nichts hin, denn ein alte Kw.
 Ich weyß, wie ich den dingen thw,
 Ich wil hienein den Rüsthal schleichen,
 Die Rue ablößn vnd daruon streichen
 95 Vnd zu nechst füren in den Waldt,
 An einen Baum anbinden baldt
 Vnd lassen stehn, den kummen wider,
 Mich legen in den stadel nider,
 Wil denn dem Pawren durch mein kunst
 100 Wol machen einen bloben dunst,
 Das er der Kw nit kennen sol,
 Muß mirs helffen verkauffen wol.
 Was steh ich lang! ich muß bald gehn,
 Gh wann der Pawr auff thut sthen.
 Der Ruedieb geht auß. [A 3, 3, 28a]

Der Pawr kumbt, dhent sich vnd spricht:

- 105 Es hat der Han getreet zwir.
 Zeyt ist, das wir vns rüsten schier,
 Ich wil gehn meinen gast auffwecken,
 Der sich etwan im hew thut strecken.
 Mich dünckt, er hab ein gschwolen kopff
 110 Vnd sey zumal ein fauler dropff.
 Hoscha, Hoscha, du frembder Man,
 Wolauß, wir wöllen int Stadt gahn!

Der Dieb kumbt, denet sich, gienet auff, reibt die augen
vnd spricht:

- Ja, lieber, leg dich nur gar ahn!
 Ich wil ins nechste dörfflein gahn,
 115 Darinn ist mir ein Pawer schuldig.

Geh gmach hernach vnd sey gedultig,
Ich wil im Weltdlein warten dein.

Er gehet hin.

Der Pawr spricht:

Ja geh, ich kumb hernach allein.
Der Man hat viel schuldt einzunemen,
120 Wirts im nit als, er wirt sich gremen.
Was mag er treiben für ein handel?
Mir gfelt zum besten nit sein wandel,
Er bleibt auff keinem wort bestahn,
Hat darzu böse kleider ahn.
125 Doch wer also das landt wil batwen,
Darff nit auff gute kleider schawen.

Der Kuedieb kumbt vnd spricht:

Schaw, kumbst hernach, es wil schier tagen.
Sol ich dir nit von wunder sagen?
Der verlogen vnd lauffig Pawr
130 Hat mich bezalet als ein Lawr
Mit dieser alten, schwarzen Kw,
Er het kein gelt, schwur mir darzw,
Die Kw wehr wol acht gulden werdt. [A 3, 3, 29^a]
Ich sorg, der Pawr hab mich gefert,
135 Sie wirt mir kaum vier gulden gelten.
Wie wil ich in so vbel schelten!
Vieber, kumb her vnd sie besich,
Du verstehst dich der Kue mehr denn ich.

Der Pawr beschaudt die Kue vnnb spricht:

Ey, Ey, es ist ein gute Kw.
140 Solt ich ein aidt schweren darzw,
So sicht die Kw gleich wie die mein,
Die ich hab in meimb stal allein.
Mit farb, ewter vnd dem gehürn
Sie werß vnd solt ichs reden thürn.

Der Kuedieb spricht:

145 Ey, ein Kw sicht der andern gleych.
Scheß mirs, ich bit dich fleissigleich,
Was die Kw sey bey leifftig wert.

Der Pawr spricht:

Sechß gülden! Het ichß gfunden vert,
Ich het sie selber dürffen kauffen.

Der Dieb spricht:

- 150 D ich hab sehr viel omb zu lauffen,
In der Stadt schulden ein zu bringen,
Kan nicht außwarten diesen dingen,
Ich bit dich verkauff mir die Kw;
Wann du kanst warlich baß darzu
155 Denn ich. Gibß wie du magst kurz omb.
Mit dem gelt zum Bettelwirt kumb,
Daselben wirst du finden mich,
Da bezal ich das mal für dich
Und schenck darzu ein trindgeldt dir.

Der Pawer spricht:

- 160 Und wenn du wilt vertrauen mir,
Ich wil dirß auff das höchst ahn wern. [A 3, 3, 29^b]

Der Kuedieb spricht:

D mein Pawer, von herzen gern!
Dreib hin die Ku, hernach ich lauff
Und auff das temerst sie verkauff.

Der Pawr treibts hin.

Der Kuedieb spricht:

- 165 Das ist der aller größte Narr,
Als er ist in der ganzen Pfarr,
Wil verkauffen sein eigne Kw,
Darnach mir das gelt stellen zw.
Ein gut trindgelt jm werden sol;
170 Wann ich darff mich nit sehen wol
Lassen am Viechmarck vber all.
Vor eim Jar ich ein Dchffen stall,
Hab auch etlich Pferdt drauff hin ghritten
Und etlich beutel abgeschnitten,
175 Dergleichen ander böse stück,
Die ich hab braucht durch meine dück.
Derhalben muß die Leut ich fliehen
Und in die schlupffwinckel einziehen,

180 Das nicht die Schergen nach mir dappen,
 Darnach mit mir gehn Lochhaim sappen,
 Das ich drab auff ein henffen Pferdt,
 Ein schwengl in einr felbtglocken wert.
 Auff das kein ernst nit wert darauß,
 Wil ich mich trollen ins hierhauß.

Er gehet auß.

Der Bettelwirt tritt ein, spricht zu ihm selb:

185 Nun sol es heudt hie sein Jarmarck,
 Mein wirtschafft sah ich nie so arck.
 Nun hab ie noch heut kein gast,
 Waruon sol ich denn zeren fast?
 Wiewol ich gieb ein kleinen zinst
 190 Vnd geuß auch in das hier auffß minst
 Halb wasser zu, auch vnbescheiden [A 3, 3, 29^c]
 Schreib ich an mit zwifacher freiden,
 Das hilfft als nichts in diesen tagen,
 Es werden mir viel schuldt entragen;
 195 Wann man legt mir in pettelstock
 Des Jars auff das wenigst ein schock.
 Viel thut man zu der Stadt auß jagen
 Vnd die lauten auff den ruß schlagen,
 Des bleibt schuld an der wendt geschrieben,
 200 Kein rock zu pfandt ist mir nie blieben;
 Wann ich hab leichnam lose gest,
 Wenn ich kein andern handel west,
 Er sey gleich sunst oder mit ehrn,
 So west ich mich nit zu ernern.

Der Patvr kumbt vnd spricht:

205 Gott gruß den Wirt, Got bhüt sein gest!

Der Wirt spricht:

Ja das thet not vnd wer das best,
 Man hat mir des Jar drey gehangen.

Der Patvr spricht:

Ich merck wol, ich bin nit recht gangen;
 Ich solt ein suchn beim Bettel wirt.

Der Wirt spricht:

210 Ja, Freundt, du hast dich nit geirt.
Was suchst du den für einen hinnen?
Berzeuch ein klein, so wirst in finnen.

Der Pawr spricht:

Ich hab ein verkauffet ein Kw,
Der hat gewiffen mich herzw,
215 Ich solt im rein bringen das gelt.

Der Wirt spricht:

Hat er den Bettel wirt gemelt,
So setz dich, trind ein kandel hier,
Er wirt sich hieher finden schier. [A 3, 3, 29^d]

Der Kuedieb kumbt, der Pawr spricht:

Da kumbt der rechte Mann herzw.

Kuedieb spricht:

220 Lieber, wie steht es vmb die Kw?

Der Pawr spricht:

Ich habz verkauffet vmb fünff Thaler,
Ich hab gehabt ein guten zaler,
Da hast du sie, mein lieber Mon.

Der Kuedieb nimbt die Thaler, gibt im ein vnd spricht:

225 Seh, hab den Thaler dir zu Ion,
Du hast die Kue verkauffet wol,
Nun wöl wir vns hie zechen vol.
Wirt, steck vns baldt zwey Hüner an,
Laß schlemmen mich vnd auch den Man,
Vnd trag auff wein, dieweil vns dürst.

Der Bettelwirdt spricht:

230 O, ich hab nichts den brat würst
Vnd schenck auch nichts anders den hier,
Darmit last euch benügen schier;
Wann ich hab weder Hünr noch wein.

Der Kuedieb spricht:

235 Du magst wol ein Jacobs wirt sein;
Wer mag fressen dein pfinning würst,

Dein sawr bier trincken, wenn ju dürst.
Leih mir ein kandel vnd zinblat,
So wil ich gehn nach allem rath,
Hienauß in ein Farkuchen lauffen,
240 Wein holn vnd bratne hünere kaufen;
Denn wöl wir vns zusammen setzen
Vnd freuntlich mit einander lehen.

Der Bettelwirt spricht: [A 3, 3, 30a]

Lauff nur umb das nechste eck, da hast
Du ein Farkuchen, lieber gast.

Der Dieb spricht:

245 Ach, leih mir einen mantel an,
Darunter ich verbergen kan
Die braten Hünere vnd den wein;
Es wirt ein grosse schandt dir sein,
Das man solch ding trag in dein Hauß.

Der Pawr spricht:

250 Ey, lieber, ehl, bleib nit lang auß;
Wann ich hab lang zu warten nicht;
Wann ich muß noch stahn für gericht
Vnd meinr Tochter des jarmarckts kauffen,
Darnach wider außß dorff auß lauffen.
Der Ruedieb gehet auß.

Der Pawr spricht:

255 Das ist fürwar ein kostfrey Man,
Ich sah in erst nicht dafür an,
Er muß ein guten handel haben.

Der Bettelwirdt spricht:

Ich herberg viel selkamer knaben,
Betler, Jacobs brüder vnd spitzbuben,
260 Fremmer, Landtsarrere in meinr stuben,
Die also teglich bey mir zern,
Gott weiß, wie sich ider thut nern.
Solch gest hab ich in meinem Hauß,
Einer zeucht ein, der ander außß,
265 Mit viel richtigs fert zu mir ein.

Der Pawr spricht:

Dein gast möcht ich int leng nit sein,
 Wenn dein wirtschafft hat die gestalt.
 Kem nur der mit den hünern baldt!
 Schaw, da kumbt mein Tochter gelauffen,
 270 Ich muß jr jren jarmarck kauffen. [A 3, 3, 30^b]
 Wie lauffst du so eilendt daher?

Die Tochter spricht:

O Batter, ich bring böse mehr.
 Wie ich heut frü vor tag wolt melden,
 Sah ich, das vns von Dieb vnd schelcken
 275 Gestoln ist worden vnser Kew.

Der Pawr setzt sich vnnd spricht:

Ey, ey, da schlag der Teuffel zu!
 Gott geb, das der Dieb muß erworgen!
 Ich hab die Kew heut frü am morgen
 Dem dieb selb verkaufft am Viechmarck
 280 Vnd gab das gelt dem lecker arck.
 Mich daucht wol, er fürt nit recht brieff,
 Mit sorgen ich die Nacht heindt schlieff.
 Ey, bin ich denn gewesen blindt,
 Doll, thöricht oder vnbesindt,
 285 Das ich mein eigne Kew nit kendt?
 Das mich boz hoden schendt vnd blendt!
 Es daucht mich wol, es wer mein Kew,
 Da er mirs heudt frü füret zw,
 Jedoch redt er mirs auß den augen.
 290 Nun kan ich meiner schandt nit laugen.
 Nun bin ich ye der größte Narr,
 So er ist in der ganze Pfarr,
 Das ich mein Kew hab selb verkaufft.

Der Bettelwirt spricht:

Vielleicht der Bößwicht gar hin laufft,
 295 Entregt mir mantel, kandl vnd blaz!

Der Pawr spricht:

Ja freylich, lieber Wirt, er haß.
 Du hast dein mantl das lezt mal gsehen,

Der dieb wirt sich zur Stadt außdrehen,
Der dieb kumbt wol nit mehr herwider.

Der Bettelwirdt spricht: [A 3, 3, 30^c]

- 300 Ich wil gehn lauffen auff vnd nider;
Ergreiff ich in in diesem handel,
Ich nem im mantel, platz vnd kandel
Vnd wolt sein haudt im auch vol schlagen,
Auch bey dem Richter in verklagen,
305 Ob er gleych kömb int schergen stuben,
Zun andern niemandt nützen Buben.
Hing man in gleich, leg nit viel dran.
Ich lauff, wart da, mein lieber Man.

Er laufft hin.

Der Pawr spricht:

- Lauff hin, vnd solt ein Nydt ich schwern,
310 So seidt jr beidt geleich an ehrn,
Dieb, scheldt vnd bößwicht beide sander.
Izt theilt jr das gelt mit einander,
So werden geleich jedem zwen daler;
Ich aber bin der dritte zaler,
315 Hab im auch ein daler abtragen,
Löst sechs, thet nur von fünffen sagen;
So schencket jr mir ein zu lon,
Also ich auch zwen daler hon.
So hat geleich zwen daler ein jeder.
320 Wir findt zwar all drey nit vast bider,
Es ist der wirt gleych wie die gest,
Es sint die Vögel wie das nest.

Die Tochter spricht:

O Batter, fleuch auß der Taffern,
Du solt wol auch gehangen wern.

Der Pawr spricht:

- 325 Ich wil hie noch ein wehl verziehen.

Die Tochter spricht:

O lieber Batter, laß vns fliehen,
Was wöll wir als die Narren sthen?
Kumb, wir wöln vnder die Fremr gehn,

330 Kauff mir mein beutel vnd hentschuch,
 Zu ein schöplein ein blobes tuch,
 Das wil ich mit mir heime tragen. [A 3, 3, 30^d]

Der Pawr spricht:

Wenn dus der Mutter nit wilt sagen,
 Das ich selb hab verkaufft die Aw
 Dem Dieb heudt auff dem morgen frw
 335 Vnd hab das selbig gelt jm geben,
 So wil ich dir gleich kauffen eben
 Den beutel, hentschuch vnd das tuch
 Vnd darzu auch ein new par schuch.
 So wil ich wol heut oder morgen
 340 Wider außspeen vnd auff borgen
 Etwan ein ander schwarze Aw.
 Sey du nur stil vnd schweig darzu,
 Das die Mutter nit wert gewar;
 Ich müst sunst dieses ganze Jar
 345 Stetig kifferbiß von jr essen.
 Vnd wil auch nimmermer vergessen,
 Solch loß Landtfarer nit herbergen,
 Mein ding baß bschliessen vnd verbergen,
 Solch lossen schlüssel müßig stehn.
 350 Wolauff, Tochter, vnd laß vns gehn,
 Das nicht mehr vnrats vns erwachß.
 Ein gute nacht wünscht vns Hans Sachs.

Die Person in das Spiel:

Der Pawr	1
Die Tochter	2
Der Dieb	3
Der bettel Wirt	4

Anno M. D. L. Jar
 Am XXV. Tag Nouember.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts.

Goetze. 6. — 62. Ein schöner Dialogus von M. Luther und der geschickten Botschaft aus der Hölle. (1523.) — 63—64. Hans Sachs, Fastnachtspiele, hersg. von E. Goetze. 7. (Schluss.) — 65—71. Johann Fischarts Geschichtklitterung (Gargantua). 1575. 1582. 1590. Hersg. von A. Alsleben. — 72. Georg Thymys Gedicht Thedel von Walmoden. Hersg. von Paul Zimmermann. — 73. Adam Puschman, Gründlicher Bericht des deutschen Meistergesangs. (1571.) Hersg. von Rich. Jonas. — 74—75. Jacob Schwieger, Geharnschte Venus (1660). Hersg. von Th. Raehse. — 76. Luthers Fabeln nach seiner wiedergefundenen Handschrift hersg. von Ernst Thiele. Mit 1 Facsimile. (1888.) — 77—78. Bernhard Rotmann, Restitution rechter u. gesunder christlicher Lehre. Eine Wiedertäuferschrift. (Münster 1534.) — 79—80. Erzherzog Ferdinand II. von Tirol, Speculum vitae humanae. Ein Drama. 1584. Hersg. von Jacob Minor. — 81—82. Das Lied vom Hürnen Seyfried. Mit Anhang: Das Volksbuch vom gehörnten Siegfried, hersg. von Wolfgang Golther. — 83—84. Luther und Emser, Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521 hersg. von Ludwig Enders. Band I. 85. Thomas Murners Schelmenzunft. Nach d. beiden ältesten Drucken hersg. von Ernst Matthias. — 86—89. Venusgärtlein. 1656. Hersg. v. Max Freih. von Waldberg. — 90—91. Christian Reuter, D. ehrl. Frau, nebst Harlequins Hochzeit- u. Kindbetherinnenschmaus. — Der ehrl. Frau Schlampampe Krankheit und Tod. 1695. 1696. Hersg. v. Georg Ellinger. — 92. P. Schultz u. Chr. Hegendorf, Zwei älteste Katechismen der lutherischen Reformation. Hersg. v. G. Kawerau. — 93—94. D. M. Luther, Von den guten Werken. (1520.) Aus der Originalhandschrift hersg. von Nic. Müller. — 95. Ludwig Hollonius, Somnium vitae humanae. Ein Drama. (1665.) Hersg. von Franz Spengler. — 96—98. Luther und Emser. Ihre Streitschriften aus dem Jahre 1521 hersg. von Ludwig Enders. Band II. — 99—100. Bergreihen. Ein Liederbuch des XVI. Jahrhunderts. Nach den vier ältesten Drucken hersg. von John Meier. — 101—102. Hans Rudolf Manuel, Das Weinspiel. Fastnachtspiel. (1548.) Hersg. von Theodor Odinga. — 103. D. Martin Luther, Ein Urteil der Theologen zu Paris. — Ein Gegenurteil D. Luthers. — Schutzrede Philipp Melanchthons. (1521.) Aus der Originalhandschrift hersg. v. N. Müller. — 104—107. D. Fab. d. Erasmus Alberus. 1550 (1534). Hersg. v. W. Braune. — 108—109. Hans Michel Moscherosch. Insomnis Cura Parentum (1643). Hersg. von Ludwig Pariser. — 110—117. Hans Sachs. Sämtliche Fabeln und Schwänke. Hersg. von Edmund Goetze. 1. Band. — 118. Aus dem Kampf der Schwärmer gegen Luther. Drei Flugschriften (1524. 1525). Hersg. von L. Enders. — 119—124. Thomas Murners Narrenbeschwörung. (1512.) Mit Einleitung, Anmerkungen und Glossar von M. Spanier. — 125. Andreas Musculus, Vom Hosenteufel. (1555.) Hersg. von Max Osborn. — 126—134. Hans Sachs, Sämtliche Fabeln und Schwänke. Hersg. von Edmund Goetze. 2. Band. — 135—138. Angelus Silesius, Cherubinischer Wandersmann

Verlag von Max Niemeyer in Halle a. S.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts.

(Geistreiche Sinn- und Schlussreime). Hersg. v. Georg Ellinger. — 139—141. Johann Eberlin von Günzburg. Sämtliche Schriften. Bd. I. Hersg. von Ludwig Enders. — 142—143. Judas Nazarei, Vom alten und neuen Gott, Glauben und Lehre. (1521.) Hersg. von Eduard Kück. — 144—148. Die Psalmenübersetzung des Paul Schede Melissus. (1572.) Hersg. von Max Jellinek. — 149—152. Hans Sachs, Gemerkbüchlein 1555—1561. Anhang: Nürnbn. Meistersinger-Protocolle 1595—1605. Hersg. v. K. Drescher. — 153. Thomas Murner, An den grossmächtigsten und durchlauchtigsten Adel deutscher Nation. (1520.) Hersg. v. Ernst Voss. — 154—156. Die Schriften Hartmuths von Cronberg. Hersg. von Eduard Kück. — 157—159. Theobald Hock, Schönes Blumenfeld. Hersg. von Max Koch. — 160—163. Philipp von Zesen, Adriatische Rosemund 1645. Hersg. von Max Jellinek. — 164—169. Hans Sachs, Sämtliche Fabeln und Schwänke. 3. Band. Hersg. von Edmund Goetze und Carl Drescher. — 170—172. Johann Eberlin von Günzburg, Sämtliche Schriften. Bd. II. Hersg. von Ludwig Enders. — 173. Huldreich Zwingli, Von Freiheit der Speisen. Eine Reformationsschrift. (1522.) Hersg. von Otto Walther. — 174. Johann Vogelgesang (Cochlaeus). Ein heimlich Gespräch von der Tragedia Joh. Hussen. (1538). Hersg. v. H. Holstein. — 175. Justus Georg Schottelius, Friedens Sieg. Ein Freudenspiel. (1648.) Hersg. von Friedrich E. Koldewey. — 176. Johann von Schwarzenberg, Das Büchlein vom Zutrinken. Hersg. von Willy Scheel. — 177—181. Angelus Silesius, Heilige Seelenlust. 1657. (1668.) Hersg. von Georg Ellinger. — 182. Johann Fischart, Das glückhafte Schiff von Zürich. (1577.) Hersg. von Georg Baesecke. — 183—188. Johann Eberlin von Günzburg, Sämtliche Schriften. Bd. III. Hersg. von Ludwig Enders. 189—192. Martini Opicii, Teutsche Poemata. Hersg. von Georg Witkowski. — 193—199. Hans Sachs, Sämtliche Fabeln und Schwänke. 4. Band. Hersg. von Edmund Goetze und Carl Drescher. — 200—202. Joachim Rachels Satyrische Gedichte. Nach den Ausgaben von 1664 und 1677. Hersg. von Karl Drescher. 203—206. Georg Forsters Frische Teutsche Liedlein hersg. von M. E. Marriage. — 207—211. Hans Sachs, Sämtliche Fabeln und Schwänke. Bd. 5. Hersg. von Edmund Goetze und Carl Drescher.